

# DER SONNTAG



Sonntag, 18. Februar 2024

## POLITIK

Wargaming: Angriffssimulationen sollen helfen, Kriege zu vermeiden  
**Seite 11**

## GESELLSCHAFT

Die „Neue Häschenschule“ von Anke Enzelke sorgt für Diskussion  
**Seite 16**

## INTERVIEW

„Hart aber fair“: Louis Klamroth über den Sinn eines gepflegten Streits  
**Seite 17**

## BLICK INS ARCHIV

Die Schlagzeilen auf den Titelseiten vor 75, 50 und 25 Jahren  
**Seiten 28 bis 30**



Oliver Herbolzheimer verpackt demnächst die Karosserie des Kabinenrollers in die große Holzkiste und schickt sie auf Reisen.

BILD: THOMAS HUSMANN

## Neues Leben für den „Schneewittchensarg“

**VERKEHR** Oliver Herbolzheimer aus Oldenburg erweckt Kabinenroller zu neuem Leben

VON THOMAS HUSMANN

**OLDENBURG** – Motorräder, Straßenbahnwaggons oder Lafetten aus Oldenburger Produktion – das gab es tatsächlich einmal. In Drielake wurde noch während des Ersten Weltkriegs im Jahr 1917 ein Unternehmen gegründet, das sich für kurze Zeit als „Wagenbauanstalt Oldenburg AG“ (WOAG) einen Namen machte. Von 1921 bis 1926 wurden etwa 150 Motorräder der Marke WOAG hergestellt, von denen einige noch heute existieren.

Wenn man so will, knüpft Oliver Herbolzheimer (66) an diese Tradition an. In einer Halle auf dem Gelände der ehemaligen Brand-Werft am Hafen restauriert er Kabinenroller. Die wurden zwischen Februar 1955 und Januar 1964 in Regensburg gebaut, 40 000 Stück waren einst auf den Straßen unterwegs, rund 5000 sind es heute noch. Einige davon kommen aus der Radsatzwerkstatt von Oliver Herbolzheimer. Sein Name ist unter den Oldtimer-Fans weltweit bekannt.

Und so steht dieser Tage eine große Holzkiste aus London neben der Karosserie eines Kabinenrollers, die demnächst samt Inhalt abgeholt und dann wohl nach Dubai gebracht wird, vermutet Herbolzheimer. So ganz genau weiß er es nicht, wohin die Reise geht.

### Viel Arbeit investiert

In den fast 70 Jahren hat der Zahn der Zeit an den von

Autos aus Oldenburg: Oliver Herbolzheimer liefert aus seiner Radsetzwerkstatt am Hafen restaurierte Kabinenroller in alle Welt aus. Der 66-jährige studierte Maschinenbauer setzt damit quasi eine Tradition fort.

Fritz Fend und Willy Messerschmitt entwickelten Kabinenrollern Messerschmitt KR-175 und KR-200 / KR-201 genannt. Herbolzheimer sammelt seit vielen Jahren die Teile zusammen, in seinem Lager finden sich Kotflügel oder Motor- teile. Ersatzweise werden Trabi-Motoren eingebaut, erzählt er. Und so wird aus vielen alten Fragmenten eine neue Karosserie. 12 000 Euro kostet die Karosserie, die jetzt auf die Reise geht. Eigentlich viel zu wenig, sagt der studierte Maschinenbauer. Hunderte

Arbeitsstunden stecken darin. Viele Teile werden in der Werkstatt selbst hergestellt. Fend hatte im Zweiten Weltkrieg als Ingenieur an der Entwicklung von Flugzeugen mitgewirkt. Das Auto erinnert daran. Um in den Kabinenroller ein- und aussteigen zu können, muss man eine Plexiglas- kuppel öffnen, was stark an

„Seinem auffälligen Aussehen verdankt das Auto Spottnamen wie „Mensch in Aspik“. Und wegen seiner drei Räder hieß es auch „Schlaglochsuchgerät“.

Dem Erfolg tat das keinen Abbruch, in Zeiten des Wirtschaftswunders war das Fahrzeug begehrte. Der 191 Kubikzentimeter große Zweitaktmotor mit einem Zylinder brachte das Gefährt mit einer Leistung von zehn PS auf eine Höchstgeschwindigkeit von rund 100 Stundenkilometer. 240 Kilogramm war das Auto nur schwer, flach gebaut und mit seinen drei Rädern bot es einen vergleichsweise geringen Rollwiderstand. Zunächst gab's das Modell mit 175-Kubik-Motor, danach den größeren 200er. Die Motoren sind robust,

den Einstieg in ein Kampfflugzeug erinnert. Seinem auffälligen Aussehen verdankte das Auto Spottnamen wie „Mensch in Aspik“ oder „Schneewittchensarg“. Und wegen seiner drei Räder hieß es auch „Schlaglochsuchgerät“.

Dem Erfolg tat das keinen Abbruch, in Zeiten des Wirtschaftswunders war das Fahrzeug begehrte.

Der 191 Kubikzentimeter große Zweitaktmotor mit einem Zylinder brachte das Gefährt mit einer Leistung von zehn PS auf eine Höchstgeschwindigkeit von rund 100 Stundenkilometer. 240 Kilogramm war das Auto nur schwer, flach gebaut und mit seinen drei Rädern bot es einen vergleichsweise geringen Rollwiderstand. Zunächst gab's das Modell mit 175-Kubik-Motor, danach den größeren 200er. Die Motoren sind robust,



Kabinenroller Marke Eigenbau: An diesem Fahrzeug ist viel umgebaut worden.

BILD: THOMAS HUSMANN

manche haben mehr als 300 000 Kilometer auf dem Buckel.

### Fertig für Versand

Die Karosserie aus dem Hause Herbolzheimer ist fertig für den Versand. Der Empfänger wird nun die Technik einbauen.

### RADSATZWERKSTATT

**In der Radsatzwerkstatt** werden seit 1992 Old- und Youngtimer aller Art restauriert. Der ungewöhnliche Name erklärt sich durch die Räumlichkeit: Auf dem Gelände des alten Bundesbahn-Ausbesserungswerks konnte das Gebäude, in dem früher die Radsätze der Eisenbahnwaggons überholt wurden, angemietet werden; eben die Radsatzwerkstatt.

### Nach einem Umzug im Jahr

## EDITORIAL

Torsten Wewer,  
Redakteur



## Mehr als ein Zeitvertreib

Tanzen ist mehr als ein Zeitvertreib und eine Interaktion. Wir können damit Stimmungen oder Gefühle ausdrücken. Natürlich ist es auch eine Möglichkeit, einem anderen Menschen buchstäblich näher zu kommen – vorausgesetzt, das Gegenüber möchte das auch. Frauen erleben leider immer wieder, dass Männer dabei Grenzen überschreiten. Hier setzt das Format „Mama geht tanzen“ an, das Franziska Bruns im Nordwesten etabliert hat. Ohne Angst vor Grabschern oder Gaffern ausgelassen tanzen zu können, trifft offensichtlich bei vielen „Mamas“ einen Nerv. Mein Kollege Jan-Ole Smid stellt die Organisatorin vor.

Fußball ist ebenfalls mehr als ein Zeitvertreib. Wohl nicht zuletzt deswegen ist der Einstieg möglicher DFL-Investoren unter Fans heftig umstritten. Meine Kollegen Roman Gerth und Marco Nehmer von unserem Partner, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, greifen in einem Pro und Contra diese Diskussion auf.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer heutigen Ausgabe – und genießen Sie den Sonntag!



Paul Folkers hat sich in Oldenburg als IT-Berater selbstständig gemacht.

BILD: SVENJA FLEIG

# Was dieser Gründer gern vorher gewusst hätte

**WIRTSCHAFT** Paul Folkers aus Oldenburg wagt den Schritt in die Selbstständigkeit – Und er lernt dabei einiges

von SVENJA FLEIG

**OLDENBURG** – In drei Jahren hat Paul Folkers bei seiner Ausbildung in einem Oldenburger Softwarehaus gelernt, was er für seine Arbeit als Fachinformatiker wissen muss. In drei Monaten hat er sich selbst beigebracht, wie man einen Businessplan schreibt, ein Unternehmen gründet und es führt. Nach mehreren Jahren im Beruf kündigte der 27-Jährige seine Festanstellung, um sich als IT-Berater selbstständig zu machen und dadurch freier über seine Aufgaben und Zeit verfügen zu können.

Paul Folkers ist einer von mehr als 8000 Menschen aus dem Oldenburger Land, die den Schritt in die Selbstständigkeit im vergangenen Jahr gewagt haben. Der 27-Jährige Gründer spricht über sieben Dinge, die er dabei gelernt hat.

Paul Folkers ist einer von mehr als 8000 Menschen aus dem Oldenburger Land, die den Schritt in die Selbstständigkeit im vergangenen Jahr gewagt haben. Der 27-Jährige Gründer spricht über sieben Dinge, die er dabei gelernt hat.

**„Ich hätte mir noch mehr externe Meinungen einholen können und vor allem meine Marketing-Strategie mit einem Experten durchsprechen sollen.“**

**Paul Folkers**  
Existenzgründer

## ■ BEIM BUSINESSPLAN EHRLICH BLEIBEN

Zunächst formulierte Paul Folkers seinen Businessplan aus. Mit diesem können Gründerinnen und Gründer auf mögliche Geldgeber zugehen und sich um Fördermittel bewerben. „Natürlich will man damit andere überzeugen, man sollte im Businessplan

aber sehr ehrlich sein“, sagt der gebürtige Nordenhamer. Wer gründen möchte, schreibt den Plan auch für sich selbst, etwa um das Geschäftsmodell auszuarbeiten, die Finanzen zu planen und sich auf mögliche Risiken vorzubereiten.

## ■ FINANZEN NICHT SCHÖNRECHNEN

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich die Ausgaben eher unterschätzt und die Einnahmen in den ersten Monaten dagegen überschätzt habe“, sagt der Gründer. So kamen zum Kauf eines Rechners und der notwendigen Programme zur Verwaltung des Ein-Mann-Betriebs auch Gebühren für die Gründung und die Honorare für einen Rechtsanwalt und einen Steuerberater dazu.

Allein für diese anfänglichen Ausgaben ging fast die

Hälfte des investierten Kapitals drauf, sagt er. Dazukommen laufende Ausgaben etwa für Werbung und das Gehalt, das sich der Gründer selbst für Miete und Lebensmittel auszahlt.

## ■ AUF NUMMER SICHER GEHEN

„Ein ganz wichtiger Punkt waren noch Versicherungen – in meinem Fall eine Rechtsschutz und eine branchenspezifische Haftpflicht, die beispielsweise Software-Schäden abdeckt“, erklärt der Gründer. Auch um seine Krankenversicherung musste er sich kümmern. Aber im doppelten Sinn lohnt es sich in seinen Augen, auf Nummer sicher zu gehen. „Ich hätte mir noch mehr externe Meinungen einholen können und vor allem meine Marketing-Strategie mit einem Experten durchsprechen sollen. Da hätte ich mir Zeit und Geld sparen können.“

## ■ RECHTZEITIG NACH ZUSCHÜSSEN SCHAUEN

Rückblickend hätte er mehr Zeit für die Suche nach Zuschüssen und Fördermitteln einplanen sollen, sagt Paul Folkers. Finanzielle Hilfe können Gründerinnen und Gründer etwa in Form von Zuschüs-

sen für Investitionen, Förderkrediten und Stipendien erhalten. So unterstützt beispielsweise die Stadt Oldenburg bei der Anschaffung von Maschinen und Büroausstattung oder bei Beratungskosten. Die staatliche KfW-Bank und die landeseigene NBank vergeben vergünstigte Kredite. Wichtig: In der Regel müssen Förderanträge eingereicht werden, bevor die Ausgaben getätigten werden. Deshalb sollte man sich rechtzeitig über die Angebote und Fristen informieren – beispielsweise bei den Gründungsberatern der Kommunen, der Hochschulen oder der Kammern.

## ■ STEUERBERATER AUFSUCHEN

Ein Rechtsanwalt beriet den 27-Jährigen bei der Wahl der passenden Rechtsform und weiteren Fragen rund um seine Selbstständigkeit. Nach einem Notartermin nahm die Gründung seiner Kapitalgesellschaft dann ihren bürokratischen Lauf: das Firmenkonto eröffnen und das Stammkapital einzahlen, die Anmeldungen beim Handelsregister, die Bestätigung durch das Amtsgericht und die Gewerbeanmeldung bei der Stadt. „Bis dahin war es relativ einfach. Aber dann kam das Formular des Fi-

nanzamts“, erinnert sich Paul Folkers. Er musste sich auf einmal mit Fragen beschäftigen, wie sein Geschäftsjahr gestaltet sein soll, ob er vorsteuerabzugsberechtigt ist und ob er vor- oder nachgelagert Umsatzsteuer zahlen will. An diesem Punkt suchte er einen Steuerberater auf. „Für mich war das gut investiertes Geld, weil ich danach auch besser mit meinen Ausgaben planen konnte“, sagt der Gründer.

## ■ DIE RICHTIGEN TOOLS NUTZEN

Um die Datenschutzerklärung und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen zu formulieren, griff der IT-Berater auf einen kostenpflichtigen Online-Generator zurück. „Der hat sich später noch bewährt, um beispielsweise Auftrags- und Datenschutzvereinbarungen mit Kunden aufzusetzen“, sagt er.

## ■ SICH IN GEDULD ÜBEN

„Man braucht sehr viel Geduld“, hält Paul Folkers fest. Ihm hätte es rückblickend Stress erspart, wenn er sich vorab klargemacht hätte, dass es ein paar Monate dauern könne, bis größere Aufträge eingehen und sich die Werbemittel lohnen.



Peter Lindau ist 86 Jahre alt und zog sich Anfang Januar eine Oberschenkelhalsfraktur zu. In der Notaufnahme im Ubbo-Emmius-Klinikum Aurich wurde dies über Stunden hinweg nicht erkannt, bis er sich selbst wieder entließ. Erst ein Orthopäde und schließlich das Klinikum Leer brachten die erhoffte Heilung.

BILD: AIKE SEBASTIAN RUHR

## Knochenbruch stundenlang nicht behandelt

**GESUNDHEIT** Peter Lindau beklagt katastrophale Zustände in der Ubbo-Emmius-Klinik in Aurich

VON AIKE SEBASTIAN RUHR

**AURICH** – Es müssen wohl höllische Schmerzen gewesen sein, die der 86-jährige Auricher Peter Lindau am 9. Januar ertragen musste: Er war am Nachmittag mit dem Fahrrad auf dem Heimweg gestürzt und hatte sich dabei eine schwere Verletzung zugezogen – einen Oberschenkelhalsbruch, wie sich am Tag danach rausstellen sollte. Doch Lindau, ehemaliger Berufssoldat, ist hart im Nehmen, setzte die Heimfahrt fort, nachdem mehrere Passanten zu Hilfe geeilt waren.

Zu Hause ließen die Schmerzen aber nicht nach, im Gegenteil: „Es war schon bald unerträglich“, so Lindau. Gegen 18 Uhr entschied er dann, den Notruf zu wählen: „Dort sagte man mir, dass dieser zurzeit sehr stark belastet sei und ich wohl mindestens eine halbe Stunde warten müsse“, so Lindau. Das sei für ihn aber in Ordnung gewesen:

Der 86-jährige Peter Lindau erlitt Anfang Januar einen Oberschenkelhalsbruch. Doch in der Notaufnahme in der Klinik wurde der Auricher sich selbst überlassen. Erst in einem anderen Krankenhaus am Folgetag kam die Rettung.

„Ich hatte das schon Stunden ausgehalten, die halbe sollte ich auch noch schaffen.“

### Zunächst professionell

Als die Mitarbeiter des Rettungsdienstes eintrafen, fühlte sich Lindau „bestens aufgehoben.“ Sie seien professionell, ruhig und sehr zuvorkommend gewesen. Er wurde auf einer Trage in den Wagen geschoben und um 19.29 Uhr kam er in der Notaufnahme in Aurich an, wie eine Sprecherin der Klinik bestätigte. Dort wurde er in einen Schockraum

**„Man zeigte mir noch, wo die Notfallglocke ist und wie ich die betätigen muss, wenn was ist. Dann war Ruhe.“**

**Peter Lindau**  
Patient

gebracht und informiert, dass wohl gleich ein schwerer Fall eingeliefert würde: „Man zeigte mir noch, wo die Notfallglocke ist und wie ich die betätigen muss, wenn was ist. Dann war Ruhe“, so Lindau. Er lag dort dann allein auf der Trage, beobachtete durch den offenen Türschlitz ein aufgeregtes Treiben auf dem Flur: „Mir ging es ja einigermaßen gut, ich hatte zwar starke Schmerzen, aber dass nebenan jemand vor mir behandelt werden muss, das hab ich schon eingesehen. Keine Frage, da ging es ja offenbar um Leben und Tod“, so Lindau.

### Keine Reaktion

Nach einiger Zeit stellte sich aber ein körperliches Bedürfnis ein, Lindau musste urinieren. Mehrfach drückte er eigenen Angaben zufolge die Notfallglocke, doch niemand reagierte. Auch auf Hilfe-Rufe in Richtung Flur habe niemand reagiert, obwohl laut

Lindau mehrmals Personen vorbeigesaust seien. Erst als zufällig eine Dame vom Empfang vorbeikam, wurde ihm eine Urinflasche gebracht. Bis 21.29 Uhr, also glatte zwei Stunden wie eine Sprecherin bestätigt, kümmerte sich kein Arzt um den 86-Jährigen mit bis dahin ungeklärter Erkrankung: „In der Zeit hätte ich da auch ganz einsam versterben können“, ist sich Lindau sicher. Erst dann kam ein Arzt zu ihm, doch Lindau hatte genug: „Ich lag da zwei Stunden herum, ohne dass sich jemand kümmerte – nur durch Glück musste ich mir nicht in die Hose machen“, so Lindau.

### Besuch beim Orthopäden

Er entschloss sich, das Krankenhaus wieder zu verlassen: „Da war ich ja sowieso verraten und verkauft.“ Er rief seinen Schwiegersohn an, der ihn gegen 22.22 Uhr abholte – und das Krankenhaus ließ Lindau gehen.

Am Folgetag suchte er eine orthopädische Praxis in Aurich auf, wo sofort Röntgenaufnahmen gemacht und die Oberschenkelhalsfraktur festgestellt wurde.

Anschließend wurde er ins Klinikum Leer eingewiesen, wo „eine ganz andere Welt“ auf ihn gewartet habe: „Es wurde sich sofort um mich gekümmert, ich bekam ein Zimmer, Schmerzmittel und am nächsten Tag bin ich operiert worden“, so Lindau. „Fast eine Stunde hat der Arzt sich Zeit genommen, um mit mir alles zu besprechen“, erzählt Lindau.

Für den Senior steht eines fest: Kommt es noch einmal zu einer Notsituation, will er auf keinen Fall wieder nach Aurich, sofern das irgendwie möglich ist: „Es ist traurig zu sehen, wie im Krankenhaus alles bergab geht. Stundenlang nicht behandelt zu werden ist nun wirklich keine Option, ich hätte da auch einsam sterben können.“



Franziska Bruns aus Neuenburg kümmert sich um die Mama-geht-tanzen-Partys im Gebiet Weser-Ems.

BILD: STUEBER

## Mamas tanzen im Nordwesten

**PARTYREIHE** Organisatorin Franziska Bruns aus Neuenburg blickt zurück – Die nächsten Termine stehen schon fest

VON JAN-OLE SMID

**IM NORDWESTEN** – Wenn Mamas im Nordwesten tanzen, dann aber richtig: Bei bisher sieben Partys zwischen Friesland, Ostfriesland und Oldenburg haben sie das unter Beweis gestellt, denn die Reihe „Mama geht tanzen“ schreibt in der Weser-Ems-Region gerade eine Erfolgsgeschichte. Seit einem halben Jahr gibt's das Party-Format in Zetel, Oldenburg und Ihrhove (Landkreis Leer) – und bald noch in einigen anderen Orten. Genau darum kümmert sich Franziska Bruns aus Neuenburg mit ihrem Team.

### „Tolles halbes Jahr“

„Ich schaue auf ein unglaublich tolles letztes halbes Jahr zurück. Die Resonanz der Mamas macht Lust auf mehr“, erzählt Franziska Bruns jetzt im Gespräch mit unserer Redaktion. Im September 2023 begann sie damit, die Mama-geht-tanzen-Partys, ein Format, das in Wuppertal aus der Taufe gehoben wurde, vor Ort zu organisieren. Mittlerweile hat sie acht feste Teammitglieder, die ihr bei der Organisation helfen und ihr während der Partys zur Seite stehen.

Angefangen hat alles in Zetel, in der Diskothek „Mark 4“. Genau hier wurde die allers-

te Mama-geht-tanzen-Party in ganz Niedersachsen gefeiert. Nun sind schon wieder Partys geplant – die nächste am 9. März im Mark 4 in Zetel, am 15. März im Cubes Oldenburg, am 28. März auf dem Dorfplatz Huntlosen, am 6. April im Life Cloppenburg, am 13. April in der Pyramide Bunde und am 19. April im Cubes Oldenburg. Am 26. April wird im Limit Ihrhove gefeiert, am 18. Mai im Cubes Oldenburg und am 8. Juni im Mark 4 in Zetel. Der Vorverkauf läuft für die meisten Veranstaltungen bereits.

**Über eine Party pro Monat wäre ich auch glücklich gewesen, mittlerweile sind wir viermal monatlich unterwegs.**

**Franziska Bruns**  
Organisatorin

te Mama-geht-tanzen-Party in ganz Niedersachsen gefeiert. Nun sind schon wieder Partys geplant – die nächste am 9. März im Mark 4 in Zetel, am 15. März im Cubes Oldenburg, am 28. März auf dem Dorfplatz Huntlosen, am 6. April im Life Cloppenburg, am 13. April in der Pyramide Bunde und am 19. April im Cubes Oldenburg. Am 26. April wird im Limit Ihrhove gefeiert, am 18. Mai im Cubes Oldenburg und am 8. Juni im Mark 4 in Zetel. Der Vorverkauf läuft für die meisten Veranstaltungen bereits.

Dabei wird die Party in Huntlosen eine besondere: „Dort ist ein Oster-Special geplant. Wir haben die Genehmigung, auf dem Dorfplatz in einem großen Festzelt zu feiern“, verrät Franziska Bruns. Geplant ist dort die bislang größte Party, die die Neuenburgerin je organisiert hat. „Platz ist dort für bis zu 1500 Gäste. Ich würde mir wün-



Die Mamas tanzen bei den bisherigen Partys im Nordwesten ausgelassen.

BILD: SASCHA STÜBER

schen, dass wir eine große Wiedersehensparty feiern, mit vielen Gästen, die woanders schon einmal dabei waren.“

### Gefragtes Format

Für Franziska Bruns ist damit aber lange noch nicht Schluss. Mittlerweile kommen Disco-Betreiber auf sie zu, um das Mama-geht-tanzen-Format auch in ihren Ort zu holen. Die Veranstaltungsreihe ist mittlerweile eine eingetragene Marke. Die Gründerinnen kommen aus Wuppertal.

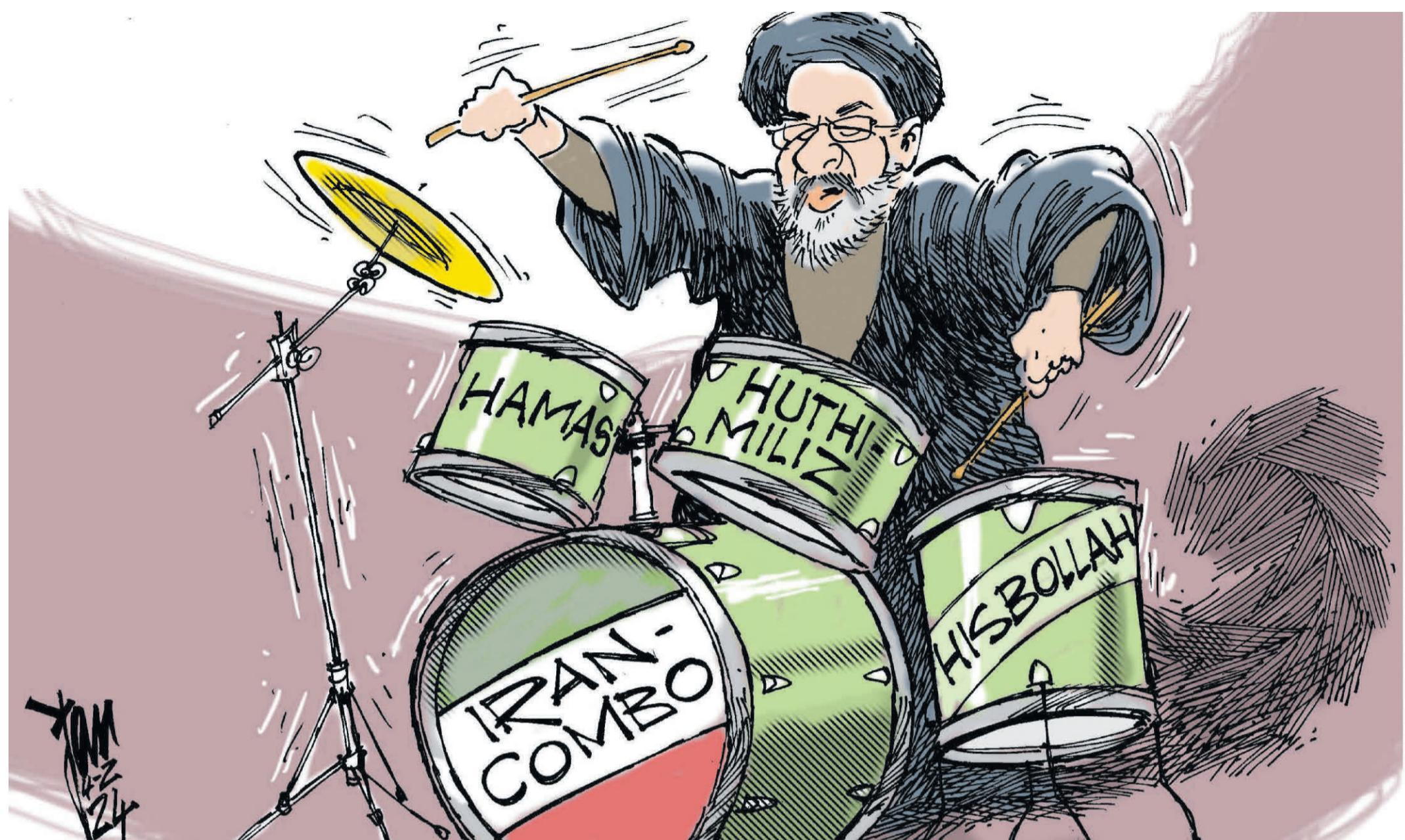
In Deutschland und Österreich gibt es mittlerweile 17 Frauen, die sich um die Vermarktung und die Organisation kümmern – Franziska Bruns speziell für den Raum Weser-Ems. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Reihe hier so nachgefragt ist“, erzählt sie. „Über eine Party pro Monat wäre ich auch glücklich gewesen, mittlerweile sind wir viermal monatlich unterwegs.“

Besonders freut sie sich darüber, dass die Veranstaltungen stets friedlich und harmonisch ablaufen. „Die Mamas

tanzen ganz befreit – ohne Gaffer und Grabscher.“ Genau das fürchteten sonst viele Frauen.

Männer sind aber nicht ausgeschlossen, nur eben keine Männergruppen, die Frauen anbaggen wollen. Dazu kommt die Uhrzeit: Gefeiert wird von 20 bis 23 Uhr, solange bis das Lied „Time Of My Life“ (bekannt aus Dirty Dancing) zu hören ist. Danach tanzen die Mamas langsam wieder auseinander.

→ Mehr Infos unter [www.mama-geht-tanzen-weserems.ticket.io](http://www.mama-geht-tanzen-weserems.ticket.io)



ZEICHNUNG: HARM BENGEN

## Ausweitung des Kriegsgebietes

Langsam kommt die deutsche Politik in Gang. Die Fregatte „Hessen“ ist zum Einsatz gegen schiitische Terroristen im Jemen ausgelaufen. Ein Mandat will der Bundestag demnächst nachliefern. Die Huthi greifen seit Monaten wahllos westliche Schiffe im Roten Meer an. Hinter der hochgerüsteten Armee aber steht der Iran. Bei den Huthi bewegt sich nichts, ohne dass es durch die Mullahs in Teheran abgesegnet worden wäre.

Die Ursache der politischen und militärischen Unruhen im Vorderen Orient ist keineswegs der Territorialkonflikt im historischen Palästina. Es ist der Expansionsdrang der klerikal-faschistischen Machthaber im Iran. Seit der islamischen Revolution 1979 versuchen sie eine regionale Vormacht unter der Flagge der schiitischen Lesart des Islam zu errichten. Dies richtet sich zum einen gegen die arabischen Staaten der Region – insbesondere Saudi-Arabien – und gegen Israel. Der persisch-arabische Konflikt ist Jahrhunderte alt und speist sich aus ökonomischen wie religiösen Gegensätzen.

Der Konflikt des Iran mit Israel ist im Wesentlichen ein ideologischer – mit politisch-strategischen Unterströmungen. Bis zur Revolution gegen den Shah war das Verhältnis zwischen Israel und dem damaligen Persien exzellent. Der strategische Gegensatz Persiens mit den arabischen Staaten – Todfeinden Israels – machte das säkulare Land zum natürlichen Verbündeten des jüdischen Staates. Das änderte sich mit der klerikalen Revolution von 1979 schlagartig.

Der Krieg gegen die terroristische Hamas im Gazastreifen verdeckt den Blick auf die eigentliche Wurzel der Unruhen im Nahen und Mittleren Osten. Auch Europa ist bedroht, sagt Alexander Will.

Zum einen ist die Vernichtung des „zionistischen Gebildes“ – also Israels – ein Kern der politisch-religiösen Ideologie der schiitischen Geistlichkeit, die im Iran die Macht ausübt. Zum anderen wird Israel im Rahmen des iranischen Imperialismus als gefährlichster strategischer Rivale gesehen, und das in dreier-

rael zu formen. Dabei handelt es sich um nichtstaatliche, militante, in der Regel schiitische, Gruppen. Die wichtigsten sind die Hizb Allah im Libanon, als sunnitische Ausnahme die Hamas in Gaza und die Huthi im Jemen. Man kann davon ausgehen, dass diese Organisationen nichts unternehmen, ohne dass der Iran Auslöser war und ist.

■ Israelische Regierungen wiederum sind sich dieser Tatsachen sehr bewusst – auch der Tatsache, dass jeder palästinensische Staat potenziell ein iranischer Stachel im Fleisch Israels wäre.

Man mag den israelisch-arabischen Konflikt um Judäa, Samaria und Gaza betrachten, wie man will – es wird im Kern für Israel ein Sicherheitsproblem zu lösen sein, in dem der Iran zentral ist. Die israelische Regierung scheint den Beginn der Lösung darin zu sehen, zunächst die Hamas komplett auszuschalten.

Weit bedrohlicher ist das Atomprogramm des Iran für den jüdischen Staat. Vor dem 7. Oktober wurde es von den verschiedenen Regierungen der vergangenen Jahre als die wichtigste strategische Herausforderung angesehen. Die

religiöse Führung des Iran, in deren ideologischem Koordinatensystem apokalyptische Endzeitvorstellungen eine Rolle spielen, ist unberechenbar. Atomwaffen in ihren Händen wären ein unkalkulierbares Risiko. Jerusalem wird es daher niemals zulassen, dass die Mullahs die Bombe in die Hände bekommen. Die israelische Armee trainiert seit einigen Jahren militärische Langstrecken-Einsätze, die explizit gegen die Atomeinrichtungen des Iran gerichtet sind.

■ Und Europa? Und die USA? Die haben in der Region strategische Interessen, die mit den iranischen unvereinbar sind. Jederzeit kann Teheran mit eigenen Kräften die noch immer strategisch wichtige Ölroute durch den Persischen Golf militärisch blockieren. Durch seine Huthi-Satelliten trifft Gleichtes auf die Handelsroute durch das Rote Meer zu. Hier muss der Westen Präsenz zeigen, will er dem Iran nicht ein wirksames Druckmittel in die Hand geben.

Der Iran ist zum strategischen Partner der Russen geworden. Seine Drohnentechnologie hat wesentlich zur Wende auf dem ukrainischen Kriegsschauplatz beigetragen. Umgekehrt dürfte russische Nukleartechnologie ihren Weg in den Iran finden.

Das iranische Atomprogramm bedroht auch den Westen. Iranische Trägerraketen können bereits Westeuropa erreichen. Mit JCPOA, dem Atomdeal, haben sich Europäer und Amerikaner über den Tisch ziehen lassen. Seine Intention – dem Iran den Zugriff auf Atomwaffen zu verwehren

und gleichzeitig die friedliche Nutzung der Atomenergie zu ermöglichen – wurde verfehlt. Stattdessen rechnen Experten heute damit, dass der Iran nur wenige Monate von der Bombe entfernt ist. Die Kündigung des wirkungslosen Abkommens durch Donald Trump war folgerichtig.

■ Was also tun? Will man eine militärische Konfrontation mit dem Iran vermeiden, bleibt wohl nur ein Weg: Konsequente Unterstützung der iranischen Opposition sowie Sanktionen, um letztlich einen Regimewechsel herbeizuführen. Appeasement des Iran, wie es die Europäer praktizieren, hieße, entweder den Machtanspruch der Mullahs zu akzeptieren oder ihnen Gelegenheit zu geben, sich für Auseinandersetzungen mit Israel oder dem Westen bessere Positionen zu verschaffen. In dem einen wie dem anderen Fall dürften direkte militärische Konfrontationen mit dem Iran wahrscheinlich sein.

■ Den Autor erreichen Sie unter [Will@infoautor.de](mailto:Will@infoautor.de)

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe.

BILD: BICHMANN



„Anastasiia wird fündig, bekommt eine Zusage in Bremerhaven. Doch dann der Schock: Wegen einer fehlenden Qualifikation wird ihr das Visum verweigert.“

**Lina Safronova**  
Podcast-Host



Im NWZ-Podcast „Vdoma“ erzählt Anastasiia ihre Geschichte.

BILD: PRIVAT

**HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE**

**Klicken Sie** auf den unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Folge des deutsch-ukrainischen NWZ-Podcasts „Vdoma - Zuhause“. In dieser Folge berichtet Anastasiia über die Schwierigkeiten, einen Job zu finden.

→ <https://ol.de/vdoma-podcast>

## Um zu bleiben, muss sie ihren Traum aufgeben

**UKRAINE** Anastasiias schwerer Weg zum Job in der Fremde – Neue Podcast-Folge „Vdoma“

VON LINA SAFRONOVA

**KIEW/OLDENBURG** – Anastasiia hat in der Ukraine eine gute Ausbildung genossen. So studiert sie in Kiew Polnisch und schließt dort auch ihr pädagogische Masterstudium ab. Damit will sie sich ihren Traum erfüllen und im Ausland ihren Weg gehen.

2016 kommt sie nach Deutschland, um ein Praktikum im Fachbereich Slavistik an der Universität Oldenburg zu absolvieren. Sie beschäftigt sich mit der Erforschung von Dialekten – das Thema ist ihre Leidenschaft.

In Oldenburg wird Anastasiia von einer deutschen Familie aufgenommen. Sie mietet bei ihnen ein Zimmer und sie

finden schnell, trotz sprachlicher Herausforderungen, eine gemeinsame Sprache. Wie sie selbst sagt, hat sie in Deutschland keine Bekannten oder Freunde gefunden, sondern eine Familie.

Eigentlich sollte ihr Praktikum zwei Monate dauern, doch stattdessen arbeitet die

junge Frau zwei Jahre an dem Projekt. Als diese Zeit endet, bemüht sich Anastasiia um einen neuen Job.

Sie wird fündig, bekommt eine Zusage in Bremerhaven. Doch dann der Schock: Wegen einer fehlenden Qualifikation wird ihr das Visum verweigert. Plötzlich steht die Frage im

Raum: Muss sie zurück nach Polen oder die Ukraine? Oder kann sie doch irgendwie in Deutschland bleiben?

Um eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, benötigt Anastasiia dringend einen Job. So trifft sie eine Entscheidung: Sie muss ihr bisheriges Leben radikal ändern.



Den Traum von einem Befr mit Dialekten schiebt sie beiseite. Alles, was sie dafür bisher investiert hatte, war vergebens. Sie wagt einen Neustart. Mit einer Ausbildung, von der sie vorher nie geglaubt hatte, dass sie diesen Weg jemals einschlagen würde.

Ihre ganze Geschichte erzählt Anastasiia in „Vdoma – Zuhause“, dem deutsch-ukrainischen Podcast der NWZ. Den Podcast gibt es überall wo es Podcasts gibt und auf NWZonline.de/podcasts.

→ Alle bisherigen Podcast-Folgen finden Sie unter <https://ol.de/vdoma-podcast>

## Nordwest TREUEWELT

### Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest Treuewelt bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest Treuewelt ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest-Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.

Jetzt die  
NWZonline-App  
herunterladen:



[NWZonline.de/app](https://NWZonline.de/app)

Individualisierbare, aktuelle  
Nachrichten, Nordwest Treuewelt  
und Kundenkonto in nur einer App.



Der mutige Sprung eines kleinen Astronauten beim Karneval des Oldenburger Turnerbundes (OTB) – nur nicht in die Schwerelosigkeit.

BILD: SASCHA STÜBER



Eine Riesen-Schildkröte und Fische aus Pappmachée auf dem Festwagen, dazu selbstgeschnittenen Clownfisch-Kostüme in Orange und Blaugelb: Mit einer

fantasievollen Umsetzung des Films „Findet Nemo“ haben die Aktiven vom Schützenverein Urneburg & Friends im Landkreis Oldenburg den ersten Platz

bei der Siegerehrung der besten Umzugsgruppen beim Ganderkesee Fasching rund um den Ring geholt.

BILD: ANTE RICKMEIER



Heinz-Dieter Grein nahm in seinem Beitrag als Ritter Archibald das Cloppenburger Stadtgeschehen der vergangenen 365 Tage aufs Korn.

BILD: SASCHA STÜBER

## Fasching im Nordwesten

Ob Fasching rund um den Ring in Ganderkesee mit geschätzten 20 000 bis 30 000 Besuchern oder Kinderkarneval von Sportvereinen im Ammerland – rund um den Rosenmontag haben die Jecken oder Narren im Nordwesten in bunten Kostümen und bei bester Stimmung kräftig Karneval gefeiert.

Neben Umzügen gehörten traditionell auch Büttenreden, Tanz- und Gesangseinlagen und jede Menge Spiel- und Sportangebote zum Unterhaltungsprogramm.

Aber nicht nur in den Narrenhochburgen, sondern auch im Nordwesten gilt: Am Aschermittwoch ist alles vorbei.



Spaß und Unterhaltung auf der Bühne auf dem Schlossplatz in Varel (Kreis Friesland).

BILD: GÖSTA BERWING



Die Gruppe „Jive United“ im Konfettiregen in der Nordenhamer Stadthalle Friedeburg (Kreis Wesermarsch)

BILD: JENS MILDE



Faschingsball in Ocholt (Kreis Ammerland): Tanzen funktioniert auch hervorragend in Kostümen.

BILD: SASCHA STÜBER



Wie in vielen anderen Orten, drängten sich auch in der Emder Innenstadt die Karnevalisten, um zu feiern.

BILD: BENJAMIN TEBBEN-WILLGRUBS



## PUTINS GEGNER NAWALNY IST GESTORBEN

Ein Videobild von Alexej Navalny, entstanden Ende 2021, als er aus einem Gefängnis an einer Gerichtsverhandlung teilnahm. Der russische Oppositionspolitiker hat seinen Kampf gegen Russlands Präsidenten Wladimir Putin mit dem Leben bezahlt. Der berühmteste politische Gefangene des Landes starb nach Angaben der Justiz am Freitag im Alter von 47 Jahren in einer sibirischen Strafkolonie. Er sei nach einem Spaziergang zusammengebrochen, Wiederbelebungsversuche hätten keinen Erfolg gehabt.

Immer wieder hatte der Familienvater fehlende medizinische Hilfe, Schikane und sogar Folter im Straflager beklagt. Bis zuletzt zeigte sich der abgemagerte und sichtlich geschwächte Politiker aber etwa bei Gerichtsverhandlungen entschlossen in seinem Ziel, ein „Russland ohne Putin“ erreichen zu können.

Vor allem mit seinem Kampf gegen Korruption im Machtapparat machte sich der Jurist viele Feinde. Navalnys Anti-Korruptions-Fonds baute in vielen Teilen des Riesenreichs jahrelang eigene Strukturen auf. Als Navalnys Leute zunehmend politisch Einfluss gewannen und gewählt wurden, ließ die Führung in Moskau das Netzwerk zerstören und als „extremistisch“ verbieten. Führende Köpfe des Teams flohen ins Ausland. Aus dem Exil heraus setzten sie ihren Kampf fort. Navalny aber blieb in Russland.

Aus dem Straflager heraus kritisierte er Putins Überfall auf die Ukraine und prangerte russische Kriegsverbrechen an. Der charismatische Politiker, der gern Präsident geworden wäre, warnte vor der Wiederwahl Putins in diesem Jahr.

Trotz der Inhaftierung gelang es Navalny bis zu Letzt, sich aus seinem sibirischen Straflager mit Mut machenden und oft humorvollen Texten an die Öffentlichkeit zu wenden. Auf 19 Jahre Haft war die Strafe im letzten Gerichtsverfahren erhöht worden, das wie alle anderen zuvor als politisch inszeniert galt. Weitere Prozesse drohten.



## SCHÜSSE BEI SIEGESPARADE DER KANSAS CITY CHIEFS

Eine verletzte Frau bekommt am Rand der missglückten Siegesfeier Hilfe. Die Kansas City Chiefs siegten am Sonntag beim wichtigsten Sportereignis der USA, dem Super Bowl. Doch die Siegesparade endete in einer Katastrophe. Zehntausende Menschen hatten sich am Mittwoch in der Innenstadt von Kansas City im Bundesstaat Missouri versammelt, um das Footballteam ihrer Stadt zu feiern – und dessen vierten Super-Bowl-Titel. Spieler und Trainer waren bei der Parade mit einem Doppeldeckerbus unterwegs. Fans in roten Trikots säumten die Straßen und strömten zum Abschluss zu einer Kundgebung vor einem Bahnhof. Als diese gerade vorbei war, fielen laut Polizei nahe dem Bahnhofsgebäu-

de Schüsse. Daraufhin brach Chaos aus. Bei dem Vorfall wurde eine 43 Jahre alte Frau erschossen, mehr als 20 Menschen erlitten Verletzungen. Die tödlichen Schüsse haben nach Erkenntnissen der Polizei keinen terroristischen Hintergrund. „Es handelte sich offenbar um einen Streit zwischen mehreren Menschen, der in einer Schießerei endete“, sagte die Polizeichefin von Kansas City, Stacey Graves, am Donnerstag. Mehrere Verdächtige seien in Gewahrsam, zwei von ihnen seien Jugendliche. Die Opfer seien zwischen acht und 47 Jahren alt, etwa die Hälfte von ihnen sei jünger als 16 Jahre, sagte Graves weiter. Weitere Details zum Motiv nannte die Polizeichefin nicht.



FOTO: ADAM PRETTY/GETTY IMAGES

## AUF EINEN SPRUNG NACH DOHA

**Wasserspringerin Anna Bader beim High Diving während der Schwimm-Weltmeisterschaften:**

Spektakuläre, kunstvolle Sprünge aus 20 Metern Höhe – das bot der Wettbewerb im Klippenspringen bei der WM in der Hauptstadt von Katar. „Da ging ganz viel voraus in der Vorbereitung, gemischte Gefühle: viel Angst, viele Zweifel“, sagte die 40-Jährige aus dem Hunsrück anschließend. „Weiß ich, wo ich bin in der Luft? Habe ich die Kontrolle? Da gehen einem natürlich viele Szenarien durch den Kopf“, erklärte Bader. „Für mich war auch so eine Angst: Was denken die Leute? Ich bin Mutter, ich bin alt vergleichsweise. Mit 40 bin ich hier schon die Erfahrenere.“

Dass ihre Sprünge in einen eigens aufgebauten Pool im Hafen von Doha gut gelangen und sie am Ende Sechste wurde, ließ Bader laut jubeln. „Das hat mich jetzt hier auch bestätigt. Ich habe gewusst: Ich kann es noch“, sagte die siebenfache Europameisterin im Klippenspringen. Weltmeisterin wurde die 32 Jahre alte Australierin Rhianan Ifland. Ob Bader bei der nächsten WM wieder dabei ist, ließ sie offen. „Ich habe schon so oft aufgehört und auch wieder angefangen“, sagte sie und lachte.



# WIRD HIER EIN KRIEG VERHINDERT?



Krieg spielen wie bei „Risiko“: US-Marines trainieren Wargaming – zu Deutsch: Kriegsspiele.  
Foto: ZUMAPRESS/CPL. E. RAMIREZ/DPA

Kriegssimulationen erleben in Militärcreisen eine Renaissance. Simuliert werden russische Angriffe im Baltikum, ein Kampf um Taiwan und sogar Atomschläge. Das hilft, Kriege zu vermeiden, sagen die Befürworter – doch die Spiele können auch die Schwelle zur Gewaltanwendung senken.

Von Christoph Kühne

**D**ie Nato-Truppen waren völlig chancenlos. In einem Blitzkrieg hat Wladimir Putins Armee Estland und Lettland überwältigt. Nur 60 Stunden nach Beginn des Angriffs stehen russische Soldaten in Tallinn und Riga. Die baltischen Staaten sind jetzt abgeschnitten von ihren Nato-Verbündeten. In kaum drei Tagen hat Putin vollendete Taten geschaffen.

Zum Glück ist das keine Realität, sondern nur das Ergebnis eines ausgedrückten Brettspiels, das mit seinen Rastern und Schiebäckchen an den Klassiker „Risiko“ erinnert. Gespielt haben es Angehörige des amerikanischen Militärs und Analystinnen und Analysten der Rand Corporation, einer renommierten US-Denkfabrik. Das war schon in den Jahren 2014 und 2015, kurz nach der russischen Annexion der Krim.

Heute hat das Rand-Szenario dramatisch an Aktualität gewonnen. Nicht zufällig ähnelt es stark einem jüngst durchgestochenen Geheimpapier der Bundeswehr. Auch in diesem Planspiel greifen russische Truppen im Baltikum an. Ob Russland auch diesmal gewinnt, ist nicht öffentlich bekannt.

#### Ein militärischer Trend

Unter dem Schlagwort Wargaming erleben solche Kriegsspiele gerade eine Renaissance. Das Pentagon startete 2015 ein Wargaming-Programm, um Auseinandersetzungen mit Russland oder China zu simulieren. Die Nato entwickelt derzeit Fähigkeiten zum „Audacious Wargaming“, zum „kühnen Kriegsspielen“, wie sie es nennt. Damit soll eine „risikofreudige Denkweise“ auf allen militärischen Ebenen gefördert und das „Undenkbare durchdacht“ werden.

Auch die ukrainische Sommeroffensive wurde auf Brettspielen vorbereitet. Das US-Militär veranstaltete im März vergangenen Jahres in ihrer Basis im hessischen Wiesbaden eine mehrtägige Spieldieserie mit ukrainischen Offizieren. Mehrere Szenarien wurden durchgespielt.

Kriegsspiele liegen im Trend, weil die Welt bedrohlicher geworden ist. Chinas zunehmend aggressive Außenpolitik und Russlands Überfall auf die Ukraine haben die Gefahr von Kriegen unter Großmächten wieder greifbar gemacht. Hinzu kommen neuartige Herausforderungen wie hybride Kriegsführung, Kampfdrohnen oder Cyberangriffe.

„China könnte sich diese Kriegsspiele ansehen und zum Schluss kommen, dass die USA auf einem unabänderlichen Kriegskurs sind.“

Jacquelyn Schneider, Wargaming-Expertin an der Stanford University in Kalifornien

Um sich auf neue Szenarien vorzubereiten, sind Planspiele ein vergleichsweise günstiges Mittel. Das gilt gerade im Gegensatz zu so aufwendigen Großmanövern wie Steadfast Defender, in dem die Nato ebenfalls einen russischen Überfall im Baltikum inszeniert.

Und vor allem können Spiele auch den potenziellen Gegner einbeziehen – als intelligenten, reagierenden Akteur. Alle möglichen Strategien und Taktiken lassen sich gefahrlos durchprobieren und analysieren. Scheitern kostet nichts, sondern wird als Lernchance begriffen.

#### Wiederbelebung einer Methode

Die Methode knüpft an eine lange, zwischenzeitlich aber vernachlässigte Tradition an. So steht auf den Lehrplänen von Militärakademiern heute wieder ein Brettspiel, für das sich Generäle bereits im 19. Jahrhundert begeisterten. Das 1824 von einem preußischen Offizier entwickelte „Kriegsspiel“ simuliert Schlachten mit Würfeln und Karten. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen zum preußischen Sieg über Österreich im Jahr 1866 beigetragen haben.

Zwischen den beiden Weltkriegen waren Kriegsspiele vor allem in der US-Marine beliebt. Durchgespielt wurde vorzugsweise eine Auseinandersetzung mit Japan im Pazifik.

Das soll so realistisch gewesen sein, dass der US-Admiral Chester Nimitz nach dem Zweiten Weltkrieg resümierte: „Der Krieg gegen Japan wurde hier im Spieler Raum von so vielen Leuten auf so viele verschiedene Weisen nachgespielt, dass nichts, was im Krieg passierte, eine Überraschung war – absolut nichts, außer den Kamikazetaktiken gegen Ende des Krieges.“

Seit Neuestem haben Kriegsspiele auch Eingang in die Nato-Strategie gefunden. Die Allianz hat ein Wargaming-Handbuch herausgegeben, bietet Lehrgänge an und veranstaltet seit 2022 jährliche Konferenzen. Beider „Wargaming Initiative“ im vergangenen Jahr in Rom stand auch das alte preußische „Kriegsspiel“ auf dem Programm, neben neuen Brettspielen. Heute firmieren sie als Tabletop Exercises – Übungen am Tisch.

Dabei drängt sich die Frage auf, warum es im digitalen Zeitalter noch Brettspiele braucht. „Es kommt darauf an, welchen Zweck man verfolgt“, erklärt Thorsten Kodalle, Generalstabschef bei der Bundeswehr und Dozent für „Strategic Wargaming“. Bei den Brettspielen gehe es vor allem darum, „Menschen in Situationen zu bringen, in denen sie entscheiden müssen. Das geht mit Tabletop Exercises besser als in Computerspielen.“

Für „Experimentation and Wargaming“ gibt es in der Nato mittlerweile sogar eine eigene Abteilung mit Sitz in Norfolk, USA. Der Chef, Colonel Nicholas Waldron, sieht den Kern der Kriegsspiele im „Entwickeln einer Geisteshaltung. Es geht darum, Ideen zu testen, um kritisches Denken und Reflexion.“ Damit ließe sich eine Vielfalt denkbarer Bedrohungen antizipieren. „Wir werden sicher nicht die Zukunft voraussagen können, aber Kriegsspiele können uns für verschiedene Zukünfte sensibilisieren“, so Waldron.

#### Kriegsspiele für den Frieden?

Man will eben gewappnet sein. So soll Wargaming auch Kriege verhindern helfen, durch Bereitschaft und Abschreckung. Si vis pacem, para bellum – willst du den Frieden, bereite den Krieg vor. Oder frei nach

den alten Römern: Spiele den Krieg, um ihn nicht führen zu müssen. Das könnte aber auch genau in die andere Richtung gehen, sagen Kritikerinnen und Kritiker. Durch seine Fixierung auf militärische Lösungen mache Wargaming Kriege wahrscheinlicher. Politische Rahmenbedingungen und diplomatische Optionen würden ausgebündet, denn in den Spielen ist die Entscheidung zur Gewalt meist schon gefallen. Das verengt den Blick.

Beobachten lässt sich das an den Kriegsspielen, die einen chinesisch-amerikanischen Konflikt um Taiwan simulieren. In den USA sind sie derzeit enorm populär. Think Tanks überbieten sich mit immer neuen Variationen. Oft gewinnt übrigens China, das die kleine Insel in einer amphibischen Operation blitzschnell erobert. Spielvarianten, in denen die USA die Invasion abwehren können, enden immer mit enorm hohen Verlusten – und dem allgegenwärtigen Risiko einer nuklearen Eskalation.

Für diese Erkenntnis braucht es jedoch keine Kriegsspiele, meint Jacquelyn Schneider von der Stanford University in Kalifornien. Dass ein Krieg um Taiwan für die USA schwer zu gewinnen wäre, wüssten die Verantwortlichen auch so, schreibt die Wargaming-Expertin in der Fachzeitschrift „Foreign Affairs“. Der eigentliche Wert der Kriegsspiele liegt darin, was sie über die Spielenden verraten. „Kriegsspiele enthalten, worum sich Staaten sorgen, was innenpolitische Akteure wollen und was Staaten glauben, wie Kriege entstehen und sich entwickeln werden.“

Umgekehrt könne die US-Position missverstanden werden. „China könnte sich diese Kriegsspiele ansehen und zum Schluss kommen, dass die USA auf einem unabänderlichen Kriegskurs sind“, schreibt Schneider. Das sei zwar ein Irrtum, könne aber ein Fehlinterpretiert werden. So wächst die Kriegsgefahr weiter.

#### Deskalation lässt sich üben

Aus Kriegsspielen können durchaus nützliche Erfahrungen gewonnen werden, so Schneider. Das Problem liege in den Prämissen, in Spieldesigns, die auf verzerrten Wahrnehmungen basierten. Dann werde Wargaming „zu einem gefährlichen Propagandawerkzeug, das Argumente für einen Krieg liefert“.

Um solche Fäulen zu vermeiden, kann es helfen, den Blick zu weiten. Das können auch Wargames durchaus abbilden, sie sind nicht zwangsläufig aufs Militärische fixiert. „Bei taktischen Spielen sehen Sie tat-

sächlich nur den Baum, da betrachten Sie rein militärische Komponenten“, erklärt Wargaming-Dozent Kodalle. „Bei operativen Spielen sehen Sie immerhin schon den Wald, und bei strategischen Spielen betrachten Sie das ganze Land, dann beziehen Sie alles mit ein – auch politische, ökonomische und diplomatische Aspekte.“

So gebe es eine Vielzahl von Spielen, die sich auf diplomatische Ansätze konzentrieren. „Solche Kurz-vor-zwölf-Kriegsspiele bilden den Weg in den Krieg ab. Spieltechnisch ist das eine Art Gaming for Peace“, sagt Kodalle.

Dabei geht es um Deeskalation, wenn es eigentlich schon zu spät ist. Man kann sich hier Szenarien vorstellen wie eine chinesische Truppenkonzentration an der Küste gegenüber Taiwan. „Friedensspiele“ setzen mitten in solchen Krisen kurz vor einem Kriegsausbruch und suchen nach Punkten, wo sich die Weichen doch noch in Richtung Frieden stellen lassen.

#### Spielerisch das Tabu brechen

Meist sind die Spiele aber schon mitdrin. Das gilt selbst für Kriege mit Atomwaffen. Die Rand Corporation entwickelt derzeit ein Spiel, das „die Spieler in einer Welt zwingt, in der Nuklearwaffen bereits eingesetzt wurden“. Im Zentrum steht die Frage: „Was jetzt?“ Eskalieren die Spieler weiter, mit einem nuklearen Zweischlag, oder lassen sie den Atomangriff unbeantwortet? Welche Dynamiken können sich entfalten? Auch hier steht die Vermeidung einer Katastrophe im Vordergrund. Wie lässt sich die Eskalation zum nuklearen Weltkrieg selbst dann noch aufhalten, wenn das Atome Tabu schon gefallen ist?

Nur muss man sich fragen, wie realistisch ein Spiel solche Lagen vorwegnehmen kann. Die Stärke der Wargames, ein Scheitern ohne Konsequenzen, ist nämlich zugleich ihre Schwäche.

Nirgendwo wird das deutlicher als im Extremfall eines Atomkriegs. Nukleare Abschreckung hat viel mit Psychologie zu tun – ob Drohungen glaubwürdig sind, ob man den Gegner, seine Absichten und seine Risikobereitschaft richtig einschätzt. Wie sich solche Entscheidungen realitätsnah in einer behaglichen Tischrunde üben lassen, mit Spielenden, die nichts als Figuren zu verlieren haben, ist mehr als fraglich.

Und jenseits spielftheoretischer Abstrakte verraten uns Wargames nichts darüber, was in den Spielern der wirklichen Welt vor sich geht – in den Köpfen von Wladimir Putin, Xi Jinping oder Kim Jong Un.



Kriegssimulationen um Taiwan sind in den USA derzeit populär – denn Xi Jinping, Präsident von China, droht immer wieder mit einer Invasion des benachbarten Inselstaates.

RND-MONTAGE, FOTO: IMAGO/LI GANG, GRAFIK: CHINAS MILITÄR, DPA



# HAT DER PROTEST DER FANS SINN?

Fliegende Bonbons oder Tennisbälle, zuletzt auch geschmacklose Banner: In den deutschen Stadien rumort es. Die Fanszene will ihren Unmut demonstrieren und den Einstieg eines DFL-Investors verhindern. Es gilt, die berühmte Seele des Fußballs zu retten. Klappt das auf diesem Weg?

Protestkultur im Stadion: Ein Hertha-Ultra schleudert während des Zweitligaspiele der Berliner gegen Hamburg einen Tennisball Richtung Spielfeld.

FOTO: IMAGO/MICHAEL TAEGER

## GROßES FUßBALLTENNIS

Von Marco Nehmer

**E**s gibt da ein bekanntes Internet-Meme, und es passt einfach perfekt zu dieser Lage. Es zeigt einen Cartoon-Hund, der im fackelnden Wohnzimmer am Esstisch hockt und das Inferno um sich herum mit einem entrückten Lächeln ausblendet. Über seinem Kopf eine Sprechblase: „This is fine.“ Alles in Ordnung.

Die Deutsche Fußball Liga (DFL), sie ist dieser Hund. Und ihr Haus, das da jetzt in Flammen steht, wovon sie weiter nichts wissen will, das hat sie selbst angezündet. Die Fans in den Stadien, auf die gerne mit dem Finger gezeigt wird, sie sind in diesem Szenario nicht die Brandstifter. Sie halten das Feuer mit ihren Aktionen lediglich am Leben, damit alle Welt sieht, wie es brennt.

Täglich wird es dramatischer für die DFL, der Funkenflug ist nicht mehr zu ignorieren: Blackstone zieht sich als potenzieller Investor zurück. Mit dem 1. FC Köln fordert der nächste Klub eine Neuabstimmung darüber, ob sich ein externer Geldgeber – im Rennen ist aktuell nur noch CVC – für 20 Jahre Anteile an den DFL-Medienrechten sichern darf. Das Bundeskartellamt kündigt an, die Rechtmäßigkeit des im Dezember gefassten Beschlusses zu prüfen. Der Mutterverein von Hannover 96 wirft dem Ligaverband vor, man habe vorsätzlich im Geheimen abstimmen lassen, damit Martin Kind, Geschäftsführer der Profiabteilung, heimlich mit Ja stimmen kann. Das Heiligtum des deutschen Fußballs, die den Stammvereinen die Stimmenmehrheit garantierende 50+1-Regel, droht entweder zu werden.

Die DFL hat sich mit dieser Farce selbst ins Abseits gestellt. Und die Fans, die seit Wochen in den Stadien dagegen protestieren, heben eigentlich nur die Fahne. Sie sind nicht das Problem. Sonder Teil der Lösung.

Natürlich, sie können das Ruder nicht alleine herumreißen. Blackstone etwa hat sich nicht aus den Gesprächen zurückgezogen, weil man in New York, am Sitz der Investment-

gruppe, schlotternde Knie bekommen hätte beim Anblick der Bilder aus Köpenick, wo zuletzt das Erstligaspiel zwischen Union Berlin und dem VfL Wolfsburg am Rande des Abbruchs stand. Vermögensverwalter interessieren sich nicht für Fußball. Es geht um Rendite. Und da soll es grundsätzliche Zweifel gegeben haben.

Trotzdem: Die Wirkung ist da – ganz gleich, was die Ursache war. Und mindestens eine Fußnote wird ihr Protest gewesen sein in den Büchern der Risikoanalysten. Für die aktive Fanszene ist das ein Fanal: Protest macht einen Unterschied. Und deshalb wird es auch an dieses Wochenende wieder Tennisbälle regnen. Es wird ewige Unterbrechungen geben. Der Ball ist rund, und ein Spiel dauert zur Not drei Stunden.

Vergnüglich ist das nicht. Und doch ist es, im Wortsinne, erträglich. Weil die, die den Ausverkauf fürchten, die Entseelung dieses fantastischen Sports, ein Recht auf Protest haben – solange die Mittel friedlich bleiben. Auf Bannern abgebildete Menschen im Fadenkreuz sind, pardon, kontraproduktive Bullshit. Aber Tennisbälle, die aufs Spielfeld fliegen? Wirksamer geht's doch kaum. Verletzt keinen, beleidigt niemanden, nervt tierisch. Und das muss es auch. Protest, der nicht stört, kann man gleich sein lassen.

Niemand bestreitet, dass es, wenn der deutsche Klubfußball international mithalten will, Investitionen braucht. Aber es gibt Prinzipien, und die DFL hat sie auf unfassbar dilettantische Art verletzt. Die intransparente Abstimmung war die Ursünde, ein grobes Foul auf Kniehöhe, das nur auf eine Weise geahndet werden kann: mit einer offenen Neuabstimmung, deren Ergebnis – egal, wie es ausfällt – dann auch von allen respektiert werden sollte. Auch von der aktiven Fanszene.

Wenn die DFL dennoch weiter meint, das Thema aussitzen zu können, dann viel Glück dabei. Die Proteste werden erst enden, wenn die Tennisballlager leer gekauft sind – oder der Verband endlich einlenkt.



Marco Nehmer ist Autor im RedaktionsNetzwerk Deutschland.

## ES GEHT NICHT MEHR UM SPORT

Von Roman Gerth

**D**ie aktive Fanszene beansprucht den Slogan „Der Fußball gehört uns“ schon immer für sich. Und das demonstriert sie derzeit in den Fußballstadien bei den ausufernden Protesten gegen die Investorenpläne der DFL. Mit den Fadenkreuzplakaten gegen Martin Kind haben die Ultras von Zweitligist Hannover 96 während des Nordderbys beim Hamburger SV beinahe die letzte Eskalationsstufe herbeigeführt: einen Spielabbruch. Bei Union Berlin waren es keine völlig geschmacklosen Banner, sondern die mittlerweile Usus gewordenen Tennisbälle, die unterbrochen auf den Rasen flogen, und so die Fortsetzung der Bundesliga-Partie gegen den VfL Wolfsburg verhinderten. Beide Zwangspausen dauerten mehr als eine halbe Stunde.

Es war eine neue Qualität und ein neues Ausmaß der Proteste am 21. Spieltag in den beiden deutschen Profiligen. Die beteiligten Fans auf den Rängen verliehen ihrer Forderung damit wiederholte Nachdruck. Sie lautet: Die DFL muss die Abstimmung über den baldigen Einstieg eines Investors wiederholen. Aus Sicht der Fans lief die geheime Abstimmung undemokratisch ab. Eine zentrale Rolle spielt Hannovers Klub-Mehrheitsgeschafter Kind. So wird vermutet, dass Kind in dem nicht öffentlichen Votum gegen die Anweisung seiner Vereinsführung gestimmt und damit die knappe Mehrheit für den Investorendeal hergestellt hat. Das käme wohl einem Verstoß der sogenannten 50+1-Regel gleich, die besagt, dass die Vereine (und damit ihre Mitglieder) das Sagen in den Profiabteilungen behalten müssen.

Die Vorgänge werten die Ultras als finalen Angriff auf die Seele des von ihnen so geliebten Sports. In der Sache geht es aber den protestierenden Fans auch darum, dass der nahende Einstieg eines Geldgebers bei der DFL für sie einem Gnadenstoß des bestehenden Kulturguts



Fußball gleichkommt. Der „böse“ Investor wird Finalsiege im DFB-Pokal bald in Saudi-Arabien austragen lassen, um mehr TV-Geld aus dem Ausland zu kassieren – so oder so ähnlich lauten die Befürchtungen. Doch die Form, die da gerade gewählt wird, um dem Unmut Ausdruck zu verleihen, hat längst Maß und Mitte verloren.

Wenn der Aufstand noch in rechtmäßigen Bahnen abläuft, ist das gut so. Soll der Protest nach Ansicht der Ultras besser wirken, muss er richtig nerven. Das ist so weit verstanden – aber es hat schon jetzt zu weit geführt. Menschen im Fadenkreuz zeigen? Da wird jeder noch so wohlwollende Beobachter die Grenze des guten Geschmacks weit überschritten sehen. Mit der Sache hat all das nichts mehr zu tun. Proteste, die das Fußballspielen an sich verhindern – selbst wenn es wie bei Hannover 96 gut läuft, die Mannschaft im Derby beim HSV gerade führt und schließlich gewinnt?

Wenn selbst Ron-Robert Zieler, Weltmeister als Ersatztorwart mit Deutschland 2014 und als Kapitän eine Identifikationsfigur in Hannover, keine Chance hat, das Treiben der eigenen Anhänger zu unterbinden? Dann erhebt sich der Fan über den Sport.

Mehr noch: Da geht es offensichtlich gar nicht mehr um den Sport. Es geht um die Deutungshoheit in einer stark kommerzialisierten Branche. Die wird zwar auch dann kritisiert, wenn Geldgeber beim eigenen Klub einsteigen – aber nur so laut und so lange, bis man merkt, dass der Verein sonst längst in den Tiefen des Amateurfußballs verschwunden wäre. Doppelmaul ist da an einigen Stellen nur einen Tennisballwurf entfernt.

Vielleicht gerät auch der Blick auf die überwältigende Mehrheit der Fans, die im Stadion das Spiel sehen will. Familien mit Kindern, die vielleicht lange gespart haben, um Bundesliga live vor Ort zu verfolgen. Sie werden einfach nicht als „wahre Fans“ berücksichtigt und so in den Hintergrund gerückt. Aus Sicht der Ultras aber keine Frage – denn dort sagt man sich ja: „Der Fußball gehört uns.“



Roman Gerth ist Reporter im RedaktionsNetzwerk Deutschland.

Von Paul Katzenberger

**D**ie Russen waren kaum zu übersehen. Im Jahr 2018 tauchten sie plötzlich in Antananarivo auf, der verkehrsreichen Hauptstadt Madagaskars. Ein Investigativreporter der „New York Times“ beobachtete damals, wie ihre Taschen von Bargeld überquollen, und sie Wahlkampfgeschenke verteilten, auf denen der Name des damaligen madagassischen Präsidenten Hery Rajaonarimampianina prangte.

Es war einer der berüchtigten Versuche Moskaus, sich in die Wahlen eines anderen Landes einzumischen. In diesem Fall gaben sich die Russen nicht einmal die Mühe, das zu verschleiern. Sie schlugen ihre Zentrale in einem Ferienhotel auf, gaben eine Zeitung in der Landessprache Malagasy heraus und heuerten Studenten an, die schmeichelhafte Artikel über Rajaonarimampianina schrieben, um ihm zu einer weiteren Amtszeit zu verhelfen. Sie bezahlten junge Leute für die Teilnahme an Kundgebungen und Journalisten für Berichte darüber. Sie tauchten mit bewaffneten Leibwächtern in Wahlkampfbüros auf, um Herausforderer zu bestechen, damit sie aus dem Rennen ausstiegen. Und sie kauften Sendezzeit in Fernsehsendern und überzogen das Land mit Wahlplakaten.

#### Afrikas wertvolle Rohstoffe

Warum dieser Aufwand? Der Inselstaat vor der Küste Südostafrikas hat für Russland geopolitisch kaum einen strategischen Wert. Hintergrund sind die Bemühungen Moskaus, in Afrika einen Fuß in die Tür zu bekommen. Präsident Wladimir Putin betrachtet den Kontinent als eine wichtige Front im Widerstand gegen den globalen Einfluss des Westens. Im Jahr 2019 lud man zum ersten Russland-Afrika-Gipfel ins Schwarzmeerbad Sotschi ein. Im vergangenen Jahr fand die zweite Veranstaltung dieser Art in Sankt Petersburg statt, bei der von 54 Ländern 49 vertreten waren.

Natürlich geht es im rohstofffreien Afrika auch um Geld. Die USA, China und die EU haben das längst erkannt und treiben mit dem Kontinent regen Handel. Russland will in diesem Kräftemessen mitspielen, ist in vielen Branchen aber nicht konkurrenzfähig. Außer Kernkraft, Rüstungs- und Infrastrukturgütern hat Moskau nicht viel anzubieten.

Also geht der Kreml auf seine Art vor. Der Fall Madagaskar ist dafür exemplarisch: Ein halbes Jahr vor der Präsidentschaftswahl 2018 reiste Staatsführer Rajaonarimampianina nach Moskau – offiziell, um dort an einem Investmentforum teilzunehmen. Nach Angaben der „New York Times“ war der eigentliche Anlass der dreitägigen Reise allerdings ein geheimes Treffen mit Präsident Putin. Wie sich der damalige madagassische Agrarminister Harrison Randriarimanana, der bei der Reise dabei war, laut der US-Zeitung erinnert, gab sein Chef nach dem Treffen im Kreml stolz bekannt, dass der russische Präsident seine Wiederwahl unterstützen werde.

Selbstlos war Putins Zusage nicht: Madagaskar verfügt über große Vorkommen des Minerals Chrom, das für die Herstellung von Edelstahl benötigt wird. Noch vor der Wahl erwarb die russische Briefkastenfirma Ferrum Mining aus dem Dunstkreis des inzwischen tödlich verunglückten Söldnerchefs Jewgeni Prigoschin eine bedeutende Beteiligung am staatlichen Chromförderer Kraoma. Doch als während des Wahlkampfes deutlich wurde, dass der Amtsinhaber gegen den Herausforderer Andry Rajoelina chancenlos war, wechselte der Kreml die Pferde und unterstützte lieber ihn. Das lohnte sich. Denn nach Rajoelinas Wahlsieg behielt Moskau die Beteiligung an Kraoma.

Ähnlich wie in Madagaskar geht Putin sein dem Beginn seiner dritten Amtszeit im Jahr 2012 in vielen Weltregionen vor, um seine globale Präsenz auszubauen. Ein wichtiges Motiv dafür ergab sich aus den Massenunruhen 2011 und 2012, als urbane Eliten in Moskau und Sankt Petersburg auf die Straße gingen, weil sie nach der verhältnismäßig liberalen Präsidentschaft Dmitrij Medwedew nicht erneut von Putin regiert werden wollten. Er hatte schon in seinen ersten beiden Amtszeiten von 2000 bis 2008 autoritäre



Rund um den Globus  
präsent: In Malis  
Hauptstadt Bamako  
präsentiert ein Mann  
die russische Flagge,  
die auf dem Dach  
seines Hauses weht.  
Foto: IMAGO/NICOLAS  
REMENE/LE PICTORIUM

zum russischen Inlandsgeheimdienst FSB nachgesagt werden.

Das dritte Feld, auf dem sich Russland mehr internationale Gelung verschaffen will, sind der Carnegie-Analyse zufolge jene Schauplätze, an denen die Sowjetunion im Kalten Krieg größeres Gewicht als die USA und ihre Verbündeten hatte. Auf dem Balkan etwa spielt der Kreml die christlich-orthodoxe Karte aus, um die Bemühungen des Westens zu erschweren.

#### Als ob es um Frieden ginge

Tatsächlich stand Russland dem orthodoxen Serben schon immer nahe. So glaubt einer Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung zufolge ein Großteil der Serbinnen und Serben bis heute, dass Russland und China die wichtigsten Handelspartner ihres Landes seien, obwohl das seit Jahren schon die EU ist. Russland fördert solche Fehlwahrnehmungen aktiv. Drei Monate nach Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 bot der Kreml Belgrad einen extrem günstigen Gasdeal an, den Präsident Aleksandar Vučić ohne zu zögern annahm. In einer Zeit, in der sich viele europäische Länder von fossilen Energieträgern aus Russland lossagten, war das für Moskau ein schöner PR-Erfolg.

Auch in Syrien versucht Russland, seine Interessen durchzusetzen. Der Bürgerkrieg, der das Land seit 2011 erschüttert, bot die Gelegenheit, sich durch militärische Unterstützung bei Machthaber Bashar al-Assad unersetzlich zu machen. Geopolitisch ist das vor allem wegen der Militärstützpunkte in Chmeimim (Luftwaffe) und Tartus (Marine) von Bedeutung. Die zweitgrößte syrische Hafenstadt Tartus stellt für den Kreml den einzigen direkten Zugang zum Mittelmeer dar.

Mit dem Engagement in Syrien unterstreicht Russland auch seinen vermeintlichen Großmachtstatus sowie seine Fähigkeit, als Vermittler zwischen den kriegsführenden Parteien aufzutreten. Zu diesen zählt die Türkei, die in Syrien gegen die Kurden kämpft. Da bewährt sich mitunter der kurze Draht, den Moskau und Ankara seit den 1990er-Jahren als Handelspartner unterhalten: Russlands Energielieferungen sind in der Türkei ebenso willkommen wie seine Touristen. Mit den Deeskalationszonen, die Russland und die Türkei mit dem Iran 2017 in Syrien durchsetzten, konnten alle Parteien nach außen suggerieren, dass ihnen im Bürgerkriegsland vor allem der Frieden am Herzen liege.

#### Stabilisierung von Autokraten

Die letzte Kategorie umfasst der Carnegie Stiftung zufolge die russischen Bemühungen um Einfluss in Teilen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Manchmal gehe es dabei um die Bildung von Koalitionen aufstrebender Mächte, die das vom Westen dominierte internationale System nicht länger akzeptieren wollten. Dies lässt sich gut in Lateinamerika beobachten, wo Länder wie Venezuela, Kuba und zeitweise Bolivien den USA Paroli bieten.

Wie die Stiftung weiter schreibt, versucht Moskau andernorts, autoritäre Führer zu protegieren und für eigene Ziele einzuspannen. Afrika bietet Anschauungsunterricht für diese These. Dort wurde Prigoschin mit seiner Söldnerarmee Wagner in der Zentralafrikanischen Republik, Mali und Libyen ein innenpolitischer Machtfaktor. Durch Waffenlieferungen und die Versorgung des Machtapparats mit Kleidung und Verpflegung stabilisierten die Wagner-Leute die Autokraten vor Ort in ihren Ämtern. Im Gegenzug forderten sie ihren Anteil etwa am Handel mit Gold und Drogen oder Zugriff auf Rohstoffe. Nach dem Tod Prigoschins erhält der Kreml dieses System mit großer Sicherheit aufrecht.

In Asien profitiert Russland wiederum davon, dass sich die Wirtschaftsgroßmächte China und Indien den westlichen Sanktionen nach Beginn des Krieges in der Ukraine nicht anschlossen. Beiden Ländern kommt das durch günstige Gas- und Ölieferungen aus Russland zugute, von denen Westeuropa vor dem Ukraine-Krieg profitierte. China revanchiert sich mit High-techkomponenten, die Russland wegen der Sanktionen dringend braucht. Der Lada, der vorher der facto ein Renault war, steckt nun voller chinesischer Technologie. Russlands Einfluss auf der globalen Bühne macht's möglich.

# RUSSLAND WELTWEIT

Wie kein anderes Ereignis steht der Überfall auf die Ukraine für den internationalen Machtanspruch des modernen Russlands. Gleichzeitig weitet Moskau seinen Einfluss in weiten Teilen der Welt aus. Schließlich sieht Präsident Wladimir Putin sein Land als eine Großmacht. Eine Bestandsaufnahme.



Russland-Afrika-Gipfel: Präsident Wladimir Putin (Zweiter von r.) und weitere russische Regierungsvertreter bei den Gesprächen im Juli. Foto: IMAGO/A. RYUMIN

Tendenzen erkennen lassen. Wie die russischstämmige US-Politologin Olga Oliker sagt, gewann Putin damals die tiefe Überzeugung, dass die CIA und westliche Demokratisierungssubversiven die Proteste angestiftet hatten, um Russland zu destabilisieren und einen Regimewechsel herbeizuführen.

Also setzte sich der alte und neue Präsident Russlands fortan zum Ziel, die von den USA geführte internationale Ordnung und den Zusammenhalt des Westens zu untergraben und die eigene innenpolitische Legitimität durch die Demonstration von Russlands Status als globaler Supermarkt zu stärken. Moskau stützt sich dabei auf eine breite Palette von militärischen, diplomatischen, nachrichtendienstlichen, Energie-, Cyber-, Finanz- und Handelsinstrumenten, um die Politik, die öffentliche Meinung und ganz allgemein Entscheidungsträger nicht nur in Afrika sondern auch in Europa, dem Nahen Osten, Asien und Lateinamerika zu beeinflussen.

#### Eine Welt voller Einflusszonen

Wie die US-Denkfabrik Carnegie Stiftung für den internationalen Frieden herausgearbeitet hat, lassen sich Moskaus globale Aktivitäten vier grundsätzlichen Ländergruppen zuordnen.

Die erste und älteste Gruppe wird zuvorderst durch die Ukraine repräsentiert. Der Krieg, der dort seit zwei Jahren zum Entsetzen weiter Teile der Weltöffentlichkeit tobte, stellt aus russischer Sicht die Ultima Ratio dar, seinen Einfluss in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion zu erhalten. So soll nach Auffassung der Carnegie Stiftung in der unmittelbaren Peripherie verhindert werden, dass sich weitere Länder zu sehr dem Westen annähern. Angestrebt Ziel sei eine Pufferzone aus prorussischen oder zumindest neutralen Staaten. In Ländern, die sich

Von Thoralf Cleven

**D**ie SPD-Europapolitikerin Katarina Barley zweifelt am Schutz Europas durch den US-Atomschirm. Sie hält eine EU-Atombombe möglicherweise für „ein Thema“. Ihr Widerspruch Karl-Heinz Kamp, bis 2019 Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und bis 2023 Sonderbeauftragter des politischen Direktors im Bundesministerium der Verteidigung.

**Herr Dr. Kamp, wegen des russischen Krieges in der Ukraine und der zunehmend zögerlichen Politik in Washington wird viel über die strategische Partnerschaft zwischen den USA und Europa gesprochen. Was macht diese eigentlich aus?**

Die strategische Partnerschaft mit den USA ist der Kernbestand europäischer Sicherheit. Europa war weder im Kalten Krieg in der Lage, allein für seine Sicherheit zu sorgen, noch ist es das jetzt. Der transatlantische Deal, den die USA mit den Europäern nach dem Zweiten Weltkrieg geschlossen haben, war: Wir Amerikaner schützen euch Europäer sowohl konventionell als auch nuklear vor externen Bedrohungen. Die lagen vor allem in der damaligen Sowjetunion. Die Europäer sollten sich dafür um ihren wirtschaftlichen Wiederaufbau kümmern und die USA als gute Bündnispartner politisch unterstützen. Dieser Deal existiert immer noch.

**Aber die Welt hat sich verändert.** Klar, die Welt hat sich gewaltig verändert. Der transatlantische Deal ist seitdem auch immer wieder mal in Frage gestellt worden. Der frühere Verteidigungsminister Volker Rühe meinte sogar einmal, man bräuchte diese Abmachung nicht mehr, weil man ja schließlich in Europa von Freunden umzingelt sei. Die Polen waren sich dagegen nie so sicher, sahen auch Russland nie als einen Partner. Die Nato gibt es auch heute noch, weil man immer gesagt hat, wir halten an diesem transatlantischen Deal fest, weil ich ja auch nicht die Feuerversicherung kündige, nur weil es mal zwei Jahre lang nicht gebrannt hat.

**Was hat sich am Deal selbst geändert?**

Seit dem Einmarsch der Russen in die Ukraine ist der alte Deal wieder gültig: Schutz vor Russland. Aller-



Dr. Karl-Heinz Kamp war von 2015 bis 2019 Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und anschließend bis ins Jahr 2023 Sonderbeauftragter des politischen Direktors im Verteidigungsministerium. FOTO: PRIVAT

dings wird dieses Russland immer schwächer durch den langen Krieg. Und mit China ist ein neues Element in den transatlantischen Beziehungen aufgetaucht. Nun sagen die US-Amerikaner: Unser Deal, liebe Europäer, der dreht sich nicht mehr allein um Europa und Russland, sondern auch um den Pazifik.

#### Was die Sache teurer für die USA macht?

Das kann man sich leicht ausrechnen. Die USA wollen eine Lastenteilung – in welcher Form auch immer von uns Europäern.

**Präsidentenwahlkandidat Donald Trump droht den Europäern, wer nicht wie vereinbart mindestens 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in die Verteidigung investiert, kann im Bündnisfall nicht mit der Hilfe der USA rechnen. Ist das neu?**

In der Trumpschen Ausprägung mit seinen drastischen Formulierungen ja. In der Sache gibt es jedoch schon seit den 1970er-Jahren die Klage der US-Amerikaner, dass die Europäer nicht genügend für die eigene Verteidigung tun. Damals brachten sie selbst 7 Prozent ihres BIP für ihre Verteidigung auf. Deutschland und andere Nato-Mitglieder schaffen bis heute die 2 Prozent nicht, weil selbst die Krimannexion durch Russland nicht als Handlungssignal aufgefasst worden ist. Ein schwerer Fehler.

**In Europa gibt es zwei Länder, die Atomwaffen besitzen, nämlich Frankreich und Großbritannien. Würden diese Waffen im Zweifelsfall zur Abschreckung möglicher Aggressoren, etwa Russlands, reichen?**

Hier kommen wir leider in den Bereich von Glaubensfragen. Offizielle Nato-Position ist: Wir haben mit den USA im Bündnis das größte Nuklearpotenzial auf der Erde. Das sollte reichen. Daneben gibt es in der Nato zwei Nuklearmächte mit deutlich kleineren Kapazitäten. Die können jedoch unabhängig über einen Atomwaffeneinsatz entscheiden. Diese beiden unabhängigen Akteure stärken die Abschreckung, weil sie für den Angreifer weniger ausrechenbar sind.

#### Und was denken Sie?

Wenn die Bündnisunterstützung der USA ausbliebe und Russland wäre der Aggressor, käme es zunächst einmal darauf an, was Putin glaubt. Den Zahlen nach wären die EU und Großbritannien dem atomaren Potenzial der Russen zwar unterlegen. Putin müsste sich jedoch vor einem Angriff sicher sein, beispielsweise einen französischen Nuklearschlag auf Moskau wegsticken zu können. Das kann er aber nicht. Doch Putin selbst ist kaum berechenbar. Zwar agiert er risikoarm, doch allein der Angriff auf die Ukraine ist rational nicht erklärbare. Darum hängt die Beantwortung dieser Fragen vom Glauben ab.

**Es gibt Politiker und Wissenschaftler, die jetzt eine europäische oder gar deutsche Nuklearstreitmacht fordern. Was halten Sie davon?**

Das sind – selbst ungeteilt des geltenden Atomwaffensperrvertrags –



Braucht die Europäische Union ihre eigenen Atomraketen? Diese Frage gefährte in den letzten Tagen durch Brüssel und Berlin. FOTO: IMAGO/ALES UTOUKA

Weil Donald Trump droht, die USA könnten sich künftig im Nato-Bündnisfall zurückhalten, schmieden EU-Politiker in Gedanken bereits europäische Atomwaffen. Sicherheitsexperte Karl-Heinz Kamp hält ihnen Ahnungslosigkeit vor.

absurde Gedankenspiele, die von Ahnungslosigkeit zeugen. Der Gipfel ist die Vorstellung eines turnusmäßig durch die EU wandernden Atomkoffers, dessen jeweiliger Inhaber gegebenenfalls über den Einsatz von Atomwaffen entscheiden soll – also zum Beispiel der Ungar Viktor Orbán oder der maltesische Präsident George Vella. Diejenigen, die solche Pläne vorschlagen, sollten einmal erklären, wie das gehen soll.

**Atomwaffen sind nationale Waffen?** Bisher hat kein Nuklearstaat die Kontrolle über seine Atomwaffen mit irgendeiner anderen Institution, einem Land oder einer Organisation

## HAUPTSTADTRADAR

# TRUMP VERSETZT DAS REGIERUNGSVIERTEL IN ALARM

Von Eva Quadbeck

**I**m Berliner Regierungsviertel ist in dieser Woche zwischen Nato-Gipfel in Brüssel und Sicherheitskonferenz in München die Weltpolitik das beherrschende Thema. Zudem raunt es schon die ganze Woche überall auf den Fluren, dass der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj am Freitag nach Deutschland kommen soll. Nun ist klar, dass er bei der Münchner Sicherheitskonferenz zu Gast sein wird. Verteidigungsminister Boris Pistorius hatte schon im Vorfeld geahnt, das wichtigste Signal in München wäre für ihn „die Geschlossenheit der freien, demokratischen Welt, sich weiter für die Unterstützung der Ukraine einzusetzen“. Selenskyj schaut in München persönlich vorbei, damit solchen Signalen auch Waffenlieferungen folgen.

Mit Blick auf Amerika herrscht im Karree zwischen Reichstag und Kanzleramt gerade eine Art Déjà-vu. Als Donald Trump von 2017 bis 2021 US-Präsident war, wachte die Republik wegen der Zeitverschiebung stets mit den in den Frühnachrichten gemeldeten Kuriositäten, Dummheiten und Irrationalitäten auf, die Trump am Tag zuvor losgelassen hatte. Nach seiner Wahlkampfveranstaltung in South Carolina war das nun erneut so.

Trump hatte den russischen Machthaber Putin indirekt ermuntert, weitere Staaten in Europa zu überfallen. Zugleich machte

er klar, dass er jenen Nato-Staaten keinen Schutz gewähren wolle, die nicht wie vereinbart 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung einsetzen.

Nicht nur im Berliner Regierungsviertel, auch in anderen europäischen Hauptstädten, sorgte die Äußerung für Schnappatmung. In einer Phase, in der die Ukraine gegenüber dem Aggressor Russland in die Defensive geraten ist, droht Trump mit der Aufkündigung der wichtigsten Nato-Vereinbarung. Danach sind alle Staaten verpflichtet,

Eva Quadbeck ist Chefredakteurin des RedaktionsNetzwerks Deutschland und leitet das Hauptstadtbüro.

Beistand zu leisten, wenn ein Partner angegriffen wird. Dieser Pakt ist die Basis für Frieden, Freiheit und Wohlstand in Europa.

Trump stellt all das in einer beifällig selbstgefälligen Bemerkung im Wahlkampf in der amerikanischen Provinz infrage. Er ist noch nicht einmal zum Kandidaten der Republikaner für die US-Wahl gekürt und Berlin bebt schon wieder, als säße er bereits im Weißen Haus.

Nur der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, dass Deutschland in diesem Jahr erstmals seit 1992 wieder 2 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für die Verteidigung ausgeben wird. Exakt: 2,01 Prozent. Dass wir mehr als 30 Jahre lang nach der friedlichen Revolution und dem Zusammenbruch der Sowjetunion bequem von der Friedensdividende gelebt haben, das wiederum können wir nicht Trump zur Last legen.

Wie groß die Schockwellen über die möglichen Konsequenzen aus Trumps Worten auch in Brüssel sind, kann man an dem ebenfalls nicht gerade durchdachten Vorstoß der SPD-Spitzenkandidatin für die Europawahl, Katarina Barley, ablesen. Sie brachte gemeinsame Atombomben der EU ins Spiel. „Ich möchte Frau Barley nicht zu nahe treten, aber ich glaube, dass sie überhaupt keine Vorstellung hat, was das letztlich bedeutet“, sagte dazu die FDP-Verteidigungsexpertin Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Auch Barleys Parteifreunde in Berlin fassten sich angesichts der Äußerung an den Kopf. Diskret müsste man über alles sprechen. Das sei aber kein Thema für eine öffentliche Debatte, so der Tenor.

Während die außenpolitischen Debatten in Berlin mit großer Ernsthaftigkeit geführt werden, hat man in der Innenpolitik immer wieder

den Eindruck, dass viele Verantwortliche den Ernst der Lage noch nicht begriffen haben. Und dabei meine ich nicht das ritualisierte, platte Übereinander-Herzzeile am Aschermittwoch.

Wirklich irritiert hat mich in der vergangenen Woche das neue Zirkuskoalitions-Selfie von Finanzminister Christian Lindner und Wirtschaftsminister Robert Habeck. Nachdem ich vor den Koalitionsverhandlungen 2021 geglaubt habe, dass die beiden wirklich den Nukleus einer Fortschrittpolitik bilden wollen, fühlte ich mich gut zwei Jahre voller destruktiver Streitierungen später von dem neuen Foto nur noch veräppelt.

Dass sie sich auf Finanzhilfen für Start-ups geeinigt haben, sollten sie anders als mit erneuter Selbsteinspeisung verkünden. Harmonie glaubt den beiden ohnehin niemand mehr.



# EIN STADION NUR FÜR ADELE

Von Matthias Halbig

**H**ello, it's me" – damit beginnt Adele ihre Vegas-Konzerte, wetten, dass sie mit diesem perfekten Eröffnungssong ab 2. August auch ihre München-Shows beginnen wird? „Ein bisschen willkürlich, aber trotzdem fabelhaft“, nannte die 35-Jährige die Ortswahl München bei Instagram. Auf dem Messegelände München/Riem, dem ehemaligen Flughafen will sie zehn Konzerte geben, in einer Art improvisiertem Stadion.

Geheimnis. Geheimnis. Architekt Florian Wieder will sich erst mit Einzelheiten zu Adeles Pop-up-Stadion äußern, so teilt sein Büro mit, „wenn das Management hierzu das „Go“ gibt“. Und auch in deutschen Veranstalterkreisen hält man sich bedeckt bezüglich Gedanken und Einschätzungen zu dem spektakulären Konzertereignis. Als herrsche ein Schweigegelübe zu diesem Open-Air-Bau, in dem im Sommer 800 000 Fans Adele Laurie Blue Adkins feiern sollen, einen der berühmtesten Popstars unserer Tage. Ein Erfolg ist das Event trotz teils hoher Kartenpreise jetzt schon: „Fast ausverkauft, der Schwarzmarkt floriert“, vermeldete das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ vor einigen Tagen in seiner Onlineausgabe. Wie das Ding aussieht?

Einige Bilder des Designs aus der Hand des renommierten Entertainmentproduzenten Wieder (Beyoncé, U2, The Killers, Eurovision Song Contest) verschickte der Tourveranstalter vorab. Die klassische ovale Fußballstadionform hat die elegante Aufpopparrena für die Adele-Festspiele schonmal nicht. Die digitale Simulation weckt eher Erinnerungen an die halbrunden Theater der Antike, wie sie etwa im türkischen Bodrum oder im ägyptischen Alexandria zu finden sind.

#### Wie eine Arena aus der Zukunft

Freilich sehen die Studien des Unternehmens Wieder Design (Sitz in München und Los Angeles) aus, als wäre die Adele-Arena ein antikes Theater – allerdings aus der „Star Trek“-Zukunft. Eine gigantische, an den Rändern sanft sich aufschwingende Schale, in die sich von der Bühne aus lotrecht und von einer zweiten kleinen Bühne im Halbkreis Laufsteg zu Hauptbühne ziehen. Keilförmige, lichtgeflutete Zugänge ermöglichen den Zehntausenden, die im August in die bayerische Hauptstadt strömen werden, einen gedrängefreien Einlass. Und auf der Rückseite der Tribünen prangt in riesigen weißen Neonlettern der Name der Künstlerin: Adele.

Wer Widers Arbeiten für den Eurovision Song Contest kennt, weiß, dass die Bühne überwältigend wirken wird. Von „Leichtbauweise“ sprach Nikolas Bernau, Kunsthistoriker und Architekturkritiker, im Podcast des Deutschlandfunk zum Thema „Adeles Pop-Up-Stadion – Und was sagt die Ökobilanz?“. Ein Aspekt, der bei Großveranstaltungen eine immer wichtigere Rolle spielt. Das futuristische Gebilde für Adele sei wohl ein Gerüstbau, mutmaßt Bernau, werde vermutlich aus Stahlrohren gefertigt.

Konzertresidenzen kennt Adele bereits. Bis Juni gastiert sie mit ihren 2022 gestarteten „Weekends with Adele“ noch im 4100 Plätze fassenden „Colosseum At Caesars Palace“ in Las Vegas,



Ein Kurzzeitstadion für 80 000 Menschen: Die futuristische Konstruktion für Adeles Konzerte, so wird gemutmaßt, könnte aus Stahlrohren aufgebaut werden. ILLUSTRATION: WIEDER DESIGN

Die Europatournee von Superstar Adele findet komplett in München in einem Pop-up-Stadion statt. Das Prinzip einer Arena auf Zeit gab es allerdings auch schon in der Antike. Und bereits in den Vierzigerjahren residierten Popstars für Konzertserien an einem festen Ort. In Zeiten der Klimakrise stellen sich aber auch Fragen nach der Ökobilanz.

„Im Verhältnis zu öffentlichem Nah- und Fernverkehr sind motorisierte Anreisen sehr emissionsintensiv, und der Flugverkehr ist ein echter Klimakiller.“

**Tabea Kaplan,**  
Geschäftsführerin des  
Berliner Konzertveranstalters  
Loft Concerts

einer Halle, die – was Bühne und Publikumsränge betrifft – einen ähnlichen Look hat. Dass Fans aus aller Welt zur Popkünstlerin kommen, statt dass sie wie üblich die Länder und Städte abklappert, gibt es seit 1944. Diese Tradition geht bis auf die Las-Vegas-Shows von Glamourpianist Liberace und Jazzkönig Frank Sinatra zurück – beide Superstars ihrer Zeit. Auch in der Rockmusik sind sie nicht unüblich – der „King“ Elvis Presley gab zwischen 1969 und 1976 Hunderte Residenzkonzerte im früheren Hilton Hotel von Las Vegas.

#### Wenn die Technik zu aufwendig ist

Ein Live-Fixpunkt macht nicht nur aus Bequemlichkeitsgründen Sinn. Der gigantische technische Aufwand für ihre „The Wall“-Konzerte brachte Pink Floyd 1980 und 1981 dazu, ihre USA-Tournee mit acht Konzerten in der Los Angeles Sports Arena und fünf im Nassau Veterans Memorial Coliseum von Uniondale (Long Island) abzuhandeln. Die Europatour teilte sich dann auf in elf London- und acht Dortmund-Konzerte. Die Showkugel The Sphere in Las Vegas bietet derzeit der irischen Band U2 die Möglichkeit zu einem spektakulären Update ihrer „Achtung Baby!“-Shows, die schon beim Original, 1991/92 eine technische Meisterleistung waren. Und zur perfekten Illusion eines Auftritts von Abba braucht es für die Abbatore die Residenz der ABBA Voyage Arena in London.

Auch Pop-up-Stadien sind kein Novum. Die Tradition des Temporären reicht bis zu den Arenen der Antike zurück. Zu Zeiten von Gaius Julius Cäsar, im ersten vorchristlichen Jahrhundert, wurden diese Schauplätze für große Theateraufführungen, Gladiatorenkämpfe und sportliche Wettkämpfe noch

vornehmlich aus Holz gefertigt – und nach dem jeweiligen Großereignis wieder eingelegt.

In unseren Tagen wurde 2011 für den damaligen Fußballweltmeister Fortuna Düsseldorf ein mobiles Stadion gebaut, weil der Stammstitz des Vereins, die Esprit-Arena, damals für den Eurovision Song Contest gebraucht wurde. In der nach der deutschen ESC-Siegerin von 2010, Lena Meyer-Landrut, „Lena-Arena“ genannten Sportstätte, die gut 20 000 Plätze bot, fuhr die Fortuna bei ihren drei Heimspielen glatt drei Siege ein.

2003 war in Hannover auf einem großen Parkplatz am Rand des Expo-Geländes ein Pop-up-Stadion für Popkonzerte errichtet worden – ein Gerüstbau mit Stahlrohren, der aussah wie ein nacktes Fußballstadion. Damals wurde das Niedersachsenstadion gerade zu einer modernen Fußballarena umgebaut. Am 20. Juli 2003, einem brüllheißen Sommertag (34 Grad) trat der damalige Superstar Robbie Williams in der „Arena, die es nicht gab“ („Hannoversche Allgemeine Zeitung“) am hannoverschen Kronsberg vor 70 000 Menschen auf.

Im Monat darauf spielten hier die Rolling Stones. Und es gab von Veranstalterseite zeitweilig Überlegungen, das mobile zu einem fixen Konzertrund werden zu lassen, weil das modernisierte Stadion von Hannover 96 nur noch 45 000 Rockfans fassen konnte statt zuvor bis zu 70 000. Die Pläne wurden fallengelassen, am Ende wurden die Gerüste wieder eingepackt, und nach zwölf Tagen hatte sich das Areal wieder in einen Parkplatz verwandelt. Ein Stadion auf Zeit entstand 2022 für die Fußball-WM in Qatar, ein anderes wird östlich von Manhattan für den Cricket-World-Cup im Juni errichtet. Pop-up ist „business as usual“.

Und die Nachhaltigkeit der Adele-Konzerte, eigentliches Thema des „Deutschlandfunk“-Podcasts? Eine konkrete Rechnung konnte Bernau mangels Daten aus München freilich nicht aufmachen. Auf der Haben-Seite verbucht der Experte etwa den einmaligen Antransport der Bühne und Technik, die nicht wieder und wieder zerlegt, verstaut und weiterverbracht werden muss, sondern die bei Konzertresidenzen aufgebaut wird und dann steht. Auch verweist er auf eine mögliche spätere Wiederverwertbarkeit von Gerüsten.

#### Das Publikum belastet die Ökobilanz

Nora Sophie Griefahn, geschäftsführende Vorständin der Non-Government-Organisation C2C mit Sitz in Berlin, sieht das „Von der Wiege zur Wiege (cradle to cradle)“-Konzept einer Kreislaufwirtschaft heute als erstrebenswert auch bei Showveranstaltungen an. „Wenn extra eine neue Venue errichtet wird, dann sollte sie neben der Nutzung von Cradle-to-Cradle-Baustoffen auch so gebaut sein, dass sie nach den Konzerten weiter nutzbar ist, etwa als Sportstätte oder Messehalle“, äußert sich Griefahn gegenüber dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

Auf eine rückstandslose Rück- oder Umbaubarkeit sollte ihrer Meinung nach heutzutage auch im Innenausbau und bei konzertspezifischen Bestandteilen (Sitzplätze, Licht- und Tonanlage) geachtet werden. „Für zehn Konzerte eine Arena aus konventionellen Materialien in konventioneller Bauweise zu erstellen,

ohne den Aspekt der Kreislaufführung von Baumaterialien zu beachten und ohne Pläne für eine Weiternutzung wäre weder nachhaltig, noch entspräche das einer Kreislaufwirtschaft nach Cradle to Cradle“, sagt Griefahn. Auch hier gilt es, die Details über die Anlage abzuwarten – wenn das „Go“ da ist.

Größtes Problem seien die zu erwartenden Publikumsmassen, meinen sowohl Tabea Kaplan, Geschäftsführerin des Berliner Konzertveranstalters Loft Concerts als auch Architekturkritiker Bernau. Bis zu 80 Prozent der CO2-Emissionen entstünden bei Großveranstaltungen durch die An- und Abreise des Publikums. „Im Fall von Adele werden vermutlich Menschen aus ganz Europa anreisen und ein Großteil sicherlich mit dem Flugzeug oder dem Pkw“, schätzt Kaplan. „Im Verhältnis zu öffentlichem Nah- und Fernverkehr sind motorisierte Anreisen wie mit dem Auto sehr emissionsintensiv, und der Flugverkehr ist ein echter Klimakiller“ – eine Handvoll Flüge können schnell den Großteil der Mietkraftsemissionen ausmachen.

Zwar müsse die Tourcrew nicht von Stadt zu Stadt reisen, aber dem gegenüber stünd eben bis zu 800 000 Anreisende. „Unter diesem Gesichtspunkt ist es sicherlich sehr viel weniger umweltschädlich, an unterschiedlichen Orten zu spielen und dadurch die Anreisewege des Publikums zu verkürzen“, so die Veranstalterin.

#### Gibt es emissionsarme Konzerte?

Die auf Berliner Konzerte der Ärzte und der Toten Hosen verweist. „Bei diesen Konzerten konnten wir durch eine im Ticketpreis inkludierte Öffentliche-Personennahverkehr-Karte, überwachte Fahrradparkplätze, eine Mobilitätsstation in der Nähe der Location und mit Pkw-Parkplätzen nur für Menschen mit Behinderung erreichen, dass rund 80 Prozent des Publikums mit dem Zug, dem ÖPNV, zu Fuß oder mit dem Rad anreisten“, so Kaplan nicht ohne Stolz. Bei konventionellen Events liege dieser Anteil bei rund 40 Prozent. Bands und Tour-Crews seien mit der Bahn angereist, der Transport vor Ort erfolgte mit elektrischen Fahrzeugen. „Durch all diese Maßnahmen wurden rund 900 Tonnen CO2-Äquivalent gegenüber einem vergleichbaren Konzert mit 60 000 Zuschauenden eingespart“, teilt Kaplan die Berechnungen des Labors mit. „Das sind rund 1400 Flüge von Frankfurt nach New York.“

Nun ist nicht alles am Berliner Experiment neu – so finden sich beispielsweise in vielen Städten längst ÖPNV-Karten im Konzertticket integriert. Und es muss eingeräumt werden, dass flugzeugfreies Reisen für die Berliner Band Die Ärzte oft einfacher umzusetzen ist als für einen internationalen Superstar wie Adele.

Bliebt die Frage, ob die schnittige Münchner Pop-up-Arena nur ein Sonderfall ist. Oder ist sie ein Testballon für die Live-Zukunft der größten Magneten des Showbusiness? 2024 bleibt jedenfalls bei den anderen Giganten alles beim Alten. Megastar Taylor Swift verteilt sieben Deutschlandkonzerte im Juli auf Gelsenkirchen, Hamburg und München. Und die australischen Heavy-Rock'n'Roller AC/DC kommen ab Mai für neun Auftritte nach Gelsenkirchen, München, Dresden, Hockenheim, Stuttgart, Nürnberg und Hannover.



Fast ausverkauft: Popstar Adele – hier bei den Brit Awards 2022 – residiert im August für zehn Auftritte in München.

FOTO: IMAGO/MATT CROSSICK



# MEIN FEIND, DER BAUM

Von Marco Nehmer

**S**ie müssen gezielt vorgenommen sein. Nicht mit blinder Wut, sondern mit chirurgischer Präzision. Mit einem Plan. Und er ist aufgegangen: Ihr Opfer musste gefällt werden. Im bayerischen Regenstauf, teilte die örtliche Polizei zu Wochenbeginn mit, haben Unbekannte eine 200 Jahre alte Eiche vergiftet, über fünf in den Stamm getriebene Bohrlöcher verabreichten sie ihr das tödliche Gemisch. Der stolze, alte Baum ging ein.

#### Baumkiller gesucht

Es ist der jüngste Fall eines Vergehens, für das es kaum eine rationale Erklärung, wohl aber einen Namen gibt: Baumfreiheit. Und es passiert immer häufiger. Ein Blick in die Meldungen der vergangenen Wochen und Monate: Im Januar werden etliche Bäume im Harz zerstört. Im niedersächsischen Landkreis Stade sägen Unbekannte um den Jahreswechsel in einem Waldstück 20 Bäume an, die daraufhin gefällt werden müssen. In Essen sorgen im Dezember Axtstiche gegen mehrere Bäume für Entsetzen.

Und immer wieder ist von Giftanschlägen zu lesen: Im Sommer 2023 werden in Hamburg, Waldfriedhof Falkenstein, zehn Rotbuchen, zwei Sandbirken und eine Esskastanie buchstäblich hingerichtet, ihnen wird eine todbringende Substanz unbekannter Zusammensetzung in die Wurzeln injiziert. Der Boulevard spricht von einem „Giftmord“, die Stadt sucht den Baumkiller von Blankenese.

Warum tun Menschen das? Ein Anruf bei Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Autor des 2022 erschienenen Buches „Bin im Wald! Mit einem

Immer wieder werden Bäume zum Opfer von Vandalismus. Die Täter gehen mit Äxten und Motorsägen vor – in letzter Zeit häufiger sogar mit Gift. Gerade erst hat es eine 200 Jahre alte Eiche in Bayern getroffen. Über ein seltsames Phänomen, das auch Experten beschäftigt.

„

Vielleicht sehen das einige als einfachste Methode, wahrgenommen zu werden.

**Bastian Kaiser,**  
Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Forstexperten durchs Grüne Dickicht“. Kaiser ist ein profunder Kenner des Baumes – und auch seiner Feinde. Aber das, was sich hier seit einiger Zeit tut, das ist auch für ihn neu. „Man findet zu dieser Form des Vandalismus historisch so gut wie nichts“, sagt Kaiser dem Redaktions-Netzwerk Deutschland (RND). „Ich kann ja verstehen, dass manche Menschen Sorgen haben, für die sie ein Ventil brauchen. Aber es ist mir ein absolutes Rätsel, welche Befriedigung man spürt, wenn man herausragende Naturdenkmale vernichtet.“

#### Ein Symptom unserer Zeit

Wenn das also ein neues Phänomen ist, ist es dann ein Symptom unserer Zeit? Was sagt das über den Zustand unserer Gesellschaft, wenn friedliche, schattenspendende Bäume der Zerstörungslust anheimfallen? Und legen wir nicht ohnehin seit geraumer Zeit, im übertragenen Sinne, die Axt an die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Spezies an?

Vielleicht sind diese Fragen etwas zu großformatig, wenn selbst Experten noch nach Antworten suchen. Einstweilen aber ist da der Eindruck,

dass immer häufiger einige wenige kaputtmachen versuchen, was der Mehrheit schützens- und bewahrenswert erscheint. Es ist, als stecke in manchen von uns ein böser Zwilling von Peter Wohlleben. Das gemeinsame Sterben der Bäume.

Dabei ist die Szene der Naturhasser zum Glück eher überschaubar. Es ist vielmehr diese Eiseskälte der Täter, die Aufmerksamkeit erzeugt – und die auch Experten erschreckt. Als neue Besonderheit scheint das womöglich auch zum Kalkül zu gehören. „Wenn sie irgendwo im Forst einen einzelnen, unscheinbaren Baum fällen, dann kommen Sie damit nie in die Presse“, sagt Bastian Kaiser. „Wenn Sie aber ein Naturdenkmal fällen, das Hunderte Jahre alt ist, das den Menschen etwas bedeutet, dann können Sie von der Tat auch in der Zeitung lesen. Vielleicht sehen das einige als einfachste Methode, wahrgenommen zu werden.“

Natürlich war das auch früher schon ein Aufreger, wenn Bäume fallen, die von repräsentativen oder kultischen Wert waren. Nur war der Anlass, sich darüber zu empören, meist ein anderer, häufig ging es um verletzte Gebietsansprüche, um

Machtfragen, religiösen Eifer. Der christliche Missionar Bonifatius ließ der Überlieferung nach vor 1300 Jahren eine Eiche fällen, die den Germanen heilig war. Das Ausbleiben des Zorns der heidnischen Götter wurde als Sieg des Christentums gedeutet. Immerhin flößte er der armen Eiche kein Gift ein – aus ihrem Holz soll ein Bethaus gefertigt worden sein. Wer im Mittelalter an fruchttragenden Bäumen in zerstörerischer Absicht die Hand anlegte, drohte selbige einzubüßen, der Katalog sah hierfür bisweilen die Spiegelstrafe des Handabhakens vor.

Seit es Bäume gibt, werden sie gefällt, und daran ist erst einmal auch wenig auszusetzen. „Wir müssen die Kohlenstoffkiste im Wald immer mal wieder leeren“, sagt Forstexperte Kaiser. „Wir müssen daraus Häuser bauen, Geigen, was auch immer, damit wieder etwas zuwachsen kann.“ Bäume seien Pflanzen, sagt der Wissenschaftler, keine Schmerz empfindenden Wesen. Auch wenn das mancher Kollege anders sehen mag. Aber das Abtöten von Bäumen, die unzählige Geschichten erzählen könnten, die man seit Jahrhunderten bewusst im Landschaftsbild beläßt, „das berührt mich tatsächlich“.



Vandalismus im Schlosspark in Essen-Borbeck: Unbekannte haben im Dezember 2023 mehrere Bäume beschädigt.

FOTO: IMAGO/FUNKE FOTO SERVICES

Ein solcher Baum musste im Herbst 2023 dran glauben in Nordengland, es war der spektakulärste Fall von Baumfreiheit in der jüngeren Vergangenheit. Denn das war nicht irgendein Baum, der da am Hadrianswall im Schutz einer stürmischen Nacht abgesägt wurde, sondern ein stattlicher Bergahorn, der wohl mindestens 300 Jahre alt war, einige Schätzungen gehen sogar von 400 Jahren aus.

#### Bäume brauchen Freunde

Das allein hätte ihn schon zu einem Naturdenkmal von besonderer Güte gemacht, aber da war eben auch noch Hollywood. 1991 gehörte der Sycamore Gap Tree, den man seitdem Robin-Hood-Baum nennt, zur Kulisse der Sagenverfilmung mit Kevin Costner und Morgan Freeman. Auch im Musikvideo zu Bryan Adams' „(Everything I Do) I Do It for You“ ist der alte, stolze Baum zu sehen. Für ihn konnte, anders als der Titelsong suggeriert, aber nichts mehr getan werden: Der Robin-Hood-Baum, einer der meistfotografierten Bäume Englands, ist Geschichte.

Mein Freund der Baum ist tot / Er fiel im frühen Morgenrot, sang Alexandra 1968 in ihrer legendären Proto-Umweltlyme. Bäume haben Feinde nicht verdient. Sie brauchen Freunde. Und zum Glück gibt es sie. Vom ikonischen Sycamore Gap Tree etwa wurden direkt nach seiner Fällung Samen gesammelt, um neue Setzlinge zu gewinnen. Auf seinem intakten Stumpf, heißt es, könne ein neuer Baum nachwachsen.

Der Haken: Bis er vergleichbar groß ist, werden 150 bis 200 Jahre vergehen. Für diese Generation ist er verloren. Die Frage bleibt: Warum tut man so etwas? Vielleicht finden nachfolgende, weniger zerstörungslustige Generationen darauf eine Antwort.

# ZOFF UM DIE „NEUE HÄSCHENSCHULE“

100 Jahre ist der Kinderbuchklassiker alt, jetzt gibt es eine neue Version von Anke Engelke – und die Bauern sind empört

Von Matthias Halbig

**G**ute alte „Häschenschule“. Man las noch in den Nullerjahren die gereimte Geschichte von Albert Sixtus (Text) und Fritz Koch-Gotha (Zeichnungen) seinen Kindern vor. Die Hasen in ihrer Schule im Wald weckten eine behagliche Vorstellung von beseelter Natur. Eine altmodische Muckeligkeit – zu der sich Spannung gesellte.

Denn in der Welt der Junghasen Hans und Grete mahnte der gestrenge Lehrer zur Vorsicht vor „dem alten Fuchs, dem bösen“. Der heimtückische Fleischfresser versucht denn auf dem Nachhauseweg auch, die Geschwister abzufangen. Was ihm aber nicht gelingt. „Und die kleine



Karotten ja, Kaninchen nein: Jungfuchs Brehm ernährt sich vegan wie alle anderen in der Schule. ILLUSTR.: MAREIKE AMMERSKEN/ESSLINGER VERLAG

Gretel denkt: / Wenn er mich nur nicht mal fängt.“ Die Lektion des Buchs – neben „Ohne Fleiß kein Preis“: Keinem Fremden trauen.

Zum Jubiläum gibt es nun eine neue Version des Buchs aus der Fe-

der von Anke Engelke. Und die hat Unmut von Menschen auf sich gezogen, die sich als Schurken der Neuauflage bezeichnet fühlen – der Bauern.

In Ute von Münchow-Pohls Animationsfilm „Die Häschenschule“ von 2017 lebt der Hasenjunge Max auf einer Verkehrsinsel mitten in der Stadt. Über eine Mutprobe kommt er in die Waldschule, wo inzwischen auch Karate und Meditation gelehrt werden. Die Füchse im Film sind Blödmänner – „Lucky Luke“ lässt grüßen. Sie sind zwar noch Schurken, aber besiegtbar. Die Füchse in Engelkes Neuversion hingegen sind gar vegan wie die Hai-Selbsterfahrungsgruppe im Trickfilm „Findet Nemo“.

„Der Kern ist doch okay“, sagte Engelke jüngst in einem Gespräch

über das Originalbuch mit der „Süddeutschen Zeitung“. „Moderner“ habe die Schauspielerin die Geschichte schreiben wollen. Der Verlag sei auf sie zugekommen. Und so geht das Update: Unter den Hasengeschwistern Hoppich (Mädchen) und Peter bleibt der Junge eine Randfigur, die kleine Häsin schließt Freundschaft mit dem neuen Kind in der Klasse: „Bin ein Fuchs / ich heiße Brehm“ / „Ich bin Hoppich – angelehnt.“, heißt es da. Die Zeichnungen von Mareike Ammersken sind weniger naturalistisch, die Figuren

über das Originalbuch mit der „Süddeutschen Zeitung“. „Moderner“ habe die Schauspielerin die Geschichte schreiben wollen. Der Verlag sei auf sie zugekommen. Und so geht das Update: Unter den Hasengeschwistern Hoppich (Mädchen) und Peter bleibt der Junge eine Randfigur, die kleine Häsin schließt Freundschaft mit dem neuen Kind in der Klasse: „Bin ein Fuchs / ich heiße Brehm“ / „Ich bin Hoppich – angelehnt.“, heißt es da. Die Zeichnungen von Mareike Ammersken sind weniger naturalistisch, die Figuren

Schild prangt ein Hasenschädel (samt Ohren) und darunter gekreuzte Knochen. „Achtung, Gift!“ steht darauf.

Ein Problem der „neuen Häschenschule“ ist, dass es – so wollte es laut Engelke der Verlag – auch diesmal einen Konflikt geben musste. Und dessen Bösewicht ist eben der Bauer, der Gift sprüht und in dessen Mähdescher Tiere zermälzt werden. Der Mensch, der im Original nicht vorkommt, hält Einzug. Das macht das Ganze düsterer, wie in „Watership Down – Unten am Fluss“ (1972), Richard Adams' Odyssee von Kaninchen, deren Bau von Menschen zerstört wird. Engelke habe den Landwirt nicht zum Buhmann machen wollen, sagte sie in der „Süddeutschen“. Ist er aber geworden. Stell-

vertretend für seine ganze Spezies und ihren Umgang mit dem Planeten.

Die Landwirte sehen sich verunglimpft. „Bauern vergiften die Umwelt, Jäger schießen süße Tiere tot und Mähdescher sind gefährliches Teufelszeug“ – wird die Botschaft im „Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ zusammengefasst. Gewohnt aggressiv geht es in den sozialen Medien zu. Engelke „hetzt“, heißt es da, sie sei „Systemknecht“ und Schlimmeres. Dabei sollte man Versöhnliches vermerken: Ob der Größe des Warnschildes für die Hasen kann es eigentlich nur so sein, dass es der Bauer aufgestellt hat.

Anke Engelke/Mareike Ammersken: „Die neue Häschenschule“, Verlag Esslinger, 40 Seiten, 14 Euro

Sein Vorgänger Frank Plasberg ist enttäuscht, doch Moderator Louis Klamroth sieht die Sendung „Hart aber fair“ auf einem guten Weg. Im Interview spricht er über Probleme mit AfD-Politikern in Talkshows, die Möglichkeiten und Grenzen von Politalks und den Sinn eines gepflegten Streits.

**Herr Klamroth, daran, ob man AfD-Politikerinnen und -Politiker in Talkshows einladen soll oder nicht, scheiden sich die Geister. Sie arbeiten für die Öffentlich-Rechtlichen, macht der Sender Ihnen Vorgaben in der Hinsicht?**

Die Einladungen in die Sendung werden immer mit dem Sender abgestimmt. Aber da gibt es eine große Freiheit. Es gab in der ganzen Zeit, in der ich bisher beim Öffentlich-Rechtlichen gearbeitet habe – ob jetzt bei ZDF oder ARD –, nie eine starre Vorgabe in irgendeine Richtung von Senderseite aus.

**Sie laden AfD-Politiker ein, zuletzt war der wirtschaftspolitische Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion bei Ihnen. Wieso haben Sie sich dafür entschieden?**

Es gibt für mich kein kategorisches „Wir laden die AfD ein oder nicht ein“. Wir entscheiden von Sendung zu Sendung, wer eingeladen wird.

Die AfD wird von wahnsinnig vielen Menschen gewählt. Aber sie

wird in drei Ländern als gesichert rechtsextremistisch eingestuft und bundesweit beobachtet. Das unterscheidet sie von allen anderen Parteien im Bundestag. Was oft missverstanden wird: Eine Talksendung muss nicht den Parteienprozess im Bundestag abbilden. Wir sind kein Parallelparlament.

Gleichzeitig versucht eine Talksendung ja, demokratische Debatten

zu ermöglichen. Wie geht man

dann mit Vertretern einer Partei

um, die demokratische Grundwerte

in Teilen missachtet und womöglich abschaffen will? Kann ich sie in

eine demokratische Diskussion

einladen und so tun, als würde es

dieses grundlegende Problem

nicht geben? Kurzum, es ist kompliziert.

**Wie ist Ihr Ansatz dabei?**

Wir haben ja kürzlich wieder den Versuch gemacht. Es hatten sich in den letzten Wochen und Monaten immer mehr führende Wirtschaftsvertreter und -vertreterinnen und Unternehmen zu Wort gemeldet, die gesagt haben „Wir müssen klare Kante zeigen“ und sich für Demokratie ausgesprochen haben und auch viele explizit gegen die AfD. Das ist etwas, was es in den letzten Jahren noch nicht so deutlich gab.

Das auf den Schirm zu bringen ist uns mit einer Hildegard Müller, einer der prominentesten und mächtigsten Vertreterinnen der Wirtschaft in Deutschland, in einer Konstellation mit dem wirtschaftspolitischen Sprecher der AfD gelungen. Es ist gut aufgegangen, weil es einen Erkenntnisgewinn gab. Auch ich habe besser verstanden, was diese Partei vorhat mit der Wirtschaft in Deutschland.

Das ist eine Dienstleistung auch für die Zuschauer.

Die AfD ist etwas, was es in den letzten Jahren noch nicht so deutlich gab.

Das auf den Schirm zu bringen ist uns mit einer Hildegard Müller, einer der prominentesten und mächtigsten Vertreterinnen der Wirtschaft in Deutschland, in einer Konstellation mit dem wirtschaftspolitischen Sprecher der AfD gelungen. Es ist gut aufgegangen, weil es einen Erkenntnisgewinn gab. Auch ich habe besser verstanden, was diese Partei vorhat mit der Wirtschaft in Deutschland.

Das ist eine Dienstleistung auch für die Zuschauer.

## Verändertes Konzept bei „Hart aber fair“

**Seit etwas mehr als einem Jahr** führt

Louis Klamroth (34) durch die ARD-Talkshow „Hart aber fair“ (montags ab 21 Uhr), die zuvor Frank Plasberg moderiert hatte. Seit Jahresbeginn wird die Sendung nicht mehr von Plasbergs Firma produziert, sondern von einer, bei der Klamroth Mitgesellschafter ist. Dazu hat die Sendung ihr Konzept erneuert. Der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern soll mehr in den Fokus rücken, Dramaturgie und Gestaltung des Studios und der Sendung wurden geändert, es sollen außerdem jüngere Zielgruppen angesprochen werden.

**War das der Grund für die Neukonzeption von „Hart aber fair“ – oder steckte Quotendruck dahinter?**

Nein, an mich wurden ehrlicherweise nie so richtig Quotenerwartungen kommuniziert, aber wir scheinen sie erfüllt zu haben. Natürlich ist Quoten wichtig, aber sie ist nur ein Merkmal von vielen, wie wir den Erfolg einer Sendung bewerten. Es war tatsächlich eine inhaltliche Überlegung, die hervorging aus all dem, was ich eben skizziert habe.

# „ICH KRIEGE SCHON VIEL HASS AB“



Ist mit einem neuen Konzept in das Jahr gestartet: „Hart aber fair“-Moderator Louis Klamroth.  
Foto: WDR/JULIA SELLMANN

Ich glaube, dass erstaunlich viele Menschen aus Talkshows ableiten, wie Politik gemacht wird und wer diese Politik macht. Richtig gut werden Talkrunden aber, wenn eine Diskussion nicht inszeniert, sondern wahrhaftig und unerwartet wirkt, wenn wir zulassen, dass Menschen, die sonst nicht ständig in Talkshows sitzen, Diskursmuster durchbrechen.

Wie konfrontativ darf eine Talkshow dabei sein?

Es darf durchaus konfrontativ sein. Ich finde Streit nicht per se schlecht. Menschen sind müde von inszeniertem Streit, der nicht echt und authentisch ist. Wenn gestritten wird um des Streites willen, aber nicht, weil Leute sich tatsächlich intensiv mit Argumenten einem Thema nähern. Ich glaube durchaus, dass es auch harte Diskussion braucht. Es sind einfach hochpolitische Zeiten, in denen es um viel geht. Da darf es durchaus auch

Streit geben, solange der gegenseitige Respekt noch da ist und er auf demokratischen Füßen stattfindet. Wenn alle durcheinanderschreien, ist es Streit, der nicht funktioniert.

Warum haben Sie sich dafür entschieden, mehr normale Menschen zu Wort kommen zu lassen, und wie kann das funktionieren? Andere Talkshows haben das in der Vergangenheit wieder eingestellt.

Ich habe das Gefühl, dass die derzeitigen Debatten viele Menschen von Politik und medialen Diskur-



Diverse Runde: Mario Voigt (CDU), Tino Schomann (CDU), Celia Sasic, Ulf Buermeyer, Louis Klamroth, Lamya Kaddor, Hildegard Müller, Leif-Erik Holm (AfD), zu Gast bei „Hart aber fair“. Foto: IMAGO/HMB-MEDIA

sen entfremden. Leute ins Studio zu holen, die entweder betroffen sind oder aus einer anderen Perspektive als nur Politikerinnen und Politiker oder Experten über Themen sprechen können, kann da helfen. Meist sind die auch gute Experten, die uns lebensnah erzählen können, wie es wirklich ist. Das ist wichtig, und da gibt es eine Lücke, die wir jetzt füllen. Ich halte es auch für einen Kern des öffentlich-rechtlichen Auftrags, Politik und Wirklichkeit zusammenzubringen. Andere Formate, in denen detailliert über den Politikbetrieb in Berlin diskutiert wird, sind auch gewinnbringend. Aber davon braucht es keine fünf Sendungen.

**Die Zuschauerwältin Brigitte Büscher ist gegangen, übernehmen Sie jetzt ihre Rolle mit?**

Brigitte kann man nicht ersetzen. Was sie gemacht hat, war einmalig. Aber Sie fragen wahrscheinlich, weil ich jetzt auch mehr rausgehe und Reportagen mache. Diese Entscheidung ist ganz unabhängig gefallen. Ich finde es für mich einfach wichtig, auch rauszugehen aus dem Studio, auch mal nach Saale-Orla in Thüringen zu fahren oder zur Bauerndemo oder auf den Wagenknecht-Parteitag. Das hilft mir, die Debatten besser zu verstehen und als Moderator glaubwürdiger sagen zu können, dass ich ein bisschen eine Ahnung davon habe, wie es vor Ort ist. Es bringt mich ein bisschen näher zum Verständnis von dem, was abgeht in diesem Land.

**Neu ist auch die „Hart aber fair to go“-Version in der Mediathek. Was versprechen Sie sich davon?**

Was wir da probieren, ist auf der einen Seite, ein Publikum für Politalk zu begeistern, das kein lineares Fernsehen guckt und andere Sehgewohnheiten hat. Hier bekommt man das Wichtigste aus der linearen Sendung und noch so viel mehr Infos und meine Einordnung in komprimierter Form. Und was es auch leisten kann, ist Transparenz herstellen und Einblick geben zu den Debatten, die über Talkshows und Einladungspolitik geführt werden in den sozialen Medien, aber auch am Dienstagmorgen in den Zeitungen und am Küchentisch. Wir wollen keine Blackbox sein, wir sind öffentlich-rechtliches Fernsehen. Da muss transparent sein, wie wir arbeiten und warum wir bestimmte Dinge tun.

**Welche Vorteile bietet es, dass Sie die Sendung jetzt mit einer Produktionsfirma produzieren, bei der Sie Mitgesellschafter sind, und nicht mehr mit der von Frank Plasberg?**

Es hat uns die Möglichkeit gegeben, die Sendung umzubauen und neu zu konzipieren. Sie sieht ja jetzt deutlich anders aus, funktioniert deutlich anders, hat ganz viele Elemente, die es vorher nicht gab. Die Gestaltungsmöglichkeit, die ich jetzt habe, ist sicher ein Stück größer, und das wollte ich.

**Was sind die großen Themen in diesem Jahr, die auf jeden Fall in Talkshows stattfinden müssen?**

Es gibt die großen Themen und Fragen, um die niemand drum herumkommen wird. Der Anspruch von „Hart aber fair“ wird es aber auch sein, abseits dieser offensichtlichen Themen Themen zu setzen, die auch mal überraschend daherkommen. Daneben wird uns dieses Jahr die Demokratiefrage extrem beschäftigen, alleine schon, weil wir nicht nur die Europawahl haben, sondern auch Kommunal- und Landtagswahlen, die extrem spannend sein werden. Die Klimafrage wird uns auch nicht loslassen, das ist klar.

**Sie stehen Sie stark im Fokus der Öffentlichkeit. Wie gehen Sie mit Negativkommentaren und Hass um?**

Ich kriege schon ordentlich viel Hass ab, aber auch sehr viel positive Kommentare. Was strafbar ist, zeige ich konsequent an, und der Rest verschwindet hinter einem Blockier-Button. Ich glaube, meine weiblichen Kolleginnen haben noch viel mehr mit solchen Kommentaren zu kämpfen als ich. Das ist wahrscheinlich der Preis, den man zahlt, wenn man in der Öffentlichkeit steht. Schön ist es nicht, aber ich kann auch nicht meinen Alltag davon bestimmen lassen.

Interview: Hannah Scheiwe



## ENDSTATION

# RUHRSTADION?

Von Patrick Strasser

**D**as hätte sich Thomas Tuchel, ein Trainer von Weltformat, der neben seinen drei Bundesliga-Stationen in der französischen Ligue 1 und der Premier League gecoacht hat, sicher nicht träumen lassen: ein Endspiel am Sonntag (17.30 Uhr, DAZN) beim VfL Bochum, dem ewigen Underdog der Bundesliga. Zwar wollen die Verantwortlichen, im Hintergrund vor allem Vereinspatron und Ehrenpräsident Uli Hoeneß, die nächste Trainerentlassung vermeiden und (zumindest) die Saison mit Tuchel beenden – doch in Bochum heißt es für den angeschlagenen Coach und seine Mannschaft: Verlieren verboten! Die Dynamik, die entstehen könnte, wenn man beim Abstiegskandidaten verliert, ist ein Automatismus des Geschäfts.

Ein solches Anti-Triple, bestehend aus der 0:3-Demütigung vor acht Tagen bei Tabellenführer Bayer Leverkusen und der 0:1-Pleite am Mittwoch im Achtelfinal-Hin-

spiel der Champions League bei Lazio Rom, wäre wohl des Schlechten zu viel. In diesem Fall hätten wohl sogar die VfL-Fans im altehrwürdigen, zugleich charmanten wie rauen VfL-Ruhrstadion ein wenig Mitleid mit den Bayern. Die beiden Vereine verbindet eine jahrelange Fanfreundschaft. Bislang konnte Tuchel aber so gar keine Beziehung zu den Bayern-Anhängern aufbauen. Kaum ein Winken im Stadion, keine Sprechchöre – aber auch keine Pfiffe. Im Grunde stehen die meisten Anhänger der Roten ihrem aktuellen Trainer indifferent gegen-

über. Vorgänger Julian Nagelsmann wirkte ebenfalls weitgehend unnahbar und undurchschaubar, kein Vergleich zu Jupp Heynckes oder Ottmar Hitzfeld, den lieben Onkel der Bayern-Trainergilde. Zu Pep Guardiola schaute die Fangemeinde ehrfürchtig auf, auch wenn der verbissene Katalane ihnen suspect vorkam. Hansi Flick coachte sich in der Corona-Pandemie zu sieben Titeln, da konnten die Fans aber meist nur per Fernsehübertragung dabei sein. Der 58-Jährige, der eine Hüftoperation Ende des Jahres gut überstanden hat, würde als Rück-

kehrer mit offenen Armen empfangen werden. Ein Ex-Spieler, ein Ex-Trainer – Flick ist einer aus der „Mia san mia“-Familie.

Und frei. Der FC Barcelona hat Interesse. Doch in München könnte er einiges gutmachen, was beim vorzeitigen Abschied 2021 für Missstöre sorgte. Mit Hoeneß hat er sich ausgesprochen, sein damaliger Widersacher Hasan Salihamidzic ist nicht mehr im Klub. „Ich sage nicht, dass Hansi ein besserer Trainer ist“, meinte DFB-Rekordnationalspieler Lothar Matthäus über den ehemaligen Bundestrainer Flick und fügte

hinzu: „Aber er hat etwas, was Tuchel vielleicht nicht hat.“

Also alles auf Anfang? Mit Trainer-Rückholaktionen haben die Bayern gute Erfahrungen gemacht – und die Liste ist lang: Udo Lattek, Giovanni Trapattoni, Ottmar Hitzfeld, Jupp Heynckes. Alle sind verankert im Bayern-Kosmos, tief im roten Herzen.

Tief im Westen, wo die Sonne verstaubt, hält der VfL gegen die Großen der Branche mit Leidenschaft dagegen – viel besser, als man glaubt. Gerade diese Tugenden plus richtige Mentalität fehlen den Bay-

ern in dieser Saison meist. Kein Antrieb, keine Dynamik und – wenn man in Rückstand gerät – kaum Wehrhaftigkeit. Oder wie es Thomas Müller in Leverkusen sagte: „Da fehlen mir, da kann ich jetzt Olli Kahn zitieren, teilweise die Eier.“

Schon oft zog der Rekordmeister in Bochum den Kürzeren, unterlag zuletzt im Februar 2022 mit 2:4. Nirgendwo kauft die rein fußballerisch unterlegene Heimmannschaft den Gästen den Schneid derart ab wie in Bochum. In dieser Saison verlor der VfL von zehn Heimspielen nur gegen Gladbach (1:3), gewann gegen Stuttgart mit 1:0, trotzdem Dortmund ein 1:1 ab. Leverkusen kassierte seine letzte Niederlage wo?

Richtig! An der Castropfer Straße!

Hält Bochum auch den Bayern stand, dürfte es eng werden für Wackel-Tuchel. Bei seinen Stationen (Mainz, Dortmund, Paris, Chelsea) gab es Zwist mit den Bossen – meist, weil er gewissen Personen die Fußball-Kompetenz absprach. In der Tuchel-Biografie ist zu lesen: „Er hat an jedem Ort seines Wirkens auch verbrannte Erde hinterlassen.“ Wie wird sein Ende in München?

## STATISTIK ZUM 22. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

| Köln 0:1 Bremen   |             |
|---|-------------|
| Zuschauer: 50 000   |             |
| Schmitz 4   | Schwäbe 3   |
| Kilian 4  | Hübers 4    |
| Martel 3  | Finkgräfe 4 |
| Maina 4   | Kainz 4     |
| Thielmann 3   | Ljubicic 4  |
| Schiedsrichter: Siebert (Berlin)  |             |
| Ducksch 2   | Woltemade 3 |
| Stage 2   | Schmid 3    |
| Agu 3   | Lynen 3     |
| Jung 3  | Weiser 2    |
| Zetterer 2  |             |
| Einwechslungen: Diehl (4) 67. f. Kainz, Christensen (4) 74. f. Martel, Adamyan (4) 74. f. Maina, Dietz (-) 84. f. Schmitz, Tigges (-) 84. f. Ljubicic / Nijnahm (3) 66. f. Woltemade, Bittencourt (-) 83. f. Schmid, Borré (-) 83. f. Ducksch, Deman (-) 83. f. Weiser, Alvero (-) 90. + 4 f. Lynen |             |
| Tore: 0:1 Nijnahm (70.)   |             |

| Wolfsburg 1:1 Dortmund   |            |
|--|------------|
| Zuschauer: 28 917  |            |
| Baku 4   | Casteels 3 |
| Lacroix 4  | Jenz 3     |
| Svanberg 3   | Maehle 3   |
| Majer 3  |            |
| Wind 3   | Paredes 3  |
| Behrens 3  |            |
| Schiedsrichter: Petersen (Stuttgart)   |            |
| Füllkrug 2   |            |
| Sancho 3   | Reus 2     |
| Can 3  | Brandt 3   |
| Maatsen 4  | Sabitzer 3 |
| Schlotterbeck 3  | Süle 3     |
| Kobel 3  | Ryerson 3  |
| Einwechslungen: Gerhardt (2) 46. f. Svanberg, L. Nmecha (-) 77. f. Behrens, Sarr (-) 88. f. Wind / Özcan (-) 79. f. Reus, Bynoe-Gittens (-) 79. f. Sancho, Moukoko (-) 85. f. Füllkrug |            |
| Tore: 0:1 Füllkrug (8.), 1:1 Gerhardt (64.)  |            |

| Mainz 1:0 Augsburg   |                |
|--|----------------|
| Zuschauer: 26 000  |                |
| Kohr 2   | Zentner 2      |
| van den Berg 3   | Hanche-Olsen 3 |
| Mwene 3  |                |
| Barreiro 3   | Amiri 2        |
| Gruda 3  | Caci 2         |
| Onisiwo 3  | Lee 3          |
| Schiedsrichter: Reichel (Stuttgart)  |                |
| Tietz 4  | Demirovic 4    |
| Rexhbecaj 4  | Vargas 4       |
| Iago 4   | Jakic 3        |
| Uduokhai 4   | Engels 4       |
| Gouweleeuw 4   |                |
| Dahmen 4   |                |
| Einwechslungen: Guilavogu (-) 77. f. Hanche-Olsen, Ajorque (-) 83. f. Onisiwo, Ngankam (-) 83. f. Gruda, Papela (-) 90. + 9 f. Lee / Biel (4) 46. f. Tietz, Pedersen (4) 74. f. Rexhbecaj, Gummey (4) 74. f. Mbabu, Maier (-) 88. f. Engels, Michel (-) 90. + 5 f. Iago <b>Tor: 1:0 von den Berg (44.)</b> |                |
| <b>Rot:</b> Pedersen (90.+12/grobes Foulspiel)   |                |
| <b>Bes. Vork:</b> Amiri schießt einen FE an den Pfosten (45. + 7)  |                |

| Hoffenheim 0:1 Union Berlin  |              |
|--|--------------|
| Zuschauer: 19 050  |              |
| Baumann 3  |              |
| Kabak 2  | Grillitsch 2 |
| Prömel 4   | Nsoki 4      |
| Stach 3  | Tohumcu 4    |
| Kramaric 3   |              |
| Bebou 3  | Beier 3      |
| Schiedsrichter: Hartmann (Wangen)  |              |
| Hollerbach 3   | Volland 3    |
| Laidouni 3   | Tousart 2    |
| Gosens 3   | Khedira –    |
| Leite 3  | Trimmel 3    |
| Vogt 3   |              |
| Doeckhi 3  |              |
| Rönnow 2   |              |
| Einwechslungen: Weghorst (3) 29. f. Hanche-Olsen, Skov (4) 46. f. Tohumcu, Conte (-) 81. f. Bebou, Jurasek (-) 90. + 1 f. Kaderabek / Kral (3) 6. f. Khedira, Vertessen (3) 66. f. Hollerbach, Aaronson (2) 66. f. Laidouni, Roussillon (-) 81. f. Gosens, Juranic (-) 81. f. Trimmel <b>Tor: 0:1 Aaronson (84.)</b> |              |
| <b>Gelb/Rot:</b> Nsoki (45. + 3/Foulspiel) / Volland (45. + 6/Foulspiel)   |              |

| Die Top-Torschützen |        |          |                  |
|---------------------|--------|----------|------------------|
|                     | Gesamt | Elfmeter | Tore am Spieltag |
| H. Kane             | 24     | 3        | 0                |
| S. Gúrrassy         | 18     | 3        | 1                |
| L. Openda           | 16     | 2        | 1                |
| D. Undav            | 14     | 0        | 0                |
| E. Demirovic        | 12     | 3        | 0                |

| Die Tabelle |                           |     |          |
|-------------|---------------------------|-----|----------|
| Pl.         | Verein                    | Sp. | Tore P   |
| 1.          | Bayer 04 Leverkusen       | 22  | 57:15 58 |
| 2.          | FC Bayern München (M)     | 21  | 59:22 50 |
| 3.          | VfB Stuttgart             | 22  | 51:28 46 |
| 4.          | Borussia Dortmund         | 22  | 44:27 41 |
| 5.          | RB Leipzig (P)            | 22  | 48:28 40 |
| 6.          | Eintracht Frankfurt       | 21  | 31:25 32 |
| 7.          | SV Werder Bremen          | 22  | 31:34 29 |
| 8.          | SC Freiburg               | 21  | 26:37 28 |
| 9.          | TSG Hoffenheim            | 22  | 38:41 27 |
| 10.         | 1. FC Heidenheim 1846 (A) | 22  | 31:38 27 |
| 11.         | VfL Wolfsburg             | 22  | 26:34 24 |
| 12.         | 1. FC Union Berlin        | 22  | 21:35 24 |
| 13.         | FC Augsburg               | 22  | 31:40 23 |
| 14.         | Borussia M'gladbach       | 22  | 36:43 22 |
| 15.         | VfL Bochum 1848           | 21  | 23:39 22 |
| 16.         | 1. FC Köln                | 22  | 15:36 16 |
| 17.         | FSV Mainz 05              | 22  | 17:35 15 |
| 18.         | SV Darmstadt 98 (A)       | 22  | 23:51 12 |

| Der nächste Spieltag                   |              |   |            |
|--|--------------|---|------------|
| 23. Spieltag (23.02.2024 - 25.02.2024) |              |   |            |
| Fr. 20:30 Uhr                          | Leverkusen   | – | Mainz      |
| Sa. 15:30 Uhr                          | Union Berlin | – | Heidenheim |
|  | M'gladbach   | – | Bochum     |
|  | Bremen       | – | Darmstadt  |
|  | Stuttgart    | – | Köln       |
| Sa. 18:30 Uhr                          | FC Bayern    | – | Leipzig    |
| So. 15:30 Uhr                          | Frankfurt    | – | Wolfsburg  |
| So. 17:30 Uhr                          | Dortmund     | – | Hoffenheim |
| So. 19:30 Uhr                          | Augsburg     | – | Freiburg   |

| Die Top-Scorer | |
| --- | --- |


<tbl\_r



# LIVERPOOL? BAYERN? BAYER!

Von Daniel Thewelit

**B**islang ist Simon Rolfes in seinen rund 20 Jahren im professionellen Fußball nicht als Mann großer Töne aufgefallen. Und der Sportchef von Bayer Leverkusen bleibt auch jetzt betont defensiv, wo viel über mögliche Titel in der laufenden Saison gesprochen wird. „Wir gehen Schritt für Schritt, es kommen noch viele Spiele bis zum Sommer“, trägt er die gängigen Floskeln vor, mit denen ein klares Bekenntnis umschiff werden kann.

Allerdings lässt die rhetorische Vorsicht in diesem Fall eine andere wichtige Zukunftfrage in einem neuen Licht erscheinen. Wenn es um Xabi Alonso geht, der sich in den vergangenen Monaten zu einem begehrswerten Trainerkandidaten für die Edelklubs der Champions League entwickelt hat, klingt Rolfes geradezu waghalsig. Auf die Frage, ob Alonso bleibt, obwohl der Job beim FC Liverpool im Sommer frei wird, obwohl auch der FC Barcelona sucht oder der FC Bayern München Interesse haben könnte, sagt er klipp und klar: „Ja, da bin ich mir sicher.“

#### Erfolg weckt Begehrlichkeiten

Zum einen gebe es einen bis 2026 laufenden Vertrag, erläutert Rolfes, aber „das andere ist, wie wohl er sich fühlt, die Familie, er selbst, und dass er weiß, was er am Verein hat.“ Und an dieser spektakulären Mannschaft, die sein Baby ist. Es würde zu diesem Mann passen, wenn er trotz anderer Optionen bei Bayer bliebe. Wer derart gut arbeite, sei eben begehrt, sagt Granit Xhaka lakonisch. „Wir haben überhaupt nicht das Gefühl, dass er mit seinen Gedanken irgendwo anders ist. Ihm glaube ich jedes Wort. Mit jeder Aktion im Training überzeugt er mich. Als Mensch, als Leader. Für einen solchen Trainer geht man durchs Feuer“, berichtet der Leverkusener Chefstrateg. „In manchen Einheiten läuft er mehr als wir. Im Moment habe ich nicht das Gefühl, dass er Leverkusen verlassen möchte.“

Alonso glüht zwar in seiner Coachingzone und im Training, wo er oft noch selber mitkickt. Aber was seine Karriereplanung betrifft, ruht er in sich wie ein tibetischer Mönch. So hat es schon Michael Reschke erlebt, der frühere technische Direktor des FC Bayern, der während der gemeinsamen Jahre in München ein

paarmal mit Alonso essen ging. Reschke war sofort fasziniert von dieser „natürlichen Aura“ und sagt: „Xabi ist weltmännisch und zugleich sehr natürlich. Das habe ich bei einem Fußballprofi in dieser Form selten gesehen.“

Mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge und mit Aufsichtsratschef Uli Hoeneß diskutierte Reschke, ob der alternde Fußballstar Alonso ein passender Nachfolger für Matthias Sammer wäre, der seinem Sportdirektorenposten in München aus gesundheitlichen Gründen räumen wollte. Alonso lehnte ab, begnügte sich trotz anderer Optionen mit einem Trainerposten bei der U14 von Real Madrid, übernahm anschließend die zweite Mannschaft von Real Sociedad San Sebastián.

Leverkusen war dann ein wohl durchdachter nächster Schritt, ein Klub mit Champions-League-Ambitionen und interessanter Mannschaft, aber ohne die Dauerhysterie der großen Medienstandorte. Reschke berichtet von einer „totalen Klarheit“, mit der Alonso über Fußball nachdenkt und spricht, und diese Klarheit verschafft ihm nicht nur Gelassenheit, sondern auch Überzeugungskraft.

Als er im Oktober 2022 bei Bayer ankommt, steht der Klub auf Platz 17, Alonso setzt erst mal auf Stabilisierung der Defensive. Besonders ansehnlich ist das nicht, aber erfolgreich – am Ende reicht es sogar noch für die Europa League. Seit der neuen Saison ist Leverkusen in 32 Pflicht-

spielen unbesiegt, spielt mitreißenden Fußball und wird immer flexibler. Nachdem die Aufstellungen in der Hinrunde erwartbar waren, nimmt Alonso neuerdings Eingriffe vor, die sichtbar machen, was für ein innovativer Strategie er ist.

#### Alonso denkt strategisch

Im letzten Spiel vor Weihnachten verzichtet er auf die Topstars Victor Boniface, Edmond Tapsoba und Odilon Kossounou, weil er weiß, dass diese drei Spieler in den ersten Wochen des neuen Jahres beim Afrikacup spielen werden. Die Mannschaft schlägt den VfL Bochum mit 4:0 und trägt während der gesamten Winterpause das Gefühl in sich, dass es auch ohne die drei Stars geht.

In Augsburg nimmt er Abwehrchef Jonathan Tah aus dem Team, damit dieser keine fünfte Gelbe Karte sieht und in der wichtigen Partie in Leipzig eine Woche danach dabei sein kann – beide Spiele enden mit Siegen. „Ich habe den Anspruch, dass die Mannschaft genau weiß, was sie erreichen will und wie sie diese Ziele erreichen kann“, sagt Alonso über seine Arbeitsweise.

Die vorläufige Krönung ist die Demontage des FC Bayern am vergangenen Wochenende – mit überraschender Viererkette ohne Jérémie Frimpong sowie Florian Wirtz als Sturmspitze. Irgendwann wird so ein Plan auch mal misslingen, dennoch gibt Alonso das Bild eines geborenen Trainers ab.

Er ist ein Mann, der vom ersten Tag seines Lebens Zugang zum bes-

ten Fußballwissen hat, das verfügbar ist.

#### Junger Xabi bleibt unentdeckt

Alenos Vater Periko ist bei San Sebastián und in der spanischen Nationalmannschaft aktiv, als Xabi geboren wird. Später wechselt er zum FC Barcelona, wo unter Trainer Udo Lattek auch Diego Maradona und Bernd Schuster spielen. Später wird Periko selbst Trainer, arbeitet unter anderem in San Sebastián, während Xabi dort beim für seine gute Jugendkarriere bekannten Verein Antiguoko Kirol Elkartea kickt. Regelmäßig werden von dort Talente von Topklubs abgeworben, der eher langsame und schmächtige Alonso aber bleibt unentdeckt. Er ist kein wendiger Dribbler, kein erfolgreicher Torjäger und auch kein wuchtiger Verteidiger. Man muss schon genau hinschauen, um seinen Wert zu erkennen. Wahrscheinlich lernt er genau in dieser Zeit, wie gut es ist, sich in Ruhe zu entwickeln, geduldig zu sein, gelassen zu reifen.

Er ist bereits 17, als John Toshack ihn zu Real Sociedad holt, wo eine Profikarriere beginnt, in deren Verlauf Alonso mit dem FC Liverpool und Real Madrid die Champions League gewinnt, mit Spanien Welt- und Europameister wird. „Wenn er auf dem Rasen steht, scheint jeder andere Spieler plötzlich besser zu spielen“, sagte Toshack mal über Alonso, der als Profi unter Trainerlegenden wie Carlo Ancelotti, José Mourinho, Rafael Benítez und Vicente del Bosque spielte und 2014 auch deshalb zum FC Bayern kam, um seine Lehrjahre unter Pep Guardiola, dem damals Größten von allen, zu vervollständigen.

„Ich habe oft gesehen, dass Xabi früh mit Pep auf dem Platz war, wo die beiden sich unterhalten haben“, erinnert sich Ex-Mitspieler Holger Badstuber, „und ich glaube nicht, dass es um andere Dinge ging als Fußball.“

Besonders eingeprägt in Badstubers Erinnerungen hat sich Alenos erster Tag bei Bayern, als der Neuzugang wenige Stunden vor einem Duell auf Schalke zum Team stieß und ohne eine einzige Trainingseinheit mit der Mannschaft sofort das Spiel lenkte, den Rhythmus vorgab.

„Er hatte auf dem Platz einen sehr weiten Blick, das hilft ihm auch jetzt als Trainer“, sagt Badstuber, der Alonso als „hungrig und zugleich bescheiden“ beschreibt.

Es ist wohl dieser Charakterzug, der ihm die Fähigkeit verleiht, alle

um sich herum besser zu machen, weil er diesen Erfolgswillen verkörpert, ohne sich selbst in den Vordergrund zu stellen. „Ich begegne Menschen auf Augenhöhe“, sagt Alonso selbst, und die Wirkung dieser Mischung aus Fachkenntnis, Erfahrung, Ehrgeiz, Demut und Überzeugungskraft hat das ganze Betriebsklima in Leverkusen verändert. Oft spielten dort hochtalentierte, manchmal sogar spektakuläre Mannschaften, aber es gab auch immer diesen fatalen Hang zur Zufriedenheit, zu Bequemlichkeit.

Nicht zuletzt deswegen hat der Klub seit dem Sieg im DFB-Pokal 1993 keinen Titel mehr gewonnen – nun können es gleich drei werden. In der Liga führt Bayer die Tabelle mit fünf Punkten Vorsprung auf die Münchner an, im Pokalhalbfinale erwartet es zu Hause Zweitligist Fortuna Düsseldorf und steht dazu im Achtelfinale der Europa League (Gegner offen).

#### Späte Heldengeschichte

Wie entschlossen und unerschrocken Alonso solche Chancen ergreifen möchte, lässt sich anhand einer Anekdote erzählen, die mehr als zehn Jahre geheim gehalten wurde: Am Tag des WM-Halbfinals 2010 zwischen Spanien und Deutschland zieht sich Alonso bei einem Unfall in der Dusche eine klaffende Wunde am Knie zu. Alles ist voller Blut, er ruft den Mannschaftsarzt an. „Als ich in den Raum gekommen bin, habe ich Xabi gefunden, bleich und zitternd, geradezu unter Schock“, erzählte Juan Cota 2022. Sein Herz habe „gesagt, dass Xabi unmöglich spielen kann. Es war ein Kampf zwischen dem Kopf und dem Herzen“, erinnert sich der Arzt, der den tiefen Schnitt oberhalb des Gelenks erst mal provisorisch verbindet, weil der Bus zum Spiel abfährt. Im Stadion sondern sich Alonso und Cota ab, der Trainer darf nichts merken, die Wunde wird genäht. Alonso spielt, Spanien gewinnt und wird Weltmeister.

„Das sind die kleinen Geheimnisse, die über die Jahre ausgeplaudert werden“, sagt Alonso dazu. Er selbst hatte nie das Bedürfnis, diese Heldengeschichte öffentlich zu machen – der wohl aufregendste Trainer dieser europäischen Fußballsaison lässt lieber andere strahlen. Das macht ihn nicht nur erfolgreich, sondern auch sympathisch. Und vielleicht ist genau das der Grund, warum er sich seinen Job in Zukunft aussuchen kann.

## DEUTSCHLAND

|                        |              |     |
|------------------------|--------------|-----|
| Berlin                 | wolig        | 11° |
| Bielefeld              | Regen        | 11° |
| Bremen                 | Regenschauer | 11° |
| Brocken                | Regen        | 2°  |
| Dortmund               | Regen        | 11° |
| Dresden                | wolig        | 11° |
| Düsseldorf             | Regen        | 11° |
| Erfurt                 | wolig        | 13° |
| Essen                  | Regen        | 11° |
| Feldberg               | Regenschauer | 4°  |
| Frankfurt am Main      | Regenschauer | 13° |
| Freiburg               | Regen        | 13° |
| Garmisch-Partenkirchen | wolig        | 12° |
| Göttingen              | Regen        | 12° |
| Hamburg                | Regen        | 12° |
| Hannover               | Regenschauer | 13° |
| Kassel                 | Regen        | 11° |
| Kiel                   | Regen        | 10° |
| Köln                   | Regenschauer | 13° |
| Konstanz               | bedeckt      | 11° |
| Leipzig                | wolig        | 12° |
| List auf Sylt          | Regen        | 7°  |
| Lübeck                 | Regen        | 10° |
| Magdeburg              | Regenschauer | 12° |
| München                | wolig        | 13° |
| Nürnberg               | wolig        | 12° |
| Potsdam                | wolig        | 11° |
| Rostock                | Regenschauer | 10° |
| Saarbrücken            | Regen        | 12° |
| Schwerin               | Regen        | 10° |
| Stuttgart              | wolig        | 13° |
| Wolfsburg              | Regenschauer | 12° |
| Zugspitze              | wolig        | -2° |

## EUROPA

|            |               |     |
|------------|---------------|-----|
| Amsterdam  | Regen         | 10° |
| Athen      | heiter        | 17° |
| Barcelona  | wolig         | 18° |
| Belgrad    | wolig         | 12° |
| Brüssel    | Regen         | 10° |
| Bukarest   | wolig         | 12° |
| Dublin     | wolig         | 13° |
| Dubrovnik  | heiter        | 17° |
| Helsinki   | wolig         | -2° |
| Istanbul   | wolig         | 9°  |
| Kiev       | bedeckt       | 5°  |
| Kopenhagen | Regenschauer  | 6°  |
| Lissabon   | wolig         | 20° |
| London     | Regenschauer  | 14° |
| Madrid     | wolig         | 18° |
| Mailand    | wolig         | 14° |
| Marseille  | wolig         | 16° |
| Moskau     | Schneeschauer | 1°  |
| Nizza      | wolig         | 17° |
| Paris      | Regen         | 12° |
| Prag       | wolig         | 10° |
| Rom        | heiter        | 18° |
| Salzburg   | wolig         | 12° |
| Sofia      | wolig         | 10° |
| Stockholm  | wolig         | 2°  |
| Venedig    | wolig         | 14° |
| Warschau   | wolig         | 5°  |
| Wien       | wolig         | 11° |
| Zürich     | wolig         | 13° |

## WASSERTEMPERATUREN

|          |        |
|----------|--------|
| Nordsee  | 4-6°   |
| Ostsee   | 2-4°   |
| Bodensee | 5-6°   |
| Gardasee | 12-15° |
| Adria    | 13-16° |
| Ägäis    | 16-18° |
| Algarve  | 18-19° |
| Biskaya  | 12-15° |
| Balearen | 15-16° |
| Kanaren  | 21-22° |
| Riviera  | 14-15° |
| Zypern   | 19-21° |

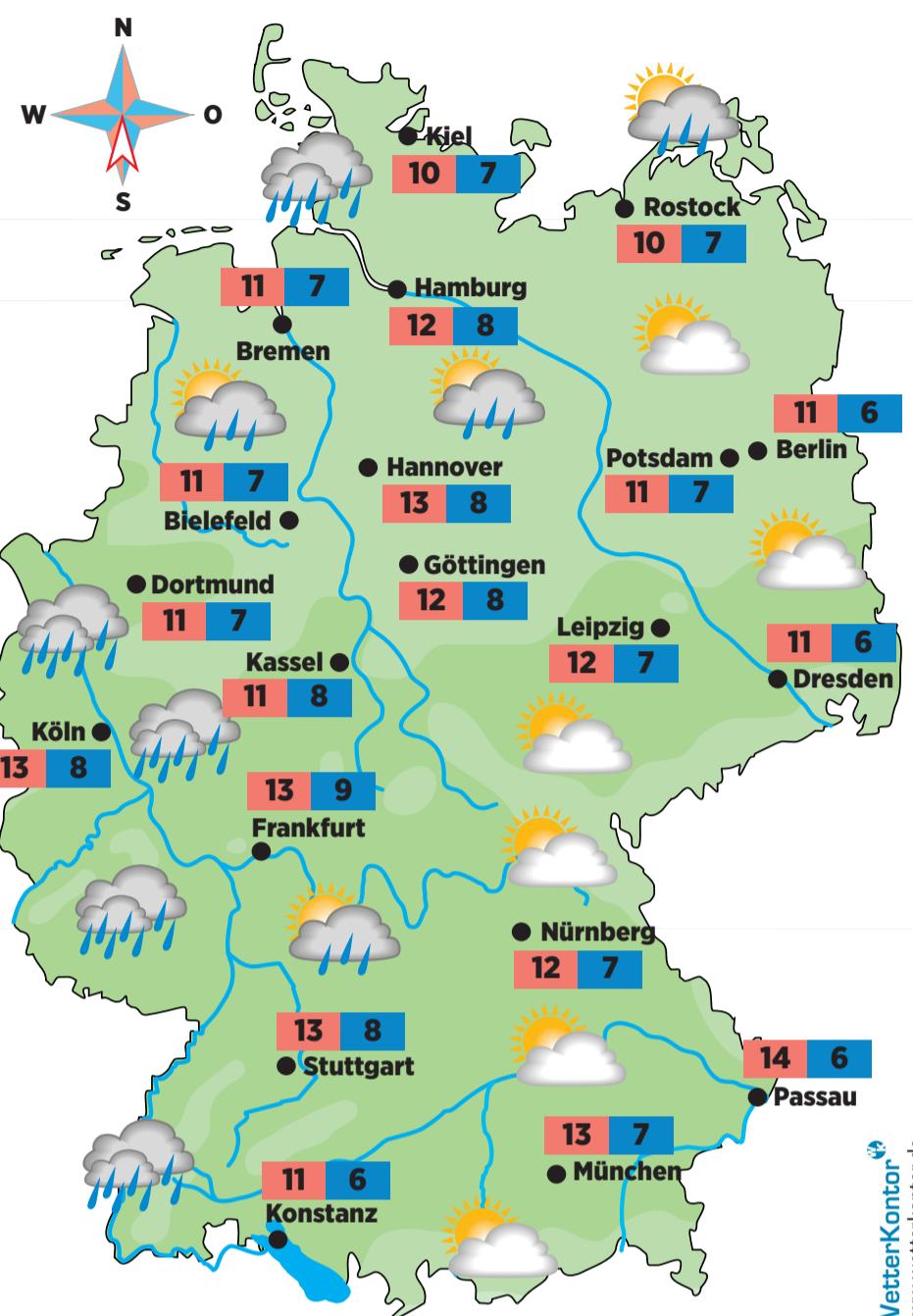
## DÜRREMONITOR



Quelle: UFZ-Dürremonitor/Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung / Oberboden bis 25 cm

- ungewöhnlich trocken
- moderate Dürre
- schwere Dürre
- extreme Dürre
- außergewöhnliche Dürre

## DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG

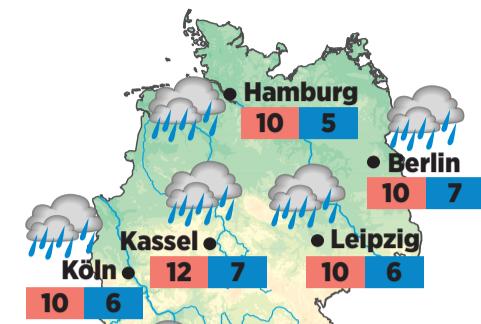


Am Sonntag gibt es nach Auflösung örtlicher Nebel- und Hochnebelfelder im Süden und Osten zeitweise etwas Sonne, und es bleibt bis zum Abend weitgehend trocken. Sonst überwiegen häufig die Wolken, und aus Westen ziehen neue Regenfälle auf. Die Temperaturen erreichen Höchstwerte zwischen 5 und 13 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig, an der Nordsee zeitweise auch frisch und mit starken Böen aus Süd. Am Montag halten sich zunächst graue Wolken, und in der Südosthälfte fällt zeitweise Regen. Später zieht sich der Regen ans Erzgebirge und an die Alpen zurück, gleichzeitig kommen jedoch von Westen neue Schauer auf.

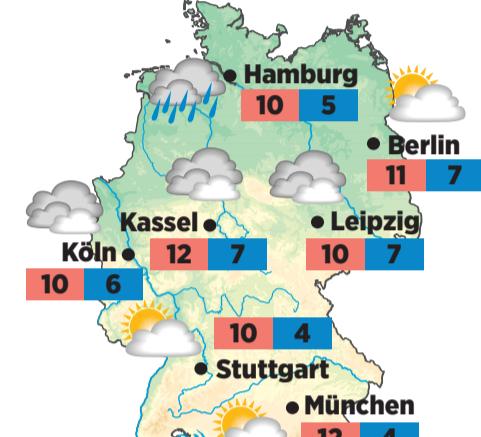
## EUROPAWETTER AM SONNTAG



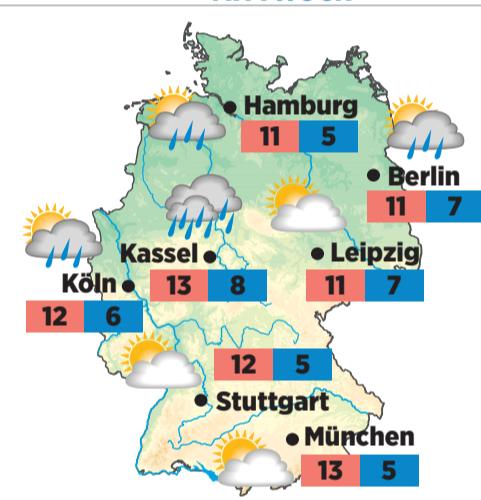
## MONTAG



## DIENSTAG



## MITTWOCH



## Urlaubsbuchung: Warnung vor Betrugsversuchen

**Berlin.** Nicht nur am Reiseziel können Touristenfallen lauern, die einem den Urlaub vermiesen. Schon bei der Buchung können Reisende auf Buchungsportalen in die Falle tappen. Die Verbraucherzentrale warnt vor einer neuen Betrugsmasche, bei der Kriminelle versuchen, Reisende abzuzocken, die über das Buchungsportal booking.com gebucht haben.

So schnell kann es gehen: Man bucht ein Hotel – und wenig später bittet die Unterkunft darum, dass man die Kreditkartendaten auf einer anderen Internetseite neu angeben soll. Dann sollten die Alarmglocken läuten. Genau diese Aufforderung erhielt ein Reisender nach der Buchung einer Unterkunft auf booking.com. „Direkt in den Nachrichtenportal wurde ich vom Hotel angeschrieben und zur Verifizierung der Zahlungsdaten aufgefordert. Parallel dazu erhielt ich eine Whatsapp mit echtem Namen und auch dem Namen des Hotels“, schildert der Betroffene, Florian H., auf der Plattform der Verbraucherzentrale.

Sogar der Buchungszeitraum und die Buchungsnummer bei booking.com seien richtig gewesen. In der Nachricht in der App wurde gefordert: „Aufgrund einer Aktualisierung der Buchungsregeln sind wir gezwungen, eine zusätzliche Kartengarantie zur Sicherung Ihrer Unterkunft zu verlangen.“ Ein Link führte zu einer fremden Internetseite, auf der Florian H. dann seine Kreditkartendaten angeben sollte.

Die gebuchte Unterkunft hat solche Nachrichten allerdings gar nicht geschickt. Stattdessen greifen Kriminelle offenbar echte Buchungsdaten ab, um den Betrugsvorschlag glaubhafter zu machen und abzukassieren. Die verlinkte Internetseite stammt dann natürlich nicht vom gebuchten Hotel oder booking.com. Das ist an der Internetadresse oben in der Adressleiste erkennbar. Wer seine Daten dort eingibt, gibt seine Kreditkartendetails an Kriminelle raus.

Generell gilt: Wer auf Buchungsportalen eine Unterkunft reserviert, sollte seine Kreditkartendaten nicht außerhalb der Plattform oder der App eingeben. Wer danach eine ominöse Nachricht bekommt und sich nicht ganz sicher ist, sollte sich an den Kundenservice der Buchungsplattform oder – noch besser – telefonisch an die gebuchte Unterkunft wenden.

Laut der Verbraucherzentrale bestreitet booking.com ein Sicherheitsleck. Auf die Anfrage der Plattform erklärte das Buchungsportal, „dass Mitarbeiterende der Unterkünfte durch Phishing dazu verleitet worden seien, den unerlaubten Zugriff auf ihr booking.com-Konto zu ermöglichen“. Die Betrüger würden dann versuchen, sich als Unterkunftspartner auszugeben, um von Kunden eine Zahlung zu verlangen, die nicht in der Buchungsbestätigung vorgesehen ist.

kvw

## Tirol: Maut für Fernpassstraße ist beschlossen

**Innsbruck.** Die Fernpassstraße im österreichischen Tirol zählt zu den meistbefahrenen Alpenpässen. Sie verbindet Bayern und das Bundesland in Österreich miteinander. In der Hochsaison fahren „maut-österreich“ zufolge bis zu 30 000 Fahrzeuge nach den Pass. Ab 2028 wird hier eine Maut fällig.

Laut Tirol ORF hat die Tiroler Landesregierung angekündigt, dass eine zweite Tunnelröhre im Lermooser Tunnel sowie der Bau eines Fernpassstunnels den Straßenverkehr in der Region entlasten sollen. Kostenfaktor dafür: mindestens 160 Millionen Euro. Bezahlt werden soll das unter anderem auch durch eine neu erhobene Maut auf der Fernpassstrecke – und diese hat das Bundesland Tirol nun beschlossen.

Wer über diese Route Richtung Innsbruck beziehungsweise Italien fahren will, muss in Zukunft dafür bezahlen. Bis spätestens 2028 soll die neue Regelung etabliert sein, denn dann soll der neue Fernpassstollen auf der Strecke fertig sein – wenn alles nach Plan läuft. Laut Informationen des ADAC wird eine einfache Autofahrt über den Pass 14 Euro kosten. Eingerichtet werden sollen die Mautstationen am Blindsee und in Nassereith. Vielfahrende können eine Mehrfachkarte für 140 Euro erwerben.

Die Tourismuswirtschaft ist nicht begeistert von den Neuerungen: Sie befürchtet, dass vor allem Skifahrende sowie Menschen, die einen Tagesausflug machen wollen, abgeschreckt werden und sich andere Ziele in der Region suchen könnten.

kvw

# Der Ozean wird zur Bühne

Die Whitsundays vor der Ostküste von Queensland gelten als Inselparadies Australiens. Das Great Barrier Reef, aber auch Instagram-Hotspots wie Whitehaven Beach und das Heart Reef machen die Region zu einem echten Bucketlist-Ziel

Von Sabrina Friedrich

**E**inmal am Great Barrier Reef schnorcheln oder tauchen. Dabei Meeresbewohner wie Clowns- und Papageifischen, Rochen oder Schildkröten begegnen. Riesige Muscheln bestaunen und die Korallen in den schönsten Farben schimmern sehen: Für viele sind das Erlebnisse, weshalb Queensland auf der Bucketlist, der Reisewunschliste, ganz oben steht.

Das größte Riff der Welt erstreckt sich über 2300 Kilometer an der Ostküste des australischen Bundesstaates. Und es gibt jede Menge Möglichkeiten, es zu erkunden – zum Beispiel von den Whitsundays aus. Die Inselgruppe liegt im Zentrum des Great Barrier Reef. Und das Riff soll hier besonders sehenswert sein, weil es an einem großen Flusssystem liegt und deshalb sehr viele Fische hier leben. Die meisten Reisenden buchen Tagesstouren von Airlie Beach, dem Hauptort an der Whitsunday Coast aus – zum Beispiel zum Reefworld-Ponton am Außenriff.

Am frühen Morgen geht es mit dem Boot zum Ponton, am Nachmittag zurück aufs Festland. Wir haben Glück: Nach ein paar stürmischen Tagen, an denen die Touren abgesagt werden mussten, liegt das Boot wieder ruhig im Wasser.

Während der dreistündigen Fahrt zum Ponton, 39 Seemeilen vor der Küste, gibt die Crew einen Einblick in das, was die Ausflüglerinnen und Ausflügler während ihres Tages am Riff erwarten. Wo gibt es das Equipment zum Tauchen? Wann beginnt die erste Schnorchelsafari? Was ist im Wasser zu beachten? Die meisten wollen nur eins: schnell ins Wasser. Denn der Ozean ist die Bühne für ein unvergleichliches Naturschauspiel.

Mit etwas Glück begegnen sie bei ihrem Besuch George. Der Queensland Grouper ist bei uns besser als Dunkler Riesenzenkarsch bekannt. Und riesig ist George tatsächlich: Ein stattliches Gewicht von rund 200 Kilogramm bringt er auf die Waage. Der Fisch lebt unter dem Ponton – und lässt sich auch durch die vielen Besucherinnen und Besucher nicht schrecken, die täglich in seinem Lebensraum unterwegs sind.

Der Queensland Grouper ist nur eine von mehr als 1600 Fischarten, die hier zu Hause sind. Dazu kommen 133 Hai- und Rochenarten, 30 Wal- und Delfinarten, 630 Stachelhäuterarten wie Seeesterne und Seeigel... Weil zwischen November und Mai auch Würfelqualen im Wasser unterwegs sind, bekommen alle einen dünnen Schutzzug, bevor es ins Wasser geht.

Das Riff lässt sich übrigens auch entdecken, ohne nasse Füße zu bekommen – zum Beispiel durch die großen Panoramafenster des kleinen Unterwasserobservatoriums oder bei einer der regelmäßigen Fahrten mit dem kleinen Halb-U-Boot.

Selbstverständlich gelten hier im Marine Park strenge Regeln. Schließlich ist das komplexe Ökosystem vom Klimawandel bedroht. Doch die Korallenbleiche infolge der Erderwärmung ist etwas, über das man hier nicht allzu gern spricht. Um die Situation des Great Barrier Reef im Blick zu behalten, sind allerdings immer auch Biologinnen und Biologen an Bord, die die Entwicklung der Flora und Fauna beobachten und auch protokollieren. Neun Crewmitglieder leben für jeweils sieben Tage auf dem Ponton. Ganz allein sind sie aber auch nicht, wenn das Boot die Tagesgäste wieder ans Festland zurückbringt.

Denn auf dem Ponton kann man auch übernachten – in einer der beiden Reefsuites – Australiens einzigen Suiten



1

2

3

4

Der Whitehaven Beach auf Whitsunday Island gilt als schönster Strand der gleichnamigen Inselgruppe (1). Der Küstenort Airlie Beach ist ein beliebter Ausgangspunkt für Touren in der Region (2). Im Inland lohnt es sich zum Beispiel, den Cedar Creek Fall zu besuchen (3). Cape Gloucester gilt unter Einheimischen als Geheimtipp (4). Das Heart Reef am Great Barrier Reef ist eines der beliebtesten Fotomotive der Whitsundays (rundes Bild im Kasten).

FOTOS: SABRINA FRIEDRICH (4), TOURISM AND EVENTS QUEENSLAND; GRAFIKEN: KATRIN SCHÜTE-LILL/OPENSTREETMAP-MITWIRKENDE



“

Man kann hier  
kilometerweit  
laufen und  
niemandem  
begegnen.

Robert Kellett,  
Guide der Creek-to-Cape-Tour, über die Strände am  
Cape Gloucester



unter Wasser. Durch die großen Panoramafenster hat man selbst vom Bett aus den besten Blick auf die Unterwasserwelt. Die Suiten sind allerdings meist über Monate hinweg ausgebucht.

Bessere Chancen bieten sich für alle, die sich für den Reefsleep entscheiden. Dabei schlafen sie in Reefs, Betten mit einer zeltähnlichen Abdeckung an Deck. Ein Abendessen unter den Sternen gehört genauso zum Programm wie der Morgen am Riff, bevor die nächsten Tagesbesucherinnen und -besucher eintreffen.

Für uns geht es am späten Nachmittag mit dem Hubschrauber zurück aufs Festland. Nachdem der Pilot ausgiebig über das Riff geflogen ist – beste Aussichten auf das berühmte Heart Reef, ein herzförmig gewachsenes Korallenriff, inklusive –, steuert er weiter in Richtung der vielen Inseln, die hier gemädegleich im türkisblauen Wasser liegen. Wir fliegen auch über den Whitehaven Beach. Der rund acht Kilometer lange, weiße Strand auf Whitsunday Island gilt als einer der weiitesten Strände der Welt. Er ist nicht umsonst ein Instagram-Hotspot. Dann geht es über Hamilton Island, die größte der 74 Inseln des Archipels, zurück nach Airlie Beach.

Die kleine Küstenstadt zwischen Cairns und Brisbane mit ihren rund 1300 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Hauptort der Whitsundays und ein beliebter Ausgangspunkt für die Touren in der Region. Hier gibt es nicht nur viele Hotels, sondern auch eine rege Gastronomieszene mit Restaurants und Bars.

Wer auch einen Eindruck von der Gegend um Airlie Beach herum bekommen will, bucht eine Creek-to-Cape-Tour. Guide Robert Kellett lenkt seinen kleinen Bus zunächst ins Hinterland. „Entlang der Küste Queenslands wird vor allem Zuckerrohr angebaut“, erklärt er bei der Fahrt durch die weitläufigen Felder. Die Gegend sei aber auch bekannt für ihre Bananen und Mangos.

Dass hier außerdem Kaffee wächst, stellen wir bei einem unserer

Zu den mehr als 1600 Fischarten, die am Great Barrier Reef leben, gehört auch der Napoleon-Wrasse.

FOTO: TOURISM AND EVENTS QUEENSLAND

Stopps fest: bei der Whitsundays Gold Coffee Plantation, einer der größten Kaffeepflanzungen des Landes. Hier lässt sich mehr über die Herstellung erfahren – und auch Kaffee probieren.

Die Plantage liegt nicht allzu weit vom Cedar Creek Fall entfernt. Wenn es länger nicht regnet, kann es vorkommen, dass der Wasserfall austrocknet. Im Normalfall ist das Wasser im See bis zu 25 Meter tief. Wer will, kühlst sich bei einem Bad ab. Vor Krokodilen muss man sich nicht fürchten. „Die kommen hier nicht hoch, es ist ihnen zu steinig“, beruhigt Kellett.

Dann geht es zurück an die Küste – die ist hier schließlich besonders sehenswert. Unser Ziel: Cape Gloucester, das wegen seiner einsamen Buchten als Geheimtipp unter Einheimischen gilt. „Man kann hier kilometerweit laufen und niemandem begegnen“, schwärmt der Guide.

Unterwegs fahren wir an einem Abbieger zum Dingo Beach vorbei. „Die Dingos kommen abends an den Strand“, verrät Kellett. Die Route

führt außerdem über den Oh-my-God-Hill, der seinen Namen dem einzigartigen Ausblick zu verdanken hat. Das Anhalten ist allerdings streng verboten – weil zu viele Autofahrerinnen und -fahrer auf der Spitze des Hügels einen Stop eingelegt haben, um Fotos zu machen.

Schließlich lenkt Kellett seinen Bus von der Schotterstraße auf den staubigen Parkplatz des Cape Gloucester Resorts. Nur ein paar Schritte weiter wird offensichtlich, warum so viele Einheimische so gern hierherkommen, um sich auf der Terrasse des Restaurants oder im Schatten der Bäume Seafood oder gegrillte Steaks schmecken zu lassen. Hinter einem langen, einsamen Sandstrand glitzert das Korallenmeer, auf dem eine Handvoll kleiner Boote im Wasser liegen, daneben ragt ein kleines Inselchen aus dem Wasser. Was für ein Ausblick! Das Riff ist eben nicht die einzige Attraktion, wegen der es sich lohnt, Queensland auf die Bucketlist zu setzen.

## HIN & WEG

### Anreise

Airlie Beach liegt rund 1100 Kilometer nördlich von Brisbane sowie rund 600 Kilometer südlich von Cairns. Der nächstgelegene Flughafen auf dem Festland befindet sich in Proserpine. Alternativ fliegt man zum Beispiel von Sydney und Melbourne nach Hamilton Island und fährt von hier per Boot weiter zu den Inseln.

Tauchgänge kosten extra. Der Reefsleep ist für rund 544 Euro pro Person im Doppel-Reefbed buchbar, die Reefsuites für rund 635 Euro pro Person – inklusive Essen und Getränke.

[www.cruisewhitsundays.com](http://www.cruisewhitsundays.com)

Creek-to-Cape-Tour: Die Teilnahme an den sechsständigen Touren kostet rund 90 Euro für Erwachsene und rund 72 Euro für Kinder.

[www.oceanroads-whitsundays.com.au](http://www.oceanroads-whitsundays.com.au)

Weitere Informationen [www.tourismwhitsundays.com.au](http://www.tourismwhitsundays.com.au) [www.queensland.com](http://www.queensland.com) [www.australia.com/de-de](http://www.australia.com/de-de)

Die Reise wurde unterstützt von Tourism Australia und Tourism & Events Queensland. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.



Nordwest  
MEDIENGRUPPE

Urlaubsreif? [www.NWZonline.de/leserreisen](http://www.NWZonline.de/leserreisen)

©Autoclick/JNK

## Südtirol: Festival zeigt lokale Produkte

**Meran.** Käse, Wein, Speck, Fruchtaufstriche, Kräuter, Honig, Bier, Nudeln, Brot, Essig und Trockenobst stehen am Samstag, 9. März, beim zweiten Farm-Food-Festival im Fokus. Im Meraner Kurhaus stellen 86 Bäuerinnen und Bauern aus Südtirol, die mit dem Siegel Roter Hahn ausgezeichnet sind, von 10 bis 17 Uhr ihre Erzeugnisse vor. Und die kann man nicht nur probieren, sondern auch kaufen. Der Eintritt ist frei. Ziel des Festivals ist es, das Bewusstsein für die landwirtschaftlichen Produkte zu steigern, die auf Südtirols Bauernhöfen angebaut und von Hand veredelt werden.

[www.farmfoodfestival.it](http://www.farmfoodfestival.it)

## MITGEBRACHT

### Frankreich: Pinienseife von der Atlantikküste

Man nehme gutes Olivenöl, füge Kakaobutter, Sheabutter, Natronlauge und Lavendelöl hinzu, vermengte alles miteinander, erwärme es leicht. Schließlich gieße man die dickflüssige Masse in einen Behälter zum Aushärten. Nach der Trocknung wird der duftende Block in Scheiben geschnitten und verpackt – voilà, fertig ist die selbst gemachte Lavendelseife. Im kleinen Seifenladen Le Monde d' Eva in Biscarrosse (297 Avenue de la Côte d'Argent) an der französischen Atlantikküste können Interessierte nicht nur hausgemachte Bioseifen, Shampoos und Lotionen kaufen, sondern auch selbst herstellen. Während Hélène Boutin im Laden bedient, hilft ihr Geschäftspartner Bernard Gabet in der Seifenküche. Etwa anderthalb Stunden dauert der Workshop, bei dem auch Kinder mitmachen können. Die Teilnahme kostet 18 Euro für Erwachsene, 15 Euro ermäßigt.

So wie die Lavendelseife ist auch die Pinienseife ein typisches Produkt der Region. Denn Les Landes ist geprägt von ausgedehnten Pinienwäldern. Der Forêt Landaise ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Westeuropas. Zwei Drittel des Départements sind von Wäldern bedeckt.

Auf Geheiß Napoleons III. wurden im 19. Jahrhundert großflächig maritime Seekiefern entlang des Küstenstreifens angepflanzt, nachdem die Küstendüne befestigt und die morastige Heidelandschaft im Hinterland trockengelegt worden war. Dadurch verbesserte sich die Lage der Einheimischen erheblich und der bis dato rückständige und dünn besiedelte Landstrich erlebte einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Holzindustrie wuchs zu einem wichtigen Wirtschaftszweig heran. Kiefernholz aus

Les Landes wurde nachgefragt, zahlreiche Papier- und Möbelfabriken entstanden. Noch immer spielt die Forstwirtschaft eine wichtige Rolle für die Region. Außerdem profitiert der Tourismus vom Wald, der mit vielen Rad- und Wanderwegen aktive Erholung in der Natur bietet. Den würzigen Pinienduft gibt's gratis dazu.

[www.biscagrandslacs.de/freizeitaktivitaeten/sehenswuerdigkeiten-museen-kultur/le-monde-d-eva](http://www.biscagrandslacs.de/freizeitaktivitaeten/sehenswuerdigkeiten-museen-kultur/le-monde-d-eva)



1



2



3

Die ägyptische Hauptstadt Kairo – hier ein Blick von der Zitadelle auf die Sultan-Hasan-Moschee und die Al-Rifa'i Moschee – ist eine wahre Schatzkammer (1). Im etwa 700 Kilometer südlich liegenden Luxor prägt der Nil das Stadtbild (2). In Assuan – ganz im Süden Ägyptens – reicht die Wüste sogar bis an das Westufer des Flusses (3).

FOTOS: OSHI/ISTOCK, IMAGO/ROBERTHARDING, IMAGO/JOANA KRUSE, IMAGO/IMAGEBROKER

## DEUTSCHLAND

### Türme: Schiefer als in Pisa

1



#### In Bad Frankenhausen

Der schiefe Turm im thüringischen Bad Frankenhausen ist Teil der 630 Jahre alten Oberkirche. Durch immer weiteres Absacken des 56 Meter hohen Turms hat er eine Neigung von 4,93 Grad. Mit einem Überhang von 4,60 Metern weicht er über einen halben Meter mehr vom Lot ab als der Schiefe Turm von Pisa. Der Grund dafür: Unter Bad Frankenhausen sorgt Wasser dafür, dass sich Salz- und Gips-Gestein auflöst, das sich dort vor etwa 250 Millionen Jahren ablagerte – der Boden senkt sich dadurch.

2



#### In Suurhusen

Der schiefe Turm in Suurhusen gehört zur Evangelisch-Reformierten Kirche der niedersächsischen Kirchengemeinde Suurhusen-Marienwehr. Er wurde 1450 auf einem Fundament aus Eichenstämmen gebaut. Dies begannen allerdings im 19. Jahrhundert zu modern, wodurch er nur eine Neigung von 5,19 Grad hat. Dadurch galt er lange Zeit laut Guinnessbuch der Weltrekorde als schiefster Turm der Welt. Der Kirchturm in Suurhusen ist 27,37 Meter hoch und hat einen Überhang von 2,47 Metern.

3



#### In Gau-Weinheim

Seit September 2022 gilt der Glockenturm von Gau-Weinheim in der Nähe von Mainz als schiefster Turm der Welt. Laut Messungen hat der ehemalige Wehrturm in Rheinland-Pfalz eine Neigung von 5,43 Grad. Bestätigt wurde der Weltrekord vom Rekord-Institut für Deutschland. Durch den Rekord erhofft sich die Gemeinde, mehr Touristinnen und Touristen anzulocken. Der unter Denkmalschutz stehende Turm wurde 1991 saniert. Seitdem ertönen seine Glocken wieder um jeweils 11, 13 und 18 Uhr.

## Dürrekrise in Spanien: Katalonien ruft Notstand aus

Die Region im Nordosten leidet unter anhaltender Trockenheit. Reisende müssen wegen der Wasserknappheit mit Einschränkungen rechnen

Von Lena Catharina Stawski

**Barcelona.** Wegen der anhaltenden Trockenheit hat die spanische Regierung Anfang Februar in der gesamten Region im Nordosten der Iberischen Halbinsel die erste von drei Notstandsphasen ausgerufen. Mehr als 200 Gemeinden müssen ihren Wasserverbrauch senken. In manchen Gebieten galten bereits davor bestimmte Verbote und Einschränkungen.

In Katalonien ist seit 40 Monaten unterdurchschnittlich wenig Regen gefallen, die Wasserreserven schwanden. Bereits Ende November 2023 erreichten die Stauseen in den Binnenbecken Kataloniens nach Angaben der katalanischen Wasserbe-

hörde (ACA) ihr historisches Minimum, fasst die katalanische Hafendirigö Ports de la Generalitat zusammen.

Die Reservoirs stellen die Wasserversorgung in 202 Gemeinden im Großraum Barcelona und in einem Teil von Girona sicher. Aktuell liegt die Stauwassermenge nur noch bei rund 16 Prozent ihrer Gesamtkapazität.

Welche Maßnahmen für die komplette Region ergriffen werden, hängt von der ausgerufenen Notfallphase ab. Insgesamt gibt es drei Schweregrade, wobei der dritte die höchste ist. Die Phasen richten sich danach, wie es um die Wasserreserven bestellt ist:

Phase eins wird erklärt, wenn die

Reserven 100 Kubikhektometer (16,3 Prozent) betragen. Der Wasserverbrauch ist auf 200 Liter pro Person und Tag begrenzt.

Phase zwei wird erklärt, wenn die Reserven 67 Kubikhektometer (10,95 Prozent) betragen. Der Wasserverbrauch ist auf 180 Liter pro Person und Tag begrenzt.

Phase drei wird erklärt, wenn die Reserven 33 Kubikhektometer (5,4 Prozent) betragen. Der Wasserverbrauch ist auf 160 Liter pro Person und Tag begrenzt.

Zum Vergleich: 2022 betrug der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser in Deutschland nach Angaben von Statista rund 125 Liter. Anders sieht der Verbrauch allerdings offenbar im Urlaub aus: So

schrieb das Portal „Costa Nachrichten“ angesichts der Dürre in Spanien vergangenes Jahr im April, dass Touristinnen und Touristen mit 300 Litern pro Tag im Schnitt doppelt so viel Wasser verbrauchen wie spanische Einheimische. Um Wasser zu sparen, müssten sich Reisende je nach Phase demnach extrem einschränken.

Die Menschen sollen ihren Wasserverbrauch abhängig von der Notstandsphase reduzieren. Aber es gibt noch weitere Verbote und Einschränkungen:

In der Phase eins, die ab sofort gilt, ist es unter anderem verboten, private Schwimmbecken oder Zierbrunnen zu füllen. Auch Bäume und Gärten und Sportplätze dürfen nicht bewässert werden. Außerdem dürfen

Autos nicht außerhalb der dafür ausgewiesenen Anlagen gewaschen werden. Damit soll die Trinkwasserversorgung gewährleistet werden.

Von den 202 Gemeinden, die von der Wasserkrise betroffen sind, nutzen nach Angaben von „El País“ 70 Gemeinden im Großraum der katalanischen Hauptstadt und Girona Brunnen und Tankwagen, um den Bedarf der Einwohnerinnen und Einwohner zu decken.

Ab Phase zwei gelten strengere Regeln, dann müssen die Duschen in Schwimmbädern geschlossen sein.

Wenn die Phase drei eingeläutet wird, dürfen die Schwimmbecken nicht mehr gefüllt werden, eine Ausnahme gilt bei Meerwasser. Dann dürfen auch die Duschen von Sport-

anlagen sowie Brausen und Fußreinigungsanlagen an den Stränden nicht mehr genutzt werden. Im vergangenen Sommer waren wegen der Wasserknappheit beispielsweise Duschen an einigen Stränden auf Mallorca für Einheimische und Reisende nur noch eingeschränkt nutzbar. Andernfalls wurde das Wasser auf der Insel sogar komplett abgestellt.

Öffentliche oder private Freizeitaktivitäten, bei denen Wasser verwendet wird, das für den menschlichen Gebrauch geeignet sein könnte, sind in der höchsten Notstandsphase ebenfalls verboten. Darunter fallen Eisbahnen, Schaumpartys, Wasserspiele und Ähnliches, so die katalanische Regierung.

## MONTAG



DRAMA 20.15 Uhr, Arte

**Doch das Böse gibt es nicht**

Vier fiktive Geschichten beleuchten, was die Todesstrafe im Iran für die Menschen bedeutet, die sie vollstrecken müssen. Der Familienwärter Heshmat, die Soldaten Pouya und Javad (Mohammad Valizadegan) und der Imker Bahram kennen sich nicht. Sie alle waren mit dem Befehl konfrontiert, Menschen hinrichten. Während es für die einen nur ein Job ist, wollen die anderen den Befehl verweigern. **Regie:** Mohammad Rasoulof **145 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ZDF

**Spreewaldkrimi – Bis der Tod euch ...**

Eine Explosion erschüttert einen Polterabend im Spreewald. Mehrere Menschen werden schwer verletzt, und ein verliert sein Leben. Die Braut, Fina Jurisch (Mercedes Müller), gerät in Verdacht, als sich herausstellt, dass die Explosion von ihrem Handy aus geziündet wurde. Sie gibt jedoch an, es an dem Abend verloren zu haben. Der Fall nimmt eine überraschende Wendung, als Fichte (Thorsten Merten) klar wird, dass er Fina kennt. **Regie:** Jan Fehse **90 Min.**

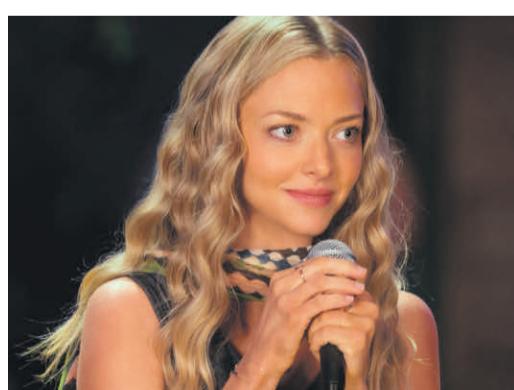
## FREITAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, Arte

**Der Baader Meinhof Komplex**

In den 1970er-Jahren begrißen Andreas Baader (Moritz Bleibtreu), Gudrun Ensslin (Johanna Wokalek) und Ulrike Meinhof die BRD als faschistisches System und erklärten dem Staat den Krieg. Ihre Art, gegen den westlichen Imperialismus und den Vietnamkrieg zu protestieren, war brutale Gewalt. Als ihnen der Prozess gemacht wird, verhöhnen die drei gemeinsam das Gericht. Die Reihe blutiger Anschläge endet erst 1977. **Regie:** Uli Edel **140 Min.**



MUSICALFILM 20.15 Uhr, Super RTL

**Mamma Mia! Here We Go Again**

Sophie (Amanda Seyfried) will nach dem Tod ihrer Mutter Donna deren Hotel auf der griechischen Insel Kalokairi wiedereröffnen. Als sie feststellt, dass sie schwanger ist, fühlt sie sich unsicher, ob sie der Verantwortung gewachsen ist, und vertraut sich den besten Freundinnen ihrer Mutter, Rosie und Tanya, an. Die erzählen ihr, wie Donna damals die drei Männer kennengelernt hat und wie sie mit ihrer ungeplanten Schwangerschaft umgegangen ist. **Regie:** Ol Parker **130 Min.**

## DIENSTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, 3sat

**Harter Brocken – Die Kronzeugin**

Der inhaftierte Mafiaboss Kuzman Petrovic will die Kronzeugin Matilda Schönenmann (Alwara Höfels) beseitigen, die unter höchster Geheimhaltung im beschaulichen St. Andreasberg versteckt wurde. Für den Schutz der Zeugin ist die LKA-Beamtin Christiane Kuschnerit, eine Jugendfreundin des Dorfpolizisten Frank Koops (Aljoscha Stadelmann), verantwortlich. Sie geht davon aus, dass es bei der Polizei einen Maulwurf gibt. **Regie:** Florian Baxmeyer **90 Min.**



ROMANZE 20.15 Uhr, Super RTL

**Lucky Love – Verliebt in Irland**

Lindsey (JoAnna Garcia-Swisher) reist nach Kilabbey in Irland, weil sie dort Land erwerben möchte. Um zu zeigen, wie sehr sie sich der Gemeinde verbunden fühlt, nimmt sie zur Überraschung der komplett anwesenden Dorfbewohner an dem traditionellen Heiratsvermittlungsfestival des Ortes teil. Dabei trifft sie auf den sympathischen Einheimischen Brennan (Allen Leech), in den sie sich ohne es zu wollen, verliebt. **Regie:** Clare Niederpruem **105 Min.**

## MITTWOCH



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

**Departed – Unter Feinden**

Der Gangsterboss Costello (Jack Nicholson, r.) schleust den in Boston im Dunstkreis der irischen Mafia aufgewachsenen Colin Sullivan bei der Polizei ein. Der Polizist Billy Costigan (Leonardo DiCaprio) wird gleichzeitig schon vor seinem Abschluss von der Akademie in die Mafia eingeschleust, zu der er durch seine Familie Verbindungen hat. Dann wird beiden klar, dass es auch auf der eigenen Seite einen Maulwurf geben muss. **Regie:** Martin Scorsese **185 Min.**



ROMANTIKKOMÖDIE 20.15 Uhr, Arte

**A Rainy Day in New York**

Als seine Freundin Ashleigh (Elle Fanning) die Chance erhält, den Filmemacher Roland Pollard zu interviewen, folgt Gatsby (Timothée Chalamet) ihr nach New York City und plant eine romantische Rundreise durch Manhattan. Doch Ashleigh wird zu einer Vorführung von Pollards neuem Film eingeladen, und Gatsby trifft Shannon, die Schwester seiner Ex-Freundin, die ihm gesteht, dass sie stets Gefühle für ihn hegte. **Regie:** Woody Allen **90 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD

**Der Flensburg-Krimi: Wechselspiele**

Das Verschwinden des neunjährigen Jan versetzt seine Eltern in Panik. Kurz darauf stellen die Entführer verrückte Forderungen: Der Handballstar Mikkel soll seinen Vertrag mit einem großen Pariser Handballverein lösen und auch in der kommenden Saison in Flensburg bleiben. Svenja Rasmussen (Katharina Schlothauer) und Antoine „Tony“ Haller (Eugene Boateng) ermitteln mit Hilfe der Clubvorsitzenden Fiona in der Fanszene. **Regie:** Anja Gurres **90 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, VOX

**Transporter – The Mission**

Der Ex-Agent Frank Martin (Jason Statham) hat sich eigentlich auf den Transportbrisanter Waren spezialisiert. Vertretungsweise nimmt er den Job als Fahrer bei dem Leiter der Drogenbehörde in Miami, Jefferson Billings, an. Als er mit Billings' sechsjährigem Sohn Jack auf dem Weg zum Arzt ist, werden sie überfallen und Jack wird entführt. Frank setzt alles daran, den Jungen aus den Händen der Entführer zu befreien. **Regie:** Louis Leterrier, Corey Yuen **110 Min.**

## SAMSTAG



AGENTENFILM 20.15 Uhr, Pro 7

**James Bond 007 – Man lebt nur zweimal**

Als sowohl amerikanische als auch sowjetische Raumschiffe auf ungewöhnliche Weise gekapert werden, verdächtigen sich Washington und Moskau gegenseitig. Der britische Geheimdienst vermutet dahinter ein Verbrechersyndikat und setzt James Bond (Sean Connery) auf denbrisanten Fall an. Agent 007 soll mit Hilfe einer japanischen Elitetruppe das Hauptquartier der Organisation eliminieren und den drohenden Dritten Weltkrieg verhindern. **Regie:** Lewis Gilbert **150 Min.**



BIOGRAFIE 20.15 Uhr, 3sat

**Rex Gildo – Der letzte Tanz**

Rex Gildo (Kilian Berger, l.) verkauft 40 Millionen Schallplatten, wirkte in über 30 Filmen mit, und „Fiesta Mexicana“ konnte jedes Kind mitsingen. Doch dass er und sein Manager Fred Miekley (Ben Becker) ein Liebespaar waren, wussten nur engste Vertraute. Nach Miekleys Tod bekam Gildos Karriere tiefe Risse, er wurde tablettenbürtig und hatte Alkoholprobleme. 1999 stürzte er aus dem Fenster seiner Münchner Wohnung. **Regie:** Rosa von Praunheim **90 Min.**



ABENTEUERFILM 20.15 Uhr, Arte

**Der letzte Mohikaner**

Der Waldbläufer Hawkeye (Daniel Day-Lewis), als Kind von Mohikanern adoptiert, will sich aus dem amerikanischen Kolonialkrieg zwischen Frankreich und England heraushalten. Durch Zufall kann er die Tochter eines britischen Offiziers aus den Händen eines kriegerischen Stammes befreien. Unter Schwierigkeiten geleitet er sie ins Fort, doch seine Weigerung, mit den Briten gegen die Franzosen zu kämpfen, sorgt für Ärger. **Regie:** Michael Mann **105 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Sixx

**Sex and the City: Der Film**

Die Kolumnistin Carrie Bradshaw (Sarah Jessica Parker) ist mit Mister Big zusammen, den sie für den Mann ihres Lebens hält. Gemeinsam suchen sie ein Apartment in New York und beschließen zu heiraten. Doch in letzter Sekunde platzt die große Hochzeit, Carrie bleibt allein und voller Liebeskummer zurück. Zum Glück hat sie in Samantha, Miranda und Charlotte gute Freundinnen, die genau wissen, was in solch einem Fall zu tun ist. **Regie:** Michael Patrick King **175 Min.**

## TAGESTIPPS 18. FEBRUAR



**20.15 Sat.1**  
**Independence Day: Wiederkehr:** Regie: Roland Emmerich, USA, 2016 Sci-Fi-Film. 20 Jahre nachdem die USA eine Alien-Invasion abwenden konnten, droht ein erneuter Angriff der Außerirdischen. Dieses Mal ist das Militär vorbereitet und bis an die Zähne bewaffnet. Trotz eines ausgelöschten Abwehrprogramms gelingt es den feindlichen Truppen, in die Erdatmosphäre einzudringen. Wieder einmal sind Kampfpiloten wie Jake (Liam Hemsworth) die letzte Hoffnung der Menschheit. 140 Min. ★★

**20.15 RTL 2**  
**Space Cowboys:** Regie: Clint Eastwood, USA, 2000 Abenteuerfilm. Als der pensionierte Ingenieur Frank Corvin von der NASA aufgefordert wird, einen russischen Satelliten aufzuhalten, der seine Umlaufbahn verlassen hat und sich auf die Erde zubewegt, besteht er darauf, dass seine alten Teamkollegen ihn in den Weltraum begleiten. Corvin ist die letzte Hoffnung der US-Raumfahrtbehörde, denn er ist der Einzige, der die veraltete Technik reparieren könnte. 155 Min. ★★★



**20.15 Arte**  
**Monsieur Chocolat:** Regie: Roschdy Zem, F, 2016 Biografie. Frankreich, Ende des 19. Jahrhunderts: Der Clown Footit entdeckt das komödiantische Talent des ehemaligen Sklaven Rafael Padilla (Omar Sy), der mit einem Wunderzirkus durchs Land reist. Footit macht ihn unter dem Namen Chocolat zu seinem Partner. Gemeinsam begeistern sie das Publikum mit ihrer neu entwickelten Show. Der Erfolg des schwarz-weißen Duos ruft jedoch schon bald rassistische Neider auf den Plan. 110 Min. ★★★



**22.35 Sat.1**  
**Godzilla:** Regie: Gareth Edwards, USA/J, 2014 Actionfilm. Vor 15 Jahren wurde ein Atomkraftwerk auf den Philippinen zerstört. Dabei kam die Mutter von Lieutenant Ford Brody (Aaron Taylor-Johnson) ums Leben. Sein Vater Joe hat nie geglaubt, dass ein Erdbeben die Ursache war. 2014 begeben sich Joe und Ford ins Sperrgebiet und werden Zeuge, wie ein prähistorisches Monster erwacht. Das Militär will das Monster aufs offene Meer locken und mit einem Atomsprengkopf töten. 145 Min. ★★

**21.45 3sat**  
**Das Glück der Anderen:** Regie: Claudia Garde, D, 2014 TV-Liebeskomödie. Die Standesbeamte Ellen leidet nach der Trennung von ihrem Freund darunter, glückliche Paare miteinander zu vermissen. Als kaufen- und tabletten-süchtiger Single landet sie nach einem Ladendiebstahl aufgrund eines Gerichtsurteils bei dem Therapeuten Christian. Die beiden beginnen eine heiße Affäre. 90 Min. ★★



**21.45 Das Erste**  
**Brockenwood – Mord in Neuseeland: Tote Männer jagen nicht:** Regie: Murray Keane, NZ, 2019 TV-Krimi. Die Naturschützerin Leslie Garrett gerät am ersten Tag der Entenjägdsaison bei einer mutigen Protestaktion zwischen die Gewehrläufe wild feuerner Hobbyjäger und fällt in Kugelhagel. Aus welchen Waffen kamen die tödlichen Schüsse? Die Detectives Shepherd (Neill Rea), Sims und Breen kommen dahinter, dass die Frau des Vorsitzenden eine Affäre hatte und die Schwester des Opfers eine passionierte Entenjägerin ist. 95 Min. ★★★

ARD Das Erste

**8.30** Tiere bis unters Dach **9.25** Die Sendung mit der Maus **9.55** Tagess. **10.00** Eröffnungs-Gottesdienst der Misereor-Fastenaktion 2024 **11.00** Jorinde und Joringel. TV-Märchenfilm, D 2011 **12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin **13.15** Familienleben mit Autismus **13.45** Tagesschau **14.00** Weingut Wader – Nur zusammen sind wir stark. TV-Drama, D 2019 **15.30** **Weingut**

**Wader – Neue Wege** Drama, D 2019. Mit Henriette Richter-Röhl, Leslie Malton, Maximilian von Pufendorf. Regie: Tomy Wigand. Die Winzerin Anne will ihren Betrieb auf Bioanbau umstellen. Eine Maßnahme, die ihre Nachbarn verärgert.

**17.00** **Brisant** Magazin **17.45** **Tagesschau** **18.00** **Bericht aus Berlin** Magazin. Moderation: Matthias Deiß. Das Magazin zur Bundespolitik

**18.30** **Weltspiegel** **19.15** **Sportschau** **20.00** **Tagesschau**

**Tator: Cash**

Tarim Abakay (Adrian Can) ist eine bekannte Größe in der Dortmunder Unterwelt. Doch selbst Kommissar Peter Faber (Jörg Hartmann) konne ihn nie hinter Gitter bringen. **TV-Krimi** **20.15** Das Erste

**20.15** **Tator: Cash** TV-Krimi, D 2023. Mit Jörg Hartmann, Stefanie Reinsperger, Rick Okon. Faber kehrt in den Dienst zurück und ermittelt gegen Tarim Abakay, der im Drogen- und Glücksspielgeschäft aktiv ist.

**21.45** **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Tote Männer jagen nicht** TV-Krimi, NZ 2019. Mit Neill Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson. Der Geist eines Jägers soll eine Aktivistin erschossen haben. Shepherd konzentriert sich lieber auf irische Verdächtige.

**23.20** **Tagesshemen**

**23.40** **ttt-extra** Die Berlinale. Mod.: Max Moor

**0.10** **School of Champions** (6/8) Dramaserie. Mit Emilia Wareski

**2.25** **Tagesschau**

**2.30** **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Tote Männer jagen nicht** TV-Krimi, NZ 2019

**4.05** **ttt-extra** Die Berlinale

**4.35** **Deutschlandbilder** Reportagereihe

**4.40** **Tagesschau**

**SONDERZEICHEN:**

KI.KA

**13.15** ★ **Mister Twister** – Eine Klasse macht Camping. Komödie, NL 2013

**14.30** **Yakari** **15.05** Mumintal **15.30** Heidi **16.35** Paula und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Garfield

**18.00** Shaun das Schaf **18.15** Maulwurf Moley **18.35** Zacki und die Zoodame **18.50** Sandmänn. **19.00** Las sie **19.25** Mein Traum, meine Geschichte (3/8) Dokureihe **19.50** logo!

**20.00** Team Timster. Magazin **20.15** stark! – Kinder erzählen ihre Geschichten. Reihe **20.30** Eisbär Mikolaj – Ein Walross in Polen. Dokumentation

SIXX

**9.40** **Fixer Upper – Umbauen, einrichten, einziehen!** **12.30** **Organize 'n Style** **13.30** **Der Hundelüster** **15.25** Der Welpentrainer – Auf die Pfoten, fertig, los! **17.25** Cesar Millan: Guter Mensch, guter Hund. Zerstörungslust / Kurze Beine, kurze Zündschnur / Avocado-Aggression **20.15** ★ Zum Ausziehen verführt. Liebeskomödie, USA 2006. Mit Matthew McConaughey **22.10** ★ Nichts wie weg aus Ocean City. Komödie, USA 2012

**0.15** ★ Zum Ausziehen verführt. Liebeskomödie, USA 2006

SPORT 1

**11.00** **Doppelpass** **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. BL. **22. Spieltag**, **22. Spieltag** **15.00** FC Bayern Inside

**15.30** **Fußball:** Bundesliga der Frauen – Vorrberichte **16.00** Fußball: Bundesliga der Frauen. **14. Spieltag:** FC Bayern München – SGS Essen **18.15** Poker: World Series (9) **20.15** Rallie: FIA-Weltmeisterschaft **21.15** Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott (1) **22.00** Deals 4 Wheels – Schlitten. Schrauben. Scheine machen (5) **23.00** ★ Autobahnraser. Actionkomödie, D/LUX 2004

**0.45** Sport-Clips

ZDF

**6.00 Kinder-TV** **9.03** Wahnsinn Wohnungssuche **9.30** Evang. Gottesdienst

**11.15** **sportstudio live.** Eisschnelllauf: WM, Zsgf. / 10:25 Ski alpin: Weltcup, Super-G Damen / 11:35 Rodeln: Weltcup / 11:55 Ski alpin: Weltcup, Super-G Herren / 13:15 Rodeln: Zsgf. / 13:25 Skispringen: Weltcup, Damen, anschl. Herren, Zsgf. / 14:00 Biathlon: WM, 12,5 km Damen

**15.15** **sportstudio live** Zweierbob: Weltcup, Damen, Zsgf. / 15:30 Viererbob: Weltcup, Finale / 16:00 Rodeln: Weltcup, Zsgf. / 16:15 Biathlon: WM, 10 km Herren / 17:25 Leichtathletik: MDM Halle, Zsgf.

**18.00** **Hauptsache Schnee! Berge, Skii und Hüttenzauber** Reportage

**18.30** **16.9** **Nutze deine Gedanken!** Reportagereihe

Mod.: Jasmina Neudecker

**18.55** **16.9** **Aktion Mensch – Glückszahlen der Woche** Magazin

**19.00** **16.9** **heute**

**19.10** **16.9** **Berlin direkt**

**19.30** **16.9** **Unsere Erde**

**18.00** **16.9** **Hauptsache Schnee! Berge, Skii und Hüttenzauber** Reportage

**18.30** **16.9** **Nutze deine Gedanken!** Reportagereihe

Mod.: Jasmina Neudecker

**18.55** **16.9** **Aktion Mensch – Glückszahlen der Woche** Magazin

**19.00** **16.9** **heute**

**19.10** **16.9** **Berlin direkt**

**19.30** **16.9** **Unsere Erde**

RTL

**5.00** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap.

**11.55** Das Supertalent. Finale. Jury: Anna Ermakova, Ekaterina Leonova, Dieter Bohlen, Bruce Darnell **14.45**

Die Unvermittelbaren. U.a.: Carne Corso

Hündin Yi / Mischlings-Hündin Chantal / Spitz Morbius, der früher „Robbie“ hieß / Mischlinge Charlie & Snoopy / Mischlings-Hündin Kalle

**16.45** **16.9** **Dein perfekter Hund**

(7) Doku. Mit Ellen Marques, Conny Sporrer. Mod.: Martin Rütter. Zwei Hundetrainerinnen helfen Hundebesitzern bei der Erziehung des Vierbeiners.

**17.45** **16.9** **Exclusiv – Weekend** (7) Magazin

Moderation: Frauke Ludwig

**18.45** **16.9** **RTL Aktuell**

**19.05** **16.9** **Martin Rütter – Die Welpen kommen**

Dokureihe. Rudi Einzug mit Hindernissen. Mod.: Martin Rütter. Terrier-Welpe Rudi zieht heute bei seiner neuen Familie ein. Katze Alma kommt damit nicht gut klar.

**19.55** **16.9** **SAT.1 :newstime**

**20.15** **16.9** **Das große Promi**

mitbacken

Jury: Bettina Schliephake-Burkhardt, Christian Hümbes, Susan Sideropoulos, Simon Gosejohann, Madita von Hülsen, Raúl Richter, Alexandra Rietz, Julian F. Steckel, Panagiota Petridou, Mathias Mester

**18.55** **16.9** **Julia Leischik sucht: Bitte melde Dich**

Jason ist auf der Suche nach seinem leiblichen Vater. Er weiß aber, dass dieser Spanier ist und in London gelebt hat, doch an seinem Sohn hat er nie Interesse gezeigt

**19.55** **16.9** **SAT.1 :newstime**

SAT.1

**5.40** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap. Entenbabys in Gefahr / Kampf um den Wohnwagen / Wo bleibt Oma?

**8.40** So gesehen – Talk am Sonntag

**9.00** SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag **10.55** The Biggest Loser – Leben leicht gemacht **13.35** ★ Phantastische Tierwesen: Grindelwalds Verbrechen. Fantasyfilm, GB/USA 2018. Mit Johnny Depp, Kevin Guthrie

**16.10** **16.9** **Das große Promi**

mitbacken

Jury: Bettina Schliephake-Burkhardt

# WAS WEIß DIE WITWE ?

**J**ulia Koophamel ist eine attraktive Frau Anfang vierzig, elegant gekleidet und mit wachen Augen, aus denen sie Kommissarin Vicky Kruse gerade mustert. Aber es ist auch nicht zu übersehen, dass Julia Koophamel sehr erschöpft ist. Ihr stehen die Anstrengungen der letzten Stunden ins Gesicht geschrieben, in denen Vicky Kruse sie wegen des Einbruchs in ihre Villa und des Mordes an ihrem Mann Lothar vernommen hat.

Es war eine lange und intensive Befragung, in deren Verlauf Julie immer wieder zum Ausdruck gebracht hat, was sie von der Polizei erwartet. „Sie müssen Lothars Mörder fassen!“, sagt sie auch jetzt wieder beschwörend zu der Kommissarin. Vicky blättert die Ausdrücke der Aufnahmen durch, die der Tatortfotograf vor zweieinhalb Stunden in der Villa der Koophamels draußen am Südring gemacht hatte. Das liebevoll restaurierte Haus im Bauhausstil beeindruckt mit hohen Räumen und teuren Möbeln. Auf dem blitzenden Parkettfußboden zeichnen sich die schmutzigen feuchten Schuhabdrücke des Einbrechers ab.

Nach den bisherigen Ermittlungen muss der Eindringling gegen Mitternacht die Terrassentür eingeschlagen haben, um ins Haus zu gelangen. Weil es bis kurz vor Mitternacht geregnet hat und der Einbrecher durch den großen Garten zum Haus gelangt ist, hat er deutliche Fußspuren hinterlassen. Anhand der schmutzigen Abdrücke auf dem Parkett kann Vicky Kruse den Weg des Täters lückenlos rekonstruieren: zuerst in den Salon zu den Kommoden, dann ins Esszimmer zu einem Schrank, weiter in Koophamels Arbeitszimmer. Die Liste der gestohlenen Wertsachen, die Julia Koophamel der Kommissarin vorhin übergeben hatte, zeigt, dass der Unbekannte gute Beute gemacht hat: Schmuck aus den Kommoden, zwei wertvolle kleine Porzellanstatuetten aus dem Esszimmer und Bargeld aus Koophamels Schreibtisch im Arbeitszimmer. Dann ist der Einbrecher offensichtlich in die Bibliothek eingedrungen, wo Lothar Koophamel ermordet worden ist.

„Wir waren früh zu Bett gegangen“,

flüstert Julia Koophamel und senkt den Blick. „Gegen Mitternacht weckte Lothar mich. Er sagte, er habe etwas gehört, er vermutete, jemand sei im Haus. Ich wollte, dass er die Polizei anrief, aber er sagte, er wolle erst einmal nachsehen. Also ging er hinunter.“ Für einen Moment steht eine unendliche Müdigkeit in ihrem Blick. Doch dann strafft sie sich wieder und fährt fort: „Ich hatte natürlich schreckliche Angst. Plötzlich hörte ich Lothar in der Bibliothek aufschreien. Etwas polterte zu Boden, und dann war es still, totenstill. Ich habe sofort die Polizei angerufen und bin hinunter ... – und fand Lothar erschlagen vor dem Kamin in der Bibliothek. Er muss den Einbrecher überrascht haben.“

“

Gegen Mitternacht weckte  
Lothar mich. Er sagte, er  
habe etwas gehört, jemand  
sei im Haus.

Vicky sieht sich die Tatortbilder an: Lothar Koophamel auf dem blakken Parkett. An der Fensterfront des Raumes, etwa zwei Meter von ihm entfernt, die feuchten Fußspuren des Einbrechers. Die Kommissarin mustert die Frau, die vor ihr sitzt, und erinnert sich daran, was sie über die Koophamels in den Klatschspalten gelesen hat: dass der Galerist sich auf Partys gern mit Fotomodellen gezeigt hat und man sich fragte, wie Julia Koophamel mit seiner Untreue fertiggeworden ist.

Ihr Mann ist mit dem Schürhaken aus dem Kamin erschlagen worden. „Mehrere heftige Schläge von hinten auf den Hinterkopf“, steht im vorläufigen Bericht des Rechtsmediziners. „Das Opfer ist auf der Stelle zusammengebrochen und war sofort tot.“ Vicky Kruse sieht Julia Koophamel lange an. „Den Einbrecher werden wir sicher bald fassen!“, sagt sie. Julias Blick flackert. „Ja, fassen Sie den Mörder meines Mannes!“

„Ich sprach von dem Einbrecher!“, sagt Vicky. Denn Ihren Mann haben Sie umgebracht, Frau Koophamel. Sie nutzten die Chance, als er hinunterging, um nach dem Rechten zu sehen. Der Einbrecher war wohl schon verschwunden – aber Sie schlugen Ihren Mann mit dem Schürhaken nieder, um den Mord dem Einbrecher in die Schuhe zu schieben. Doch Sie haben etwas übersehen.“

**Die Frage:** Was meint Vicky?

## Die Lösung aus der vergangenen Woche

Tanja ist die Gesuchte. Aus der Schilderung des Piratenkapitäns ergibt sich eine Reihenfolge, in der die Frauen die Party verlassen haben: Marion, Jessica, Romy, Gaby, Tanja. Weil die Letzte die Gesuchte war, kann es nur Tanja sein.



## Wer ist der talentierte Träumer?

Als er das erste Mal den Orient bereist, erleidet er gleich zwei Nervenzusammenbrüche, die so heftig sind, dass seine Ehefrau befürchtet, ihn in einer geschlossenen Einrichtung unterbringen zu müssen. Ein Kulturschock für den Schriftsteller, klaffen seine Vorstellung und die Realität doch offenbar weit auseinander. Und das, obwohl er sich als Spezialist für exotische Regionen sieht, auch wenn er sie bislang nur mit dem Finger auf der Landkarte besucht, sein Wissen aus Lexika bezogen und mit seiner reichen Fantasie ausgeschmückt hat. Mit der Wahrheit nimmt er es nicht so genau, er legt sich zum Beispiel einen Doktortitel zu, ohne jemals promoviert zu haben. Bereits in jungen Jahren wird er wegen Hochstapelei, Betrugs und Diebstahls steckbrieflich gesucht und landet später für vier

Jahre im Zuchthaus. Nach seiner Entlassung beginnt er zu schreiben: Erzählungen und Unterhaltungsliteratur, und das anfangs unter mehreren Pseudonymen, um seine Texte an verschiedene Verlage verkaufen und mehrfach honорieren lassen zu können. Erstmals finanzielle Sicherheit und Ruhm bringt ihm schließlich die Veröffentlichung seiner „Gesammelten Reiseerzählungen“, die vorwiegend im Orient und in den Vereinigten Staaten angesiedelt sind. Allerdings kann er Realität und Fiktion oft nicht unterscheiden und behauptet sogar, höchstpersönlich einer seiner Romanhelden zu sein. Doch die weltweite Auflage seiner Werke beweist, dass er bis heute einer der meistgelesenen Schriftsteller deutscher Sprache ist. Wer ist der Gesuchte?

## Die Lösung aus der vergangenen Woche

Amal Clooney

## SCHWEDENRÄTSEL

## SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   |   | 8 |   |   |   |   |   |
|   | 7 | 8 |   | 4 |   |   |   |   |
| 9 |   | 3 | 1 |   | 7 | 6 |   |   |
| 6 |   | 7 | 2 |   |   |   | 1 | 9 |
|   |   | 2 |   |   |   | 4 |   |   |
| 1 | 5 |   | 6 |   | 7 |   |   | 8 |
|   |   | 1 | 5 |   | 8 | 2 |   | 7 |
|   |   |   |   | 7 | 9 | 3 |   |   |
|   |   |   |   | 6 |   |   |   |   |

## SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einzufügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

| BSMRTT | LK  | DVS | GRFN   | WHR   | STRT | KTS | KTLG | NS   | G     |
|--------|-----|-----|--------|-------|------|-----|------|------|-------|
|        |     |     |        |       | KLNG |     |      |      |       |
| KTBR   |     | TTN | HRN    |       |      | LNR | T    |      |       |
|        |     |     |        | RSTTT | LKS  |     |      |      | RNDNT |
|        |     |     | PDL    | RTS   | R    |     | PRTH | RGLS |       |
| MS     | SDL | PRT |        | A     | DKR  | PR  |      |      |       |
| SN     |     |     | SS     | S     | DGGN |     |      |      |       |
|        |     | SK  | TTR    | T     |      | C   |      | GD   |       |
| FN     |     | SLS |        | A     | R    | TL  |      |      |       |
| DL     |     |     | STRLCH | T     |      |     |      | N    |       |
| LK     |     |     | GTRR   | T     |      | ST  |      |      |       |

## SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

| EEFG<br>HIL   | AENS<br>TTU | ELM         | ELN<br>NNO | EIR         | AAELR       | ACM<br>NOO  | AAN        | AEN<br>RSZ     | EGL                 | ENN<br>OT   | ADE<br>MNU  | AMT        | ABE<br>HRR | AEL       | AGST        | AEEIL<br>NORT |  |
|---------------|-------------|-------------|------------|-------------|-------------|-------------|------------|----------------|---------------------|-------------|-------------|------------|------------|-----------|-------------|---------------|--|
|               |             |             |            |             | AEMN<br>ORZ |             |            |                | ABCD<br>EHLO<br>ORS |             |             |            |            |           |             |               |  |
| BDEE<br>EMRZ  | EENNT<br>►  |             |            | IMNOS       | EKLNO<br>►  |             |            |                | AIPSS               | AEMOR<br>►  |             |            |            | ADGIM     |             | EEIR<br>RRT   |  |
|               |             |             | EEIMN      | AANSU<br>►  |             |             | EELTU      | AMNTU<br>►     |                     |             |             |            | DEMOR      | AEMT<br>► |             |               |  |
| AFILN         | AELRT       | BILMO<br>►  |            |             | EHOST       |             | AELMP<br>► |                |                     | DELOS       | AAEG<br>MNN |            |            |           |             |               |  |
| AEFL<br>LNU   |             |             | EMORT      | CEEKR<br>►  |             |             |            | EGISS          | DEKOR<br>►          |             |             |            | BEITT      |           | RT<br>►     |               |  |
|               |             | EKLNU       | MOOTT<br>► |             |             |             | KKNSU      | EEINS<br>►     |                     |             | LOOST       | AAIRT<br>► |            |           |             |               |  |
| EFLS          | ABEE<br>FNR | ENNTU<br>►  |            | DEILT       | OSSST<br>►  | S           |            |                | MORRU               | DEGIL<br>►  |             |            |            |           | EELNS       |               |  |
| EEFIL         |             |             | EKNTU      | CDEKO<br>►  |             | K           | EINNR      | OORRT<br>►     |                     |             | AFMOS       | EES<br>►   |            |           |             |               |  |
|               |             | EINTT       | EIKRS<br>► |             | AINOS       | U           | IRSTU<br>► |                |                     | EMOOR       | DEEFR<br>►  |            |            |           | BEER<br>STU |               |  |
| ARR           | ENNOT<br>►  |             |            | AGLNS       | GIINN<br>►  | N           |            | BEENN          | AMNOT<br>►          |             |             |            | ALMOR      |           | EEIL<br>NNS |               |  |
| EINR          |             |             | ADFOR      | AEKST<br>►  |             | K           | IKSTU      | MNOOS<br>►     |                     |             | EKPPU       | EMNU<br>►  |            |           |             |               |  |
| ADEE<br>GST   | HORST       | ALLOT<br>►  |            | EEILM       |             | EINRT<br>►  |            |                | AKRTU               | EIKL<br>NOO |             |            |            | EEFLM     | ER<br>►     |               |  |
|               |             |             | AEKNR      | EKLMO<br>►  |             |             |            | ABELS          | AKRSU<br>►          |             |             |            |            |           |             |               |  |
|               |             | DEEE<br>NTT | ADENN<br>► |             |             | ADEE<br>HRR | BEEER<br>► |                |                     |             | AALN<br>STY | AFLLS<br>► |            |           |             | EEH<br>ORR    |  |
| EENT          | EHJ<br>KNU  | ADGNR<br>►  |            | EINST       | AHMNU<br>►  |             |            |                | ADHIN               | AEFLP<br>►  |             |            |            |           |             |               |  |
| EFJOS         |             |             | DLORW      | AEILS<br>►  |             |             | EIILN      | DEESU<br>►     |                     |             | BNOSU       | EER<br>►   |            |           |             |               |  |
|               |             | BISS        | EEISW<br>► |             | MOSU        |             | AEGLT<br>► |                |                     | AEKN        | BENOT<br>►  |            |            |           |             | EITZ          |  |
| BHU           | BEORV<br>►  |             |            | ENS         | EILNS<br>►  |             |            | EIW            | AGLLO<br>►          |             |             |            | AER        |           | EIN<br>►    |               |  |
| EINN          |             |             | NO         | ILRSU<br>►  |             |             | AD         | AILNW<br>►     |                     |             | AT          | AEHN<br>►  |            |           |             |               |  |
| DEEEN<br>NRSV | ELLN<br>OST |             |            | DEII<br>MNZ |             |             |            |                | AEEIK<br>NRSU       |             |             |            |            |           |             |               |  |
|               |             |             |            | AEEM<br>NOR |             |             |            | EEIRS<br>TTTTW |                     |             |             |            |            |           |             |               |  |

## KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

|    |    |  |    |    |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
|----|----|--|----|----|----|----|---|--|----|--|--|----|--|--|--|--|
| 1  | 2  |  | 3  | E  | 4  | 5  | 6 |  | 7  |  |  |    |  |  |  |  |
|    |    |  | 8  | L  |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
| 9  |    |  | S  |    |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
| 12 |    |  | T  |    | 13 |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
|    |    |  | 14 | E  |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
| 15 |    |  | R  |    |    | 16 |   |  | 17 |  |  |    |  |  |  |  |
| 19 | 20 |  |    |    |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
| 21 |    |  |    |    | 18 |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
|    |    |  |    |    |    | 22 |   |  | 23 |  |  | 24 |  |  |  |  |
|    |    |  |    |    |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |
|    |    |  |    | 25 |    |    |   |  |    |  |  |    |  |  |  |  |

**Waagerecht:** 1. FÄDEN – GEHER – MEINE, 5. SORTE – FINAL – EBENE, 8. LURCH – SENKE – MAMBO, 9. ERNTE – ANKER – REUSE, 10. INS – ALT – IHM, 12. UL – PU – BI, 13. POLSKA – SIGNUM – KLOCKE, 14. REGEL – BELEG – DEICH, 15. HASS – EUER – PONY, 16. HEFT – GRAS – PECK, 18. STREICH – NOTARIN – LITFASS, 19. ROCHEN – UMFANG – ARNIKA, 21. GEI – LEI – KAT, 22. DUZEN – FIDEL – KIOSK, 25. BERUFUNG – FLEGELEI – BOUILLON.

**Senkrecht:** 2. TIER – ESEL – KUBA, 3. GELEIT – ELSTER – FREVEL, 4. LEX – ALB – RUE, 5. PIROL – KABEL – ECKIG, 6. PO – ID – BH, 7. NANU – ZAUN – AUTO, 9. PADDLER – PUDDING – RUHETAG, 10. ZITZE – INDRI – EIFEL, 11. SMASH – PROSA – GUTES, 13. BRIEF – REGEL – SENTA, 14. LAUTE – BENNI – MIAMI, 16. GENIE – TOTEM – ASPIK, 17. SEHNE – LIMIT – ACHSE, 18. AKUT – SKAL – STEG, 20. ROH – BOY – REH, 22. DA – OF – KG, 23. IO – AB – OL, 24. NE – SI – KI.

## KREUZWORTRÄTSEL

|    |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
|----|---|---|--|--|----|----|---|--|---|---|--|---|----|----|----|
| 1  | 2 | 3 |  |  | 4  | 5  | 6 |  | 7 | 8 |  | 9 |    | 10 | 11 |
| 12 |   |   |  |  | 13 |    |   |  |   |   |  |   |    |    | 14 |
|    |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 15 |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   | 16 |    |    |
| 17 |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
|    |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
|    |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 19 |   |   |  |  | 20 |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 23 |   |   |  |  |    | 24 |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 25 |   |   |  |  |    | 26 |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 27 |   |   |  |  |    | 28 |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 31 |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   | 32 |    |    |
|    |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
|    |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 33 |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   |    |    |    |
| 35 |   |   |  |  |    |    |   |  |   |   |  |   | 36 |    |    |

**Waagerecht:** 1. deutsche Anrede, 4. European Space Agency (Abk.), 7. Anhang, Begleitung, 12. Kosenname für die Großmutter, 13. antikes Gefäß für Wein, 14. Fremdwortteil: ehemals, 15. Polarvogel, 16. Seil, Strick, 17. US-Militärsender (Abk.), 18. Hautpflegemittel, 19. Teil des griech. Mittelmeers, 21. ganz, sehr, 23. israelisches Parlament, 24. Lehranstalt, 25. Initialen von Sänger Gildo †, 26. islamischer Name für Gott, 27. Süßwasserfisch, 29. Zarenerlass, 31. Wohnungspächter, 32. Gerichtsverfahren, 33. gedruckte Reihe von Wörtern, 34. chem. Zeichen: Tellur, 35. Freizeitausflug, 36. Osteuropäer. **Senkrecht:** 1. Kfz.-Z.: Hof, 2. Aufnahme, Begrüßung, 3. Feldrand, 4. straßenähnlicher Laufvogel, 5. Gemüsepflanze, 6. Vorfahr, 7. Schauder, 8. Kfz-Z.: Elbe-Elster-Kreis, 9. Kellner, 10. schöpferisch, 11. Dateiendung für ausführb. Dateien, 13. Frauenname, 16. Sololied im MA, 18. Arzneimittelform, 19. engl. Pferderennbahn, 20. Leichtathlet, 21. Salatpflanze, 22. Kassenschlager (ugs.), 23. dünne Erdschicht, 24. französischer Name der Saar, 26. Lebensabschnitt, 27. weicher griech. Schafskäse, 28. übrig Gebliebenes, 29. ugs.: foppen, 30. Vorname der Nielsen †, 32. Schliff im Benehmen, 33. geschlossen.

# Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

4. Jahrgang, Nr. 20

Donnerstag, den 17. Februar 1949

Preis 20 Pfennig

## Militärgouverneure erlassen ein Beamten gesetz

(dpd, ap) Frankfurt. Die drei westlichen Militärgouverneure traten gestern in Frankfurt zu einer Konferenz zusammen, nachdem die Generale Clay und Robertson bereits am Vortage ihre Monatskonferenz mit Vertretern der Zwei zonenbehörden abgehalten hatten. Wie General Clay im Anschluß an die gestrige Konferenz mitteilte, haben sich die Militärgouverneure darauf geeinigt, daß ihre politischen Berater das Grundgesetz darauftin überprüfen sollen, inwieweit es nicht mit den Londoner Empfehlungen übereinstimme. Außerdem gab der General bekannt, daß man sich über eine Zollverwaltung auf Dreizonenbasis geeinigt habe, deren Einzelheiten in einem Kommuniqué bekanntgegeben würden.

Das wichtigste Ergebnis der Konferenz mit Vertretern der Zwei zonenbehörden ist die Bekanntgabe der Generale Clay und Robertson, daß von ihnen am Dienstagvormittag ein Beamten gesetz für die Zwei zonenverwaltung unterzeichnet werden soll — wie General Clay später erklärte — am 15. März in Kraft treten soll. Deutsche Abänderungsvorschläge würden möglicherweise bis zum Inkrafttreten des Gesetzes entgegengenommen werden. Man rechnet mit der Verkündung des Gesetzes am Donnerstag.

Im Wirtschaftsrat war bereits ein Gesetz zum gleichen Thema in erster Lesung eingebrochen worden. Als der Präsident des Rates, Dr. Köhler, die

### Neues in Kürze

(dpd) Der Hauptausschuss des Parlamentarischen Rates wird am Freitag mit der Beratung des Wahlgesetzes beginnen.

(dpd) Die nach dem Gesetz Nr. 75 im Aufbau begriffene alliierte Stahlkontrollgruppe hat sich soweit konstituiert, daß bereits die Vorsitzenden der drei beteiligten Länder USA, Großbritannien und Frankreich ernannt werden konnten.

(dpd) 1400 Arbeiter der Süddeutschen Bremswerke AG. sind in Streik getreten, weil die Forderungen auf Lohnerhöhung noch nicht erfüllt wurden. Zwei neue Abteilungen bei den MAN-Werken in Nürnberg schlossen sich dem Streik an, und in den Nürnberger Triumph-Werken sprachen sich 94,5 Prozent für einen Streik aus.

(dpd) 850 Deutsche trafen mit dem letzten Heimkehrertransport aus Dänemark in Flensburg ein. Damit sind alle in den Kriegs- und Nachkriegsjahren in Dänemark internierte deutschen Flüchtlinge heimgekehrt.

(ap) General Clay forderte gestern die offizielle sowjetische Repatriierungskommission in der amerikanischen Zone auf, das amerikanisch besetzte Gebiet zu verlassen.

(dpd) Prozesse gegen Kriegsverbrecher, die sich juristisch an die Nürnberger Prozesse anlehnen, kündigte der Vorsitzende des Sekretariats des "Deutschen Volksrates" Wilhelm Koenen, an.

(dpd) Der Zentralvorstand der LDP in der sowjetischen Besatzungszone beschloß in einer Sitzung in Berlin einstimmig, Professor Dr. Kastner und Dr. Hamann zu "gleichverantwortlichen Vorsitzenden" der Sowjetzonen-LDP vorzuschlagen.

(dpd) Der kommissarische Leiter des württemberg-badischen Befreiungsministeriums Koransky, erklärte, der von der Zentralberufskammer Ludwigsburg gegen Dr. Schacht verkündete Spruch sei rechtskräftig. Erst nach Prüfung des Spruches wolle er einen Antrag auf Strafvollzug an die Behörden der britischen Zone stellen.

(dpd) Der Lizenzträger der "Rhein-Ruhr-Zeitung" Dr. Steffensmeier, teilte mit, daß die aus der Partei ausgeschlossenen Zentrums-Abgeordneten des nordrhein-westfälischen Landtages und des Essener Stadtparlaments auf keinen Fall ihre Mandate niederlegen wollen.

(dpd) Die Sowjetunion, die Ukraine und Weißrussland sind aus der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgetreten.

(ap) In der Dienstags- und Mittwochssitzung der Außenministervertreter zur Beratung des österreichischen Staatsvertrages wurden keine Fortschritte erzielt.

(dpd) Die Abrüstungskommission der UNO hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Seit August des letzten Jahres hatte keine Sitzung mehr stattgefunden.

(dpd) Der Ausschuß Transjordanens aus der Arabischen Liga wurde auf der letzten Sitzung der Liga in Kairo erörtert.

(dpd) Der chinesische Ministerpräsident Dr. Sun Fo dementierte persönlich alle Meldungen über sein angebliches Rücktrittsgesuch an Präsident Li Tsung Yen.

(dpd) Der japanische Ministerpräsident Joshida, dessen liberale Partei bei den Wahlen am 23. Januar die Mehrheit erhalten hatte, gab die Bildung der neuen Koalitionsregierung bekannt. Dem Kabinett gehören 13 liberale Politiker und zwei demokratische Minister an.

(dpd) Der neunjährige amerikanische Schuljunge Dick Kenney sprang, als der Fahrer eines Schulautobusses ohnmächtig wurde, geistesgegenwärtig ans Steuer. Der Junge lenkte das Fahrzeug in eine Schneewehe und rettete dadurch 30 Mitschülern das Leben.

## Straßburg Europas Hauptstadt

(ap, dpd) London. Der ständige Ausschuß der Brüsseler Fünfmächte-Union beschloß gestern in London, Straßburg als Hauptquartier des vorgeschlagenen Europa-Rates zu empfehlen.

Hierzu wurde erklärt, der Entschluß Straßburg endgültig vorzuschlagen, sei erst auf der Mittwochssitzung getroffen worden. Schweden, Italien, Irland und Dänemark hätten sämtlich formlose Einladungen angenommen, einer Konferenz zur Bildung des Europarates beizuhören.

### Wirtschafts- „Regierung“

(dpd) Paris. Der neuökologische Ministerausschuß der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) einigte sich gestern in Paris, auf eine Reihe von Empfehlungen zur Stärkung der europäischen Marshallplan-Organisation. Die Hauptpunkte dieser Empfehlungen, die der heutigen Vollsitzung des Rates der OEEC vorgelegt werden sollen, sind:

1. Der Rat der OEEC soll zumindest vierjährlich zusammentreten. Die einzelnen Mitgliedstaaten sollen bei den Beratungen durch Minister vertreten werden.

2. Der Präsident des Rates der OEEC, der belgische Ministerpräsident Spaak, soll die Vollmacht erhalten, einen Beratungsausschuß einzuberufen, wenn er es für notwendig hält. Diesen Beratungsausschuß sollen neben Spaak Minister Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Hollands, Schwedens und der Türkei angehören. Spaak würde, sollte diese Empfehlung angenommen werden, zu einer Art Generaldirektor der OEEC werden.

### Telegraf

#### Warum nicht Berlin?

(dpd) Berlin. Der Berliner "Telegraf" fragte gestern in einem Artikel über die künftige Bundeshauptstadt, weshalb Deutschland eine Ersatzhauptstadt brauche, da doch Berlin noch lebe. In Berlin müsse die deutsche Regierung gewählt werden, selbst wenn es zunächst nur eine westdeutsche wäre. Sollte sie infolge sowjetischer „technischer Störungen“ praktisch nicht arbeiten können, so stände es ihr immer noch frei, sich vorübergehend ganz oder zum Teil in einer anderen deutschen Stadt niederzulassen.

Einer Parlamentsdebatte über die Frage der Teilnahme an dem geplanten

## Acheson: „Wir sind uns einig“ US-Verfassung verbietet automatische Waffenhilfe

(dpd, ap) Washington. Der amerikanische Außenminister Acheson dementierte gestern alle Gerüchte, die von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der amerikanischen Regierung über Fragen des Atlantikpakt verlassen wollen. Acheson betonte, die Haltung der USA in dieser Frage sei unverändert. Die USA seien bestrebt, den Atlantikpakt zu einem wirksamen Sicherheitsbündnis zu machen.

Im amerikanischen Senat scheint jedoch die Opposition gegen Aufnahme einer Klausel in den geplanten Nordatlantikpakt zu wachsen, die die Vereinigten Staaten verpflichten würde, jedem Mitglied des Paktes militärischen Beistand zu leisten. Sprecher leider Parteien haben erklärt, die USA würden keinerlei „moralische Verpflichtungen“ zum Eintritt in einen Krieg übernehmen. Der Vorsitzende des äußeren Politischen Senatsausschusses, Connally und der frühere Vorsitzende des Ausschusses Vandenberg, stellten fest, dem Kongress solle durch den vorgeschlagenen Atlantikpakt in keiner Weise das verfassungsmäßig verankerte Recht genommen werden zu entscheiden, ob das Land in einen Krieg eintreten solle oder nicht.

Diplomatische Vertreter in Washington beobachten mit Besorgnis die Reaktion Rußlands und Westeuropas auf die Beichte über die geheimen Paktverhandlungen, die zur Zeit in Washington laufen. Sie fürchten, es könnte der Eindruck entstehen, daß die Vereinigten Staaten sich von der Politik abwenden, die Außenminister Dean Acheson als das beste Mittel zur Entmutigung jeder Aggression befürwortete. Offizielle Kreise sind besorgt, Westeuropa könne in seinen Bemühungen um eine durch amerikanische Hilfe gestützte Sicherheit entmutigt werden. Sie fürchten ferner, Rußland könne Mut zu neuen Abenteuern in Europa unter Androhung von Gewaltmaßnahmen fassen, ohne sich selbst der Gefahr eines amerikanischen Gegenstrokes auszusetzen.

## Heftige Landtagsdebatte um Schacht Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer bleibt bestehen

Drahtbericht unserer Hannoverschen Redaktion

(KH) Hannover. Im Niedersächsischen Landtag kam es gestern zum Schluß der Sitzung zu einer sehr heftigen Debatte um einen Antrag der KPD-Fraktion, die verlangte, daß das Staatsministerium dem Ersuchen auf Inhaftierung des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht ohne jede Bedenken stattgeben solle. Der KPD-Abgeordnete Lehmann wies auf die Ämter hin, die Schacht als Generalbevollmächtigter und Reichsminister innegehabt habe. Auch sei er Inhaber des Goldenen Parteizeichens gewesen. „Jede einzelne dieser unter Hitler ausgeführten Funktionen müßte genügen, ihn als Hauptschuldigen zu bezeichnen.“

In seiner Stellungnahme zu dem derung über die Einstellung der Militärregierung Ausdruck. Im Gegensatz zu Nürnberg, wo die Kriegsverbrecher abgeurteilt wurden, sei die politische Säuberung eine deutsche Angelegenheit, was auch von den Militärregierungen den deutschen Instanzen zugestanden sei. „Derjenige, der um die demokratische Erneuerung Deutschlands besorgt ist, muß ein niedersächsisches Entnazifizierungs-Verfahren Schachts ablehnen“ erklärte der Abgeordnete.

Dagegen bezeichnete der Abg. Lehmann, (KPD) es als Hohn auf das demokratische Deutschland, wenn er es gegen Schacht bereits ergangene Urteil nicht vollzogen wurde. Auch der Abg. Korpster (SPD) gab seiner Verwunderung Ausdruck.

Über die Debatte um den Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer berichten wir auf Seite 2 unter „Prestige gegen berechtigte Kritik“

## Norwegen vor der Entscheidung

(ap, up, dpd) Oslo. Der norwegische Außenminister Dr. Halvard Lange berichtete gestern sofort nach seinem Eintreffen in Oslo seiner Regierung über seine Unterredungen mit den Außenministern Acheson und Bevin. Es wird angenommen, daß Lange auch auf dem von heute bis zum Samstag stattfindenden Kongreß der norwegischen Arbeiterpartei sprechen wird. An diesem Kongreß werden als Gäste wahrscheinlich auch die Ministerpräsidenten Schwedens und Dänemarks teilnehmen.

Hierzu schreibt die konservative Osloer Zeitung „Morgenbladet“: „Norwegen

Nordatlantikpakt wurde noch nicht bestimmt. Es wird jedoch erwartet, daß sie Anfang der kommenden Woche stattfinden wird und damit Norwegens endgültige Haltung geklärt wird. Lange wird sich in den nächsten Tagen zu dem mit der bisher unbeantwortet gebliebenen Note der Sowjetunion zu befreien haben, in der Norwegen der Abschluß eines Nichtangriffspaktes angeboten wurde.

Einer Parlamentsdebatte über die Frage der Teilnahme an dem geplanten



Rußland — von Schweden aus gesehen

Entschluß wird von entscheidender Bedeutung sein. Wenn sich Norwegen trotz der Besonderheiten der amerikanischen Verfassung zum Anschluß an den Atlantikpakt entschließt, werden Dänemark und einige andere Staaten, möglicherweise auch Schweden, seinem Beispiel folgen. Wenn Norwegen jedoch beschließt, dem Paktfrenz zu bleiben, dann wird dieser Entschluß von der Welt auf die sowjetischen Schritte zurückgeführt werden. Welche Antwort die norwegische Regierung auf die letzte Sowjetnote über einen Nichtangriffspakt gibt, spielt dabei keine Rolle. Dieses Ergebnis würde eine diplomatische Niederlage für die Sache der Demokratie bedeuten.“

Die Basler „Nationalzeitung“ meint, ein Beitritt Norwegens zum Atlantikpakt ein ungünstige Rückwirkungen für Finnland und Westeuropa auf die Sowjetunion. Wenn sich Norwegen jedoch beschließt, dem Paktfrenz zu bleiben, dann wird dieser Entschluß von der Welt auf die sowjetischen Schritte zurückgeführt werden. Welche Antwort die norwegische Regierung auf die letzte Sowjetnote über einen Nichtangriffspakt gibt, spielt dabei keine Rolle. Dieses Ergebnis würde eine diplomatische Niederlage für die Sache der Demokratie bedeuten.“

Routinearbeit in Frankfurt

(ap, dpd) Frankfurt. Der Wirtschaftsrat beschäftigte sich am Dienstag mit der ersten Lesung einer Reihe von Gesetzen. Das sogenannte Luxus-Steuergesetz, das die Handelsschafft schaffen soll, Waren, die über einfache Lebensbedürfnisse hinausgehen, besteuern zu können, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen. In der Debatte wies Professor Erhard darauf hin, daß die Abgrenzung des Bereichs von Luxus-Gegenständen das eigentliche Kernproblem sei. Einzig die FDP sprach sich scharf gegen das Gesetz aus. Durch die Errichtung einer Zolleistung — auch dieser Gesetzentwurf ging in die zuständigen Ausschüsse — soll für die einheitliche und sachgemäße Durchführung der Zoll- und Verbrauchssteuergesetze in der Doppelzone Sorge getragen werden.

## Zwangsarbeit im Gefolge von Hammer und Sichel

### Debatten um die KZ der Sowjetzone im Wirtschafts- und Sozialrat der UNO

(up, dpd) Lake Success. Dem Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen liegt eine ihm unterbreitete amerikanische Resolution gegen die angebliche Zwangsarbeit in Rußland zur Abstimmung vor. Ihr liegen Dokumente zugrunde, die von einem Vertreter des amerikanischen AFL-Gewerkschaftsbundes vorgelegt wurden.

In der Debatte hatte der USA-Delegierte Thorp die Sowjetunion beschuldigt, acht bis vierzehn Millionen Menschen in „Sklavenarbeitslagern“ festzuhalten. Nach ihm erklärte der britische Staatssekretär Mayhew am Dienstag, die „unmenschliche Einrichtung“ der Zwangsarbeit verbreite sich im Gefolge von Hammer und Sichel immer weiter nach Westen. Mayhew stellte die Frage, warum die Zwangsarbeitslager so geheimgehalten würden, wenn es sich, wie die Russen behaupten, nicht um Zwangsarbeit, sondern nur um einige Arbeitslager zur Umerziehung handele.

„Wie ist es möglich“ fragt Mayhew weiter, „die Zahl von nicht einmal einer Million deutscher Kriegsgefangener in der UdSSR, die von Molotow auf dem Außenminister in Moskau 1947 genannt wurde, mit der großen Zahl der Kriegsgefangenen

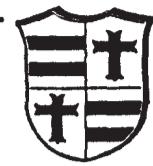
zu vereinen, die während des Krieges in den sowjetischen Heeresberichten genannt wurden, und die fast 3 740 000 Mann ausmachten? — Wenn wir eine halbe Million dieser deutschen Kriegsgefangenen als Österreicher oder Volksdeutsche abziehen und die natürlichen Sterbefälle nach der Gefangennahme und die inzwischen ausgesetzten Deutschen berücksichtigen, dann bleibt immer noch eine große Zahl von Gefangenen, über die es keinen Aufschluß gibt.“

„Insgesamt müssen fast zwei Millionen Deutsche zu irgendeiner Arbeit in der Sowjetunion eingesetzt sein. Viele deutsche Kriegsgefangenen, die von Westen freigelassen wurden, waren, sind anschließend nach der Sowjetunion zur Zwangsarbeit verschickt worden, genau wie 17 500 deutsche Zivilisten, die sich durch irgende Verträge haben verleiten lassen.“

### Die sowjetische Antwort

Der sowjetische Delegierte Tsarapkin beschuldigte daraufhin das amerikanische Außenministerium und den AFL-Gewerkschaftsbund, zu „Goebels-Methoden“ zu greifen und „groteske Lügen“ über die UdSSR zu verbreiten.

# Nordwest Zeitung



Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

1 V 5372 A

Überparteilich

29. Jahrgang, Nr. 41

Montag, den 18. Februar 1974

50 Pfennig

## Helmut Schmidt lehnt Steuererhöhungen ab

### Philippinen: 10 000 Tote?

ap Z a m b o a n g a. Bei schweren Kämpfen zwischen philippinischen Regierungstruppen und moslemischen Aufständischen auf den Süddphilippines sind, wie von Regierungsbeamten in Zamboanga auf der Insel Mindanao verlautete, mindestens 10 000 Menschen ums Leben gekommen oder noch vermisst. Von der Insel Jolo sollen 30 000 Menschen geflohen sein. In den Straßen der Inselhauptstadt Jolo lagen unbestattete Leichen zuhauf. In Manila wies Verteidigungsminister Juan Ponce Enrile die Zahlenangaben über die Opfer als „unverantwortlich“ zurück.

### Ernste Folgen der neuen Tarife

dpa Bonn. Bundesfinanzminister Helmut Schmidt sprach sich vor dem Hintergrund der Lohn- und Gehaltssteigerungen im öffentlichen Dienst gegen Steuererhöhungen zum Ausgleich der Mehrausgaben bei den öffentlichen Arbeitgebern aus.

In einem Fernseh-Interview sagte Schmidt am Sonntagabend, es sei jedoch „sehr fraglich“ ob die zum 1. Januar 1975 geplante Steuerreform gleichzeitig Steuersenkungen für die große Zahl der Steuerzahler und einen „Ausgleich zwischen bisherigen Ungerechtigkeiten“ mit sich bringen könne.

Als Alternativen zu Steuererhöhungen könnten Bund, Länder und Gemeinden nur bis zu einem „gewissen Grade“ Kredite aufnehmen, ohne letztlich eine Aufblähung des Kaufkraftvolumens und Preiserhöhungen zu

riskieren. Ähnliches gelte für Kürzungen bei Staatsausgaben.

„Noch ernster“ ist nach den Worten Schmidts die Aussicht, daß die Lohn- und Gehaltssteigerungen von elf bis zwölf Prozent auch von anderen Gewerkschaften „mindestens erreicht“ würden. Dies werde das Preisniveau in der Bundesrepublik „unvermeidlich“ stärker hinauftreiben als es notwendig gewesen wäre. Niemand könne deshalb sicher sein, ob die Bundesrepublik auch 1974 das Industrieland mit dem kleinsten Preisanstieg bleiben könne.

### Hetzjagd zum Weißen Haus

dpa Washington. Ein zwanzigjähriger Soldat lieferte der Polizei in der Nacht zum Sonntag in einem gestohlenen Hubschrauber eine einstündige dramatische Hetzjagd, die auf dem Rasen des Weißen Hauses in Washington mit einer Bruchlandung zu Ende ging. Als sich die Maschine dem Weißen Haus näherte, eröffneten Geheimdienstbeamte das Feuer. Der Heliokopter wurde von mehreren Schüssen getroffen und der zwanzigjährige Entführer Robert K. Preston erlitt leichte Verletzungen. Preston arbeitete als Hubschraubermechaniker in Fort Meade. (Bericht im Innern).

### Sport heute

#### VfB tat beim 4:2 in Lübeck nicht viel

#### Fendt stahl den DDR-Rodlern die Schau

#### So war es richtig:

Deutscher Totoblock: 1, 2, 1, 2, 0, 1, 2, 0, 1, 1, 1

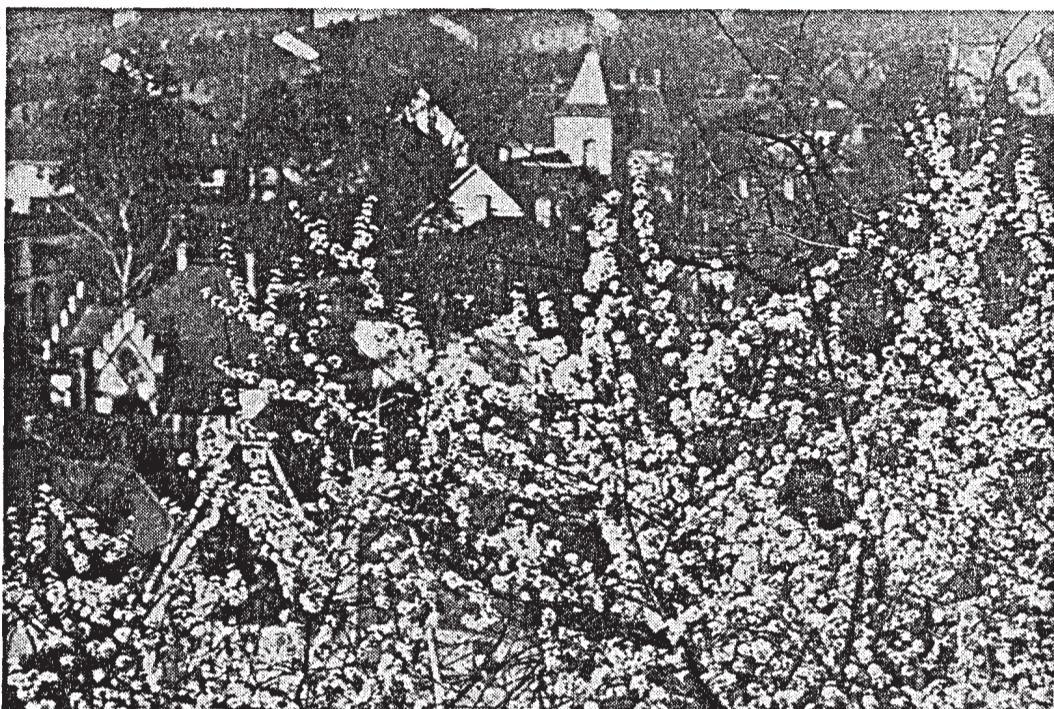
Auswahlwette „6 aus 39“: 5, 8, 12, 26, 27, 32

Zusatzspiel: 36

Deutsches Zahlenlotto: 2, 3, 25, 26, 33, 46

Zusatzzahl: 31

Olympia-Gewinnzahl: 1779 (Ohne Gewähr)



### 49 Fußballfans in Kairo zu Tode getrampelt

dpa Kairo. Eine Katastrophe ereignete sich am Sonntag im Stadion des Kairoer Zamalek-Sportvereins, als Tausende von Menschen vor Beginn eines Fußballspiels zwischen der Mannschaft von Zamalek und Dukla Prag die Absperrungen durchbrachen. In dem Gedränge wurden nach bisherigen Informationen 49 Personen getötet und 47 andere verletzt.

Sie waren niedergetrampelt worden, als die Menge etwa eine Viertelstunde vor Spielbeginn den eisernen Zaun eindrückte, der das Stadion umgibt. Die Katastrophe hatte sich schon lange vor Spielbeginn angebahnt. Eine Stunde vorher befanden sich 80 000 Menschen in dem Stadion, das nur für 45 000 Zuschauer geplant ist. Veranstalter und Polizei hatten die Lage nicht mehr unter Kontrolle. Sie sagten das Spiel ab.

### Frühling an der Bergstraße

Frühlingshafte Temperaturen, blühende Mandelbäume und das Gezwitscher von Staren sorgten am Wochenende an der hessischen Bergstraße für regen Ausflugsverkehr. Die Baumblüte begann drei Wochen früher als üblich. Aber nicht nur die Frühlingsfreunde kamen auf ihre Kosten. Auch

upi/dpa-Funkbild



Der Hubschrauber vor dem Weißen Haus. Einschüsse sind zu erkennen.

### Waffen aus Europa gegen Öl

ap Kuwait. Kuwait kauft britische Düsenjäger und französische Militärhubschrauber, wie am Wochenende bekannt wurde. Nach Angaben unterrichteter Kreise sind diese Käufe ein Teil von Abmachungen Kuwaits mit London und Paris über die Lieferung von Waffen gegen Öl. Die kuwaitische Zeitung „Al Watan“ in Frankreich kaufte.

### Vor neuer Metall-Runde „Kompromiß der Vernunft“ möglich?

pa Hamburg. Im Zeichen des Elf-Prozent-Abschlusses im öffentlichen Dienst werden in dieser Woche die regionalen Schlichtungsverhandlungen in der metallverarbeitenden Industrie und die zentralen Tarifverhandlungen für die rund 1,3 Millionen Bauarbeiter fortgesetzt.

Die Situation in den einzelnen Metall-Bezirken ist unterschiedlich weit fortgeschritten. Im Unterwesergebiet, in Hessen sowie in Nordrhein-Westfalen läuft für knapp die Hälfte der insgesamt 3,6 Millionen Metall-Beschäftigten seit vergangener Woche die Schlichtung. Die Verhandlungen werden heute, Montag, fortgesetzt. Gescheitert sind die Gespräche in ganz Baden-Württemberg, in Niedersachsen, im Saarland und in Schleswig-Holstein, ohne daß eine der Tarifvertragsparteien von ihrem Recht zur Anrufung der Schlichtungsinstanz bereits Gebrauch gemacht hätte. Für

die Metallarbeiter und -angestellten in Bayern und für die 116 000 VW-Beschäftigten wird heute, Montag, beziehungsweise am Mittwoch weiter verhandelt.

IG Metall-Chef Eugen Loderer forderte die Unternehmer zu einer „realistischen Haltung“ auf. Herbert van Hüllen, der Vorsitzende von Gesamtmetall, hält einen „Kompromiß der Vernunft“ für möglich, betrachtet allerdings einen Abschluß bei der im öffentlichen Dienst erzielten Elf-Prozent-Marke als „absolut unakzeptabel“.

Rudolf Sperner, der Vorsitzende der IG Bau, Steine, Erden, lehnte am Sonnabend, vier Tage vor Beginn der zweiten Verhandlungsrunde in München, ein „Lohnopfer für die Stabilität“ kategorisch ab.

Morgen, Dienstag, beginnen in München die Tarifverhandlungen für die rund 200 000 Angestellten im Versicherungsbereiche.



Bundesarbeitsminister Arendt (rechts) und DGB-Vorsitzender Vetter bei der Tagung des DGB-Ausschusses in Hamburg.

### DGB will Änderung des Mitbestimmungspapiers

Bundesausschuß kritisiert Koalitionskonzept

dpa Hamburg. Unmittelbar vor dem Spitzengespräch der Koalitionsparteien SPD und FDP am heutigen Montag über die Mitbestimmung hat der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes eine Änderung des Mitbestimmungspapiers gefordert.

Der Bundesausschuß, das höchste DGB-Gremium zwischen den Gewerkschaftskongressen, beauftragte den DGB-Bundesvorstand, sich „für die Verwirklichung der gewerkschaftlichen Forderungen einzusetzen“ DGB-Vorsitzender Heinz Oskar Vetter erklärte zu

dem Beschuß: „Wir wissen, daß dies ein schwerer Weg ist. Wir werden aber genugend Mitstreiter im Bundestag finden, um ein Gesetz zu bekommen, das den Namen Mitbestimmung wirklich verdient.“

Der DGB übt unter anderem Kritik an der „Einräumung von Gruppenrechten“. Es besteht die Gefahr, daß sich bestimmte Repräsentanten der leitenden Angestellten den Anteilseignern und Unternehmensvertretern zugehörig fühlen. Auch sei die gleichgewichtige Beteiligung außerbetrieblicher Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat nicht verwirklicht. Dadurch werde die Möglichkeit, übergeordnete Arbeitnehmerinteressen zu vertreten, verhindert.

Im Gegensatz zur Regierungskoalition ist der DGB weiter der Ansicht, daß die Belegschaftsstärke allein kein Maßstab für die Bedeutung großer Unternehmen sein könne. Neben der Arbeitnehmerzahl müsse entweder die Bilanzsumme oder der Jahresumsatz zugrunde gelegt werden.

Auch die Union der leitenden Angestellten (ULA) hat die Bundesregierung aufgefordert, ihr Konzept für eine erweiterte Mitbestimmung noch einmal „zu überdenken“ weil es zu einer einseitigen Machtkonzentration führen müsse. Das Wahlrecht zu den Aufsichtsräten sei im Regierungsentwurf so angelegt, daß Minderheiten unterdrückt würden.

In einer Sitzung in Bad Zwischenahn benannte der SPD-Berzirksausschuß, das höchste Beschlussgremium der Partei im Weser-Ems-Raum, Hans Kaiser aus Osnabrück für Platz 9, Albert Klusmann aus Schönenmoor für Platz 13 und Hermann Proiske aus Meppen für Platz 16 der Landesliste. Auf Platz 21 folgt dann Harm Weber aus Leer, auf Platz 24 Willi Ahrens aus Bremervörde, auf Platz 28 Wilhelm Kammann aus Varel, auf Platz 33 Prof. Joist Grolle aus Oldenburg, auf Platz 36 Günter Hinze aus Melle und auf Platz 39 Gustav Stein, Vechta.

Alfred Flacke (Osnabrück), Bodo Nüding (Cappelnburg) und Ernst Cordes (Ammerland) führen eine ergänzende Vorschlagsliste an, die mit Platz 44 beginnt. Da bei der Landtagswahl 1970 Gustav Stein aus Vechta auf Platz 32 als letzter Listenkandidat berücksichtigt wurde, räumt die SPD Flacke, Nüding, Cordes und weiteren 20 Bewerbern auf dieser Ergänzungsliste aus dem Weser-Ems-Gebiet nur geringe Chancen ein.

Der Auricher Regierungspräsident Hans Beutz, der ebenfalls für die SPD kandidiert, erhielt am Sonnabend trotz mehrfacher Bewerbung in keinem Fall die notwendige Stimmenmehrheit für einen Listenplatz.

Die SPD-Landesliste mit Ministerpräsident Alfred Kubel, Kultusminister Peter von Oertzen und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Helmut Kasimir auf den ersten Plätzen muß noch von der Landesdelegiertenkonferenz am 9. März verabschiedet werden.

### Neue Runde über Gesundheitswesen

dpa Ost-Berlin. In Ost-Berlin beginnt heute, Montag, eine neue Verhandlungsrunde über die angestrebte Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zwischen der Bundesrepublik und der DDR. Bei den seit neun Monaten laufenden Verhandlungen scheint jetzt die entscheidende Phase erreicht zu sein.

# Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

54. Jahrgang, Nr. 41

Unabhängig – Überparteilich

7. KW

## Berlin: Drei Kurden bei Sturm auf Israel-Konsulat erschossen

27 Polizisten von bewaffneten Angreifern niedergeknüppelt – Neue Krawalle

Auch in Osnabrück randalierten PKK-Anhänger. Die Türkei verweigert der Öcalan-Anwältin die Einreise.

ap/dpa Berlin/Osnabrück. Bei den massiven Protesten gegen die Verhaftung des PKK-Führers Abdullah Öcalan sind gestern in Berlin drei Kurden von israelischen Sicherheitskräften erschossen worden. Die drei Kurden wurden beim Versuch, das israelische Generalkonsulat zu stürmen, getötet. Mehrere Menschen wurden bei den Auseinandersetzungen verletzt. Die Bundesregierung zeigte sich erschüttert über die Vorgänge.

Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) kündigte ein entschiedenes Vorgehen gegen Gewaltaktionen von Kurden an. Politik und Justiz in Deutschland würden mit aller Härte gegen jede Form von Gewalt vorgehen. Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) sagte, notfalls würden gesetzliche Maßnahmen gegen solche Auseinandersetzungen verschärfen, die nicht nach Deutschland gehörten. Zugleich sagte er allen diplomatischen Vertretungen in Deutschland „jeden erdenkli-



Abtransport einer Leiche aus dem Konsulat. Gefesselt war PKK-Führer Öcalan in die Türkei gebracht worden (kl. Bild)

Bilder: dpa

### Kassen-Beiträge sollen stabil bleiben

gl Bonn. Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne) will eine gute Patientenversorgung bei stabilen Krankenkassen-Beiträgen sichern. Das seien ihre Pläne für eine Gesundheitsreform vor, die in einer zweitägigen Klausur beraten werden.

Siehe Seite 3, Kommentar

### Steuerfreier Einkauf steht vor dem Ende

gü Brüssel. Der steuerfreie Einkauf (Duty free) auf Flughäfen und in Flugzeugen ist in der Europäischen Union vom 1. Juli an verboten. Das hat die EU-Kommission gestern in Brüssel trotz aller Proteste beschlossen.

Siehe Seite 2

### Verkehrschaos auf eisglatten Straßen

Hunderte von Unfällen mit 15 Toten

dpa/ap Norderney/Offenbach. Plötzlich einsetzende Schneestürme, Gewitter und Eisläufe haben in ganz Deutschland zu teilweise chaotischen Verkehrsverhältnissen

### Schlichtung ohne Annäherung

Metall: Verhandlungen auf Messers Schneide – Urabstimmung?

ap/dpa Böblingen. Streik oder Einigung – der Tarifkonflikt in der Metall- und Elektroindustrie stand gestern Abend auf Messers Schneide. Kurz vor Ablauf des Ultimatums der IG Metall zeichnete sich bei der Schlichtung unter Vermittler Hans-Jochen Vogel noch keine Annäherung ab.

IG-Metall-Chef Klaus Zwickel sagte am Rande der Verhandlungen in Böblingen bei Stuttgart, die Stimmung sei eisig, und „die Stürme nehmen zu“. Bis Mitternacht hatte die siebenköpfige Schlichtungsgruppe Zeit, eine Einigung im Südwesten zu erzielen. Sonst kommt es zur Urabstimmung über einen Streik.

Neben Zwickel war auch



Vermittelt in Böblingen: Hans-Jochen Vogel.

Bild: ap  
der Präsident des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, Werner Stumpfe, vor Ort. Schlichter Vogel führte am zweiten Tag der formlosen Schlichtung mit beiden Lägen auch getrennte Gespräche.

Eine IG-Metall-Sprecherin sagte, es werde immer noch über die lineare Lohnerhöhung, die Laufzeit, die Einmalzahlung, den Pauschalbetrag und den Zeitlohnzuschlag geredet. Der Verhandlungsführer der Arbeitgeber, Klaus Fritsche, sagte unmittelbar vor Beginn der zweiten Runde: „Wir sind noch weit auseinander.“ Der Stuttgarter Bezirksleiter der IG Metall, Berthold Huber, betonte, die Lage sei sehr ernst.

### Keine Unterstützung für Stahlchef Selenz

Fusionsverhandlungen mit Arbed ausgesetzt

lai Hannover/Salzgitter. Der Druck auf den Vorstandschef der Stahlwerke Salzgitter, Hans-Joachim Selenz, wird immer größer. Der wegen seiner Fusionsverhandlungen mit der Luxemburger Arbed-Stahl in die Kritik geratene Stahlmanager kann nicht mehr mit der Unterstützung des Landes rechnen, das Anteile an dem niedersächsischen Stahlkon-

zern hält. In Kreisen der Landesregierung hieß es, Selenz sei nicht länger zu halten. Laut des Konzernbetriebsratsvorsitzenden Ernst Schäfer werden die Verhandlungen mit Arbed ausgesetzt. SPD-Landtagsfraktionschef Sigmar Gabriel erklärte, Selenz sei für eine falsche Informationspolitik verantwortlich. Siehe Niedersachsen und Kommentar

**DONNERSTAG**

18. Februar 1999

4°

Das Weser-Ems-Wetter: Teils heiter, teils wolkig und kaum noch Schneeschauer. Nachmittags immer mehr Wolken und später etwas Regen. Tageshöchsttemperaturen um 4 Grad, in der Nacht etwa 2 Grad.

#### Lokales

Oldenburg. Frontal zusammengestoßen ist ein Transporter gestern morgen mit einem VWG-Bus. Der Fahrer des Wagens wurde schwer verletzt aus dem zertrümmerten Wrack geborgen. Der Bus war ohne Passagiere unterwegs.

Oldenburg. Leicht verbessert haben sich die Berufschancen für Akademiker. Gegenüber

Verbissen kämpfte Steffi Graf (Bild) gestern beim Tennis-Turnier in Hannover: Mit 6:1 und 6:3 gegen Anne-Gaëlle Sidot aus Frankreich kam sie aber locker ins Viertelfinale. Siehe Sport

Zwei Ballonfahrer haben erneut einen Versuch gestartet, die Erde mit einem Heißluftballon zu umrunden. Sie haben gestern in Spanien ab. S. Panorama



#### Urteil

### Abgesenkte Bordsteine: Parkverbot

Schwerin. Vor abgesenkten Bordsteinen dürfen Autos grundsätzlich nicht geparkt werden. An solchen Bordsteinen geparkte Autos dürfen abgeschleppt werden, da sie z.B. Rollstuhlfahrern das Auffahren unmöglich machen, so das Verwaltungsgericht Schwerin (Az.: 1 A 1393/96).

#### Auch das noch

Als der sechsfache Vater John Pickett (47) aus Leeds sich hatte sterilisieren lassen, wurde er Vater einer Tochter. Als er sich sicherheitshalber noch ein zweites Mal sterilisieren ließ, zeigte er erneut eine Tochter. Jetzt verklagt er mit seiner Frau Pauline das St. James-Hospital in Leeds.

Basler ist die teuerste Parkuhr der Welt. Er steht rum – und die Bayern stopfen das Geld rein.

Max Merkel, Ex-Trainer in der Fußball-Bundesliga.

Nordwest-Zeitung im Internet: <http://www.nwz-online.de>

### Schlagabtausch beim Politischen Aschermittwoch

dpa Passau/Vilshofen. Beim Politischen Aschermittwoch in Bayern haben sich Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) und sein CSU-Kontrahent, der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber, einen heftigen Schlagabtausch geliefert. Aber auch Schröders grüner Partner in der Koalitionsregierung hielt sich nicht mit Kritik zurück. Der Kanzler pochte in der Auseinandersetzung um Ausländer- und Atompolitik auf seine Richtlinienkompetenz: „Ich werde es nicht gestatten, daß der Schwanz mit dem Hund wackelt“, warnte er die Grünen.

Siehe Hintergrund

### Bonn erwägt Anhebung der Mehrwertsteuer

dpa Bonn. Die rot-grüne Bundesregierung erwägt nach einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ eine Anhebung der Mehrwertsteuer um bis zu drei Prozentpunkte. Die Erhöhung werde für die Zeit nach der Bürgerschaftswahl in Bremen am 6. Juni, aber noch vor der Sommerpause anvisiert, schreibt das Blatt unter Berufung auf Regierungskreise. Das Bundesfinanzministerium dementierte den Bericht. Die Neuaufage der Spekulationen um mögliche Steuererhöhungen entbehre jeder Grundlage und diene nur der Verunsicherung der Bürgerinnen und Bürger.

